



Bayerisches Ärzteblatt

1

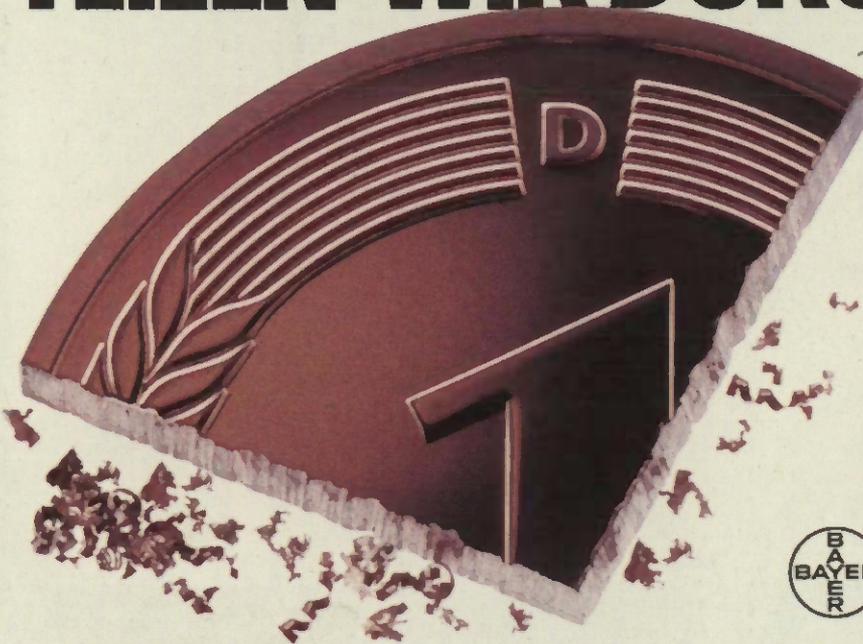
Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

52. Jahrgang / Januar 1997

- **Wittek: Dienstleistung kostet**
- **Amarotico/Koch: Bilanz des Nürnberger Kongresses**
- **Management-Seminare für Ärzte**

BEI 48 VON 72 BASICS:

EHE MAN SIE VIERTILT, TEILEN WIR DURCH VIER.



Schon 48 von 72 Basics[®]-Präparaten sind im unteren Preisviertel:

	1 CAPTOPRIL BASICS 12,5 mg (N 1/N 2/N 3)
	1 CAPTOPRIL BASICS 25 mg (N 1/N 2/N 3)
	1 CAPTOPRIL BASICS 50 mg (N 1/N 2/N 3)
	1 DELTALAZER BASICS 90 mg ret. (N 2/N 3)
	1 FUROSEMID BASICS 40 mg (N 1/N 2/N 3)
NEU!	1 ISMIN BASICS 30 mg (N 2/N 3)
NEU!	1 ISMIN BASICS 40 mg (N 2/N 3)
	1 METOPROLOL BASICS 50 mg (N 2/N 3)
	1 METOPROLOL BASICS 100 mg (N 2/N 3)
	1 NIFEDIPIN BASICS 10 mg ret. (N 1/N 2)
	1 NIFEDIPIN BASICS 10 mg Kapseln (N 2/N 3)
NEU!	1 NIFEDIPIN BASICS 10 mg Filmtabl. (N 1/N 2/N 3)
	1 PENTOXIFYLLIN BASICS 600 mg ret. (N 2/N 3)
	1 VERAPAMIL BASICS 240 mg ret. (N 2/N 3)
	1 DOXYCYCLIN BASICS 100 mg (N 1/N 2)
	1 DOXYCYCLIN BASICS 200 mg (N 1/N 3)
	1 Cimetidin BASICS 400 mg (N 1/N 2/N 3)
NEU!	1 Rantidin BASICS 150 mg (N 1/N 2/N 3)
NEU!	1 Rantidin BASICS 300 mg (N 1/N 2/N 3)
	1 METFORMIN BASICS 300 mg (N 1/N 3)



Basics[®]

Billig aber Bayer.

Neuerscheinung

Klaus Eder/Andreas Pfützn

Taping - leicht gemacht

Kirchheim-Verlag Mainz, 1996,
ISBN Nr. 3-87409-239-9
DIN A 5, kartoniert, farbige Abbildungen,
Preis: 29,80 DM/218 öS/27,50 sFr.

„Tapeverbände sind Sportverbände, die verletzte Gelenke stabilisieren oder Verletzungen gefährdeter Körperbereiche beim Sport verhindern helfen. Immer häufiger werden sie von Sportlern und Mannschaftsbetreuern angewendet, um Prellungen und Verstauchungen bei vielen Sportarten zu behandeln oder zu verhindern. Dieses Buch richtet sich insbesondere an den medizinisch nicht vorgebildeten Anwender und ist daher in einer leicht verständlichen Sprache geschrieben, die im wesentlichen ohne medizinische Fachausdrücke auskommt. Das Autoren-gespann aus Physiotherapeut und Arzt vermittelt zu Beginn anschaulich die zum Taping notwendigen Grundkenntnisse und Techniken. Im praktischen Teil enthält das Buch gut illustrierte und leicht nachvollziehbare Anleitungen für Tapeverbände aller wichtigen Gelenke der oberen und unteren Extremität inklusive Angaben über die benötigten Materialien. Zusammengefasst wird dieses Buch seinem Titel gerecht: ein gut verständlicher und einfach umzusetzender Leitfaden für Tapeverbände, der in keinem Betreuerkoffer fehlen sollte, und auch bei alltäglichen Bagatelverletzungen hilfreich sein kann.“

J. Schüler, Landessportbund Rheinland-Pfalz,
Mainz

Klaus Eder

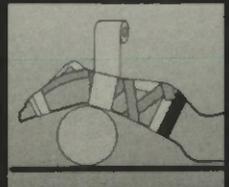
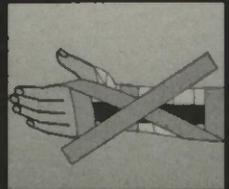
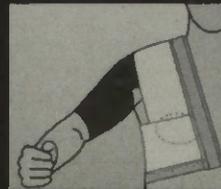
Andreas Pfützn

Taping

- leicht gemacht

Grundlagen der
funktionellen Verbände

Grundkurs für Anwender



KIRCHHEIM

KIRCHHEIM

Kirchheim-Verlag Mainz
Bitte bestellen Sie Bücher über unsere
Auslieferung:
LIBRI DISTRIBUTIONS GMBH
August-Schanz-Straße 33,
60433 Frankfurt, Fax: 0 69/54 20 13

Bitte senden Sie mir Expl. „Taping - leicht gemacht“,
ISBN Nr. 3-87409-239-9, zum Preis von 29,80 DM/
218 öS/27,50 sFr.

Meine Anschrift:

Datum/Unterschrift:

Inhalt

Wittek: Dienstleistung kostet	3
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns	
- Bericht über die Vertreterversammlung am 30. November 1996.....	4
- Beschlüsse der Vertreterversammlung	6
- Grundsätze des Vorstandes zur Förderung von Qualitätszirkeln (Stand 15. Juli 1996)	8
- Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern	22
- Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit	33
Birkner/Selbmann: Qualität der Qualitätszirkel	7
Amarotico/Koch: Nürnberger Fortbildungskongreß - eine Bilanz	12
Dehler: Die Bayerische Ärzteversorgung 1995/96 (II)	14
Bayerische Landesärztekammer	
- Management-Seminare für Ärztinnen und Ärzte	17
Herzchirurgische Versorgung in Bayern sichergestellt	18
Hermanek: Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung ..	19
Simon: „Ärztliche Aufklärung zwischen ethischem Anspruch und medizinischer Wirklichkeit“	21
Personalien	23
Arzt und Wirtschaft	24
Bücherschau	25
Kongresse:	
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1997	2
- Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“	6
- Basisqualifikation „Methadon-Substitution“	16
- Fortbildungsveranstaltungen	26
- Veranstaltungen der Bayerischen Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin	31
- Fortbildung für Praxisangestellte	35
- Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs	36
Schnell informiert	36

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

Radiologisches Institut
Klinikum Fürth
Professor Wendenburg
Jakob-Henle-Straße 1

90766 Fürth

Telefon (09189) 817

Klinikum Nürnberg-Nord
Institut für Medizinische Physik
Flurstraße 17

90419 Nürnberg

Telefon (0911) 398-2669

Klinikum Bamberg
Radiologisches Zentrum
z. H. Frau Lothar
Buger Straße 80

96049 Bamberg

nur schriftliche Anmeldung möglich
(Postkarte genügt)

Universitätsklinik Würzburg
Strahlenschutzstelle
Dr. Lange
Versbacher Straße 5

97078 Würzburg

Telefon (0931) 201-3846 und 3849

Kurs-Organisation des
Institutes für Strahlenschutz des
GSF-Forschungszentrum für Umwelt
und Gesundheit GmbH, Neuherberg
Postfach 1129

85758 Oberschleißheim

Telefon (089) 3187-4040

Akademie für Arbeits- und
Umweltmedizin Berlin
Lorenzweg 5

12099 Berlin

Telefon (030) 757953-11 bis 15

Haus der Technik
Hollestraße 1

45127 Essen

Telefon (0201) 18031

Forschungszentrum Karlsruhe
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt
Postfach 3640

76021 Karlsruhe

Telefon (07247) 823251

(Ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1997

NB: Für Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben bzw. bei denen ein Kurserlaß aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu.

1997

Seit Oktober 1996 sind 2 Thoraxpunktionen am Modell in der Stufe B/2 inkludiert. Diese entsprechen als *Minimal*voraussetzung im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik.

Kolleginnen und Kollegen, die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben, benötigen ab 1996 nur noch die Stufe D/2.

Eventuelle Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten möchten Sie, bitte, unter Telefon (089) 4147-288, an Frau Lutz, oder -757, an Frau Wolf richten.

Kurskosten: Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM, für B/2 130,- DM. Für Kompaktkurse 1000,- DM.

Anmeldungsmodalitäten siehe unten (eine **einjährige klinische Tätigkeit möglichst in einem Akutkrankenhaus ist hierbei bis zum 1. Kurstag obligat!**)

Ihre Anmeldungen richten Sie bitte – **abschließend schriftlich** – an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung, Herr Hofmann – Postfach 80 11 29, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-4 44, Telefax (0 89) 41 47-4 43

Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteingangs angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise beigefügt sind und die Zahlung der Kursgebühr nach Erhalt der Einladung rechtzeitig (spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) überwiesen wird.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen beizubringen (bitte entsprechend darauf hinweisen), müssen diese jedoch spätestens zum Zahlungstermin (s. o.) nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Stufe A/1 und A/2

(Grundkurs für Notfallmedizin) für AiP empfohlen. Für zum **Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum** werden laut Vorstandssitzung vom 30. September 1995 die **Kosten der Kurse A/1 und A/2** von der Bayerischen Landesärztekammer **übernommen**, sofern es sich um Kurse handelt, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und Bayerischer Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann jedoch pro Teilnehmer nur **einmal** in Anspruch genommen werden.

Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensivstation oder Notfallaufnahme oder in der klinischen Anästhesiologie); dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis in Kopie hierüber ist spätestens zum Zahlungstermin (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen.

Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe B/1 und B/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A**

Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe C/1 und C/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B**

Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe D/1 und D/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe C**

Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Veranstaltungsorte	Termin	Stufe
Erlangen Friedrich-Alexander-Universität	22. 2.	A/1
Friedrich-Alexander-Universität	23. 2.	A/2
Friedrich-Alexander-Universität	22. 3.	B/1
Friedrich-Alexander-Universität	23. 3.	B/2
Friedrich-Alexander-Universität	19. 4.	C/1
Friedrich-Alexander-Universität	20. 4.	C/2
Friedrich-Alexander-Universität	3. 5.	D/1
Friedrich-Alexander-Universität	4. 5.	D/2

Weiden

Kompaktkurs „Notfallmedizin“
vom 5. bis 12. Juli 1997

(Stufen A mit D)
in der Max-Reger-Halle in
Weiden/Oberpfalz



Dienstleistung kostet

Unter den vielen turbulenten Arztversammlungen des vergangenen Jahres war die Mitgliederversammlung der Bezirksstelle München wohl die denkwürdigste – aus einer ganzen Reihe von Gründen. Am besorgniserregendsten war sicherlich die Tatsache, welch leichtes Spiel einzelnen verantwortungslosen Demagogen gemacht wurde. Bevor man populistischem Geschwätz und blindwütigen Drohungen zujubelt, sollte sich jeder einmal darüber Gedanken machen, unter welchen Umständen er arbeiten müßte, dürften solche Brunnenvergifter umsetzen, was sie predigen. Der Eindruck ist nicht zu unterdrücken, die größten Feinde der Kassenärzte seien in ihren eigenen Reihen zu finden. Wirklich schaden können wir nur uns selbst – oder im Umkehrschluß: Wenn wir vernünftig zusammenarbeiten, stehen wir jeglichen Angriff von dritter Seite durch.

Mit welchen zerstörerischen Methoden dabei gearbeitet wird, ist besonders drastisch bei einem Thema zu erleben, das wie kein zweites zu Demagogie und übler Nachrede einlädt: die Finanzen. Da wird häufig in völlig überzogener Weise und mit falschen Zahlen eine angeblich aufgeblähte Verwaltung geißelt, fünf Minuten später aber moniert, daß bei der KV eingereichte Anträge nicht sofort bearbeitet würden. Schließt sich das nicht gegenseitig aus? Entweder der schnelle Service steht an erster Stelle, dann müssen entsprechende Ressourcen vorgehalten werden, oder die Sparsamkeit steht an erster Stelle; dann müssen Einschränkungen beim Service hingenommen werden. Die KV kann beides umsetzen, aber sie braucht hierzu eine klare Vorgabe ihrer Mitglieder.

Dieser Zwiespalt ist immer dann zu beobachten, wenn es um Geld geht. Das ist mehr als verständlich, denn schließlich schmerzt jeder auch noch so kleine Abzug vom Honorar um so stärker, je knapper die Mittel sind, die zur Verfügung stehen. Darf das aber dazu führen, das Nachdenken einzustellen und nur noch aus dem Bauch heraus zu argumentieren? So kann zwar jeder Redner mit Beifall rechnen, wenn er die angeblich so astronomischen Aufwandsentschädigungen der Ärztevertreter in den KV-Gremien anprangert. Daß jeder, der seine Aufgaben als Vorsitzender einer Bezirksstelle ernst nimmt, seine Praxis zu einem Großteil abschreiben kann, wird dabei regelmäßig übersehen. Wer auf Landes- und Bundesebene tätig ist, wird, wenn er seine Aufgaben ernst nimmt, „seine Praxis“ nicht wiederfinden, wenn er sein Ehrenamt aufgibt. Das ist kein Klagen. Jeder von uns weiß um diesen Umstand, wenn er sich zur Wahl stellt. Aber jeder von uns hat auch einen Anspruch darauf, daß die Übernahme von Verantwortung in der ärztlichen Selbstverwaltung nicht als Harakiri endet.

Gleiches gilt für die KV-Verwaltung. Wir haben in den vergangenen Jahren manche freie Stelle nicht mehr besetzt. Wir haben in den Bezirksstellen niedrige Verwaltungskostensätze halten und höhere senken können. Wir haben die enorm gestiegene Arbeitslast auf immer weniger Schultern verteilt. Einzelne Bezirksstellen arbeiten seit Monaten am Rande ihrer Kapazität. Wenn beispielsweise in München 3000 von 3600 Ärzten gegen den Honorarbescheid Widerspruch einlegen, wenn sich nahezu jeder Vertragsarzt als Härtefall fühlt und einen Antrag stellt, wenn trotz der sehr

komplexen Vorgaben das Honorar pünktlich berechnet und ausgezahlt werden soll, dann resultiert hieraus eine Arbeitsbelastung, die Außenstehende kaum ermessen können.

Diese belastende Entwicklung müssen wir in diesem Jahr stoppen. Wir stehen nach wie vor hinter der Forderung, die KV vor allem als Serviceeinrichtung der Vertragsärzte zu verstehen. Aber wir müssen uns auch – sine ira et studio – darüber verständigen, was uns dies wert ist. Ein guter Service, der von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern getragen wird, kostet Geld – und er kostet eine gewisse Mitarbeit der Ärzte. Denn kein noch so gutwilliger Mitarbeiter ist lange bereit, sich für die Kassenärzte einzusetzen, wenn er dauernd beschimpft wird für Dinge, die er gar nicht zu vertreten hat.

Die KV Bayerns hat auf der Grundlage einer Organisationsanalyse ein Konzept für den Umbau der KV erarbeitet. Wir haben es der Vertreterversammlung vorgelegt, und diese hat die Ideen gutgeheißen. Wir sind bereits geraume Zeit dabei, die Vorschläge umzusetzen. Wir müssen uns jetzt aber in aller Ruhe darüber verständigen, welche zusätzlichen Anforderungen zu erfüllen sind und welche Finanzmittel dies erfordert. Heuchlerisches Gedröhne hilft hier keinen Schritt weiter. Die Entscheidung liegt bei uns. Darüber müssen wir offen und ehrlich diskutieren, damit wir unserer Verantwortung auch in Zukunft gerecht werden können.

Dr. med. Lothar Wittek

Definitiv keine Regreßforderung für 1995

Bericht über die KVB-Vertreterversammlung vom 30. November 1996

Nach der konstituierenden Sitzung im Januar, einer ordentlichen Sitzung im März und zwei außerordentlichen Vertreterversammlungen im Sommer kamen die Delegierten am 30. November erneut zusammen, zum fünften Mal in diesem Jahr. Wieder war eine größere Zahl von Gästen erschienen, um die Diskussionen und Beschlüsse ihrer Standesvertretung an Ort und Stelle mitzuverfolgen. In seiner Begrüßung wandte sich der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. Egon H. Mayer, in gleicher Weise an Delegierte und Besucher indem er aufzeigte, welch starke öffentliche Wirkung die lautstarken Proteste der Ärzteschaft inzwischen erzielt haben. Mit Rücksicht auf die vor allem wegen der Honorarverteilung angereisten Gäste entschied sich die Versammlung für eine Vorziehung dieses Themas auf Platz 2 der Tagesordnung. Nur die Berichte der Vorstandsvorsitzenden sollten noch vorher entgegengenommen werden.

Wieviel verdient ein Kassenarzt?

Ein Zeitungsbericht, kurz vor der Vertreterversammlung erschienen, veranlaßte den Vorstandsvorsitzenden Dr. Lothar Wittek, mit diesem Thema in den Bericht einzusteigen und die Tatsachen richtigzustellen. Denn im Gegensatz zu vielen anderslautenden Darstellungen sei es nun erstmals gelungen, die Kostenbelastung einer Arztpraxis im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen realistisch festzustellen. Und dieses Ergebnis spricht für sich. Zieht man vom Bruttoumsatz der Kassenärzte alle – von den Vertragspartnern nun akzeptierten – Kosten ab, so verbleibt pro Arzt im Durchschnitt ein Ertrag von nur noch 138 000 DM vor Steuern. Gemindert um Krankenversicherung und Rentenversicherung – bei beiden zahlt kein Arbeitgeber mit – sowie nach Abzug der fälligen Steuern verbleibt ein Nettoeinkommen von nur noch 75 000 DM pro Jahr.

„Vor dem Hintergrund dieser ernüch-

ternden Zahlen“, so Wittek, „sind die jüngsten Forderungen der Kassen, die ärztlichen Honorare um 15 bzw. 10 % abzusenken, der blanke Hohn“. Wie eine Krankenversicherung innerhalb von Tagen die eben genannten Zahlen bestätigen und dann aber derartige Forderungen erheben könne, sei rational kaum erklärbar. Wenn in der gesetzlichen Krankenversicherung derzeit wieder hohe Defizite auftreten, so könne dies nicht ausgerechnet uns als einzigem Partner angelastet werden, der sich an die Vorgaben der konzentrierten Aktion gehalten hat. Eine kausale Therapie müsse dort ansetzen, wo die Ursachen liegen: bei Beitragsentzug, versicherungsfremden Leistungen und fehlender Kostendisziplin in den bekannten Bereichen.

Wenn die Gesetzesvorhaben zur 3. Stufe der Gesundheitsreform so beschlossen werden, wie sie in das parlamentarische Verfahren eingebracht wurden, dann kommen auf Ärzte, Patienten und Versicherte einschneidende Veränderungen zu. Die zentrale Vorgabe, so Wittek mit Blick auf das 1. NOG, ist die Abkehr von der einnahmenorientierten Ausgabenpolitik hin zu einer ausgabenunabhängigen Begrenzung der Einnahmen. Die Diskussion um Rationierung im Gesundheitswesen habe damit erheblich an Brisanz zugelegt.

Der Entwurf für ein 2. NOG hält eine Fülle von Einzelvorschriften bereit, betreffend die Finanzierung, den Leistungskatalog, das Krankenhaus, Modellversuche im ambulanten Bereich und anderes. Die vorgesehene Aussetzung der Pflegepersonalregelung im Krankenhaus ist nach Wittteks Auffassung ein verspäteter Schritt in die richtige Richtung. Es dürfe nicht übersehen werden, daß aufgrund dieser Regelung heute schon 7000 Stellen mehr geschaffen wurden, als ursprünglich geplant, nämlich 20 000 statt 13 000. Dieser Überhang müsse jetzt auf jeden Fall im Kostenblock mitgezogen werden, auch wenn die Aussetzung der Regelung nun beschlossen werde. Kernforderung für den ambulanten

Bereich müsse es sein, daß weiter die KV alleiniger Partner für entsprechende Modellversuche bleibt.

Budgethaftung: in Bayern kein Honorarverlust

Die Nachricht, die Wittek den Delegierten zu den Budgets überbringen konnte, lautet: definitiv keine Rückforderungen für 1995. Für 1996 wurde mit den Krankenkassen eine Budgetvereinbarung geschlossen, die nach gemeinsamer Einschätzung der Vertragspartner bei entsprechenden Einsparungen noch eingehalten werden kann.

Trotzdem ist das Thema damit nicht vom Tisch. Wittek dankte ausdrücklich den sehr zahlreichen Kollegen in Klinik und Praxis, die vielfältige Initiativen gezeigt und durch Aktionstage zur Information der breiten Öffentlichkeit beigetragen haben. Ziel müsse es weiter bleiben, über entsprechende Richtgrößenvereinbarungen zu einer Aussetzung der sektoralen Budgets zu gelangen, um diesen ordnungspolitisch sinnlosen Zustand zu beenden. Dies freilich sei so lange unerreichbar, wie es die Krankenversicherung nicht bewerkstelligen kann, die im Gesetz geforderte arztbezogene Information über Verordnungsvolumina zeitgerecht bereitzustellen. Bis dieses Problem nicht gelöst ist, lehnen die Kassenärzte jegliche Budgethaftung kategorisch ab.

„Es geht nicht an, daß wir Kassenärzte permanent im Sprechzimmer den Konflikt der Nation austragen“, war das Resümee des Vorstandsvorsitzenden zu diesem Thema.

Dr. Klaus Ottmann, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, verwies in seinem Lagebericht auf sein ausführliches Referat vor dem Bayerischen Ärztetag, nachzulesen im Bayerischen Ärzteblatt 11/96, Seite 514 bis 520. Geklärt hat sich zwischenzeitlich die zukünftige Ansiedlung der Geschäftsstelle für die Qualitätssiche-

zung beim ambulanten Operieren. Aufgrund des überwältigenden zahlenmäßigen Übergewichts der Kassenärzte haben sich nun die Vertragspartner einvernehmlich darauf verständigt, diese Geschäftsstelle bei der KVB zu installieren.

Qualitätssicherung Säuglingshüfte, Zytologie und Moderatorentraining für Qualitätszirkel waren weitere Berichtsthemen. Künftig soll die Moderatorenschulung für die Qualitätszirkel so gestrafft werden, daß das notwendige Curriculum an einem Wochenende absolviert werden kann, sicher eine Erleichterung für die zukünftigen Teilnehmer. Intensivieren möchte Ottmann die Evaluation der bestehenden Qualitätszirkel, um die gewonnenen Erfahrungen zielgerichtet in zukünftige Aktivität umsetzen zu können. Probleme mit der Onkologievereinbarung, so teilte Ottmann abschließend mit, sollen auf drängen der KV Bayerns im Januar in Köln erneut diskutiert werden mit dem Ziel, an der einen oder anderen Stelle Klarheit zu schaffen oder bestehende Probleme zu beseitigen.

HVM – die Diskussion geht weiter

Die Erwartungen an den derzeitigen HVM waren hoch. Planbarkeit, weniger Hamsterrad, Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hausärzten und Fachärzten sind die wichtigsten. Trotzdem hat sich das Bild schon kurz nach Inkrafttreten der neuen Regelung entscheidend getrübt. Härtefallanträge in großer Zahl, teils ausschließlich aus der individuellen Situation begründet, teils auf strukturelle Aspekte zurückzuführen. Würde man alle derzeit bekannt gewordenen Korrekturwünsche in voller Höhe befriedigen, so Wittek anhand einer entsprechenden Übersicht, so müßte der 9%ige Vorwegabzug in der Endabrechnung auf 14% oder mehr anwachsen. Ein Mensch, so Wittek in der Anspielung auf die Honorarverteilung der Zahnärzte, ist letzten Endes eben doch nicht mit einem Gebiß vergleichbar.

Welche Konsequenzen sollte nun die Vertreterversammlung aus dieser eher ernüchternden Bilanz ziehen? Zunächst bestand bei der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder Konsens,

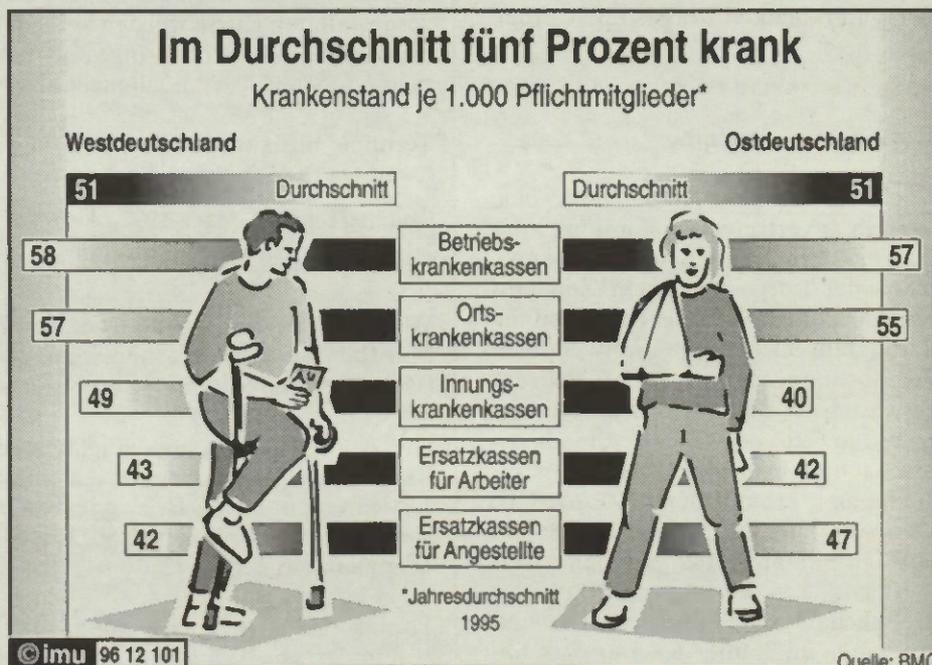
daß eine rückwirkende Änderung des zum 1. Oktober 1996 in Kraft getretenen HVM nicht in Betracht kommen sollte. Ein entsprechender Antrag wurde mit sehr großer Mehrheit abgelehnt. Konsensfähig waren aus der Sicht der Vertreterversammlung Vorschläge des Vorstands zur Behebung der inzwischen bekannt gewordenen strukturellen Verwerfungen. Fachärztliche Internisten, ambulante Operateure, Belegärzte und Zytologen sind von diesen Maßnahmen erfaßt, die Einzelheiten sind den betroffenen inzwischen mitgeteilt worden. Weitere, durch individuelle Gegebenheiten zu charakterisierende Härtefälle bleiben der individuellen Regelung durch den Vorstand vorbehalten.

Insoweit konnte sich die Vertreterversammlung der Vorstandsmeinung anschließen; der Konsens für das Quartal 4/96 war perfekt. Dagegen konnte sich der Vorstand mit seinen Vorbehalten gegen die Weiterführung dieses HVM über das 4. Quartal hinaus nicht durchsetzen. Beschlossen wurde nach ausführlicher und kontroverser Diskussion, den bestehenden HVM unverändert, aber unter Berücksichtigung der für das 4. Quartal beschlossenen Maßnahmen auch im Quartal 1/97 anzuwenden. Weitere Abstimmungen,

insbesondere eine Meinungsbildung über die vom Vorstand angeregte Vorziehung der EBM-Budgets als HVM-Lösung ab dem Quartal 1/97, erübrigten sich nach dieser Beschlußlage. Auch der später hilfsweise nachgeschobene Vorschlag, zur Sicherung des zusätzlichen Finanzbedarfs doch dann im bestehenden HVM zumindest den festen Punktwert von 10 Dpf. auf beispielsweise 9 Dpf. zu reduzieren, fand keine Mehrheit. Auch weitere Vermittlungsversuche zwischen den Modellen, wie Kombination der EBM-Budgets mit Fachgruppentöpfen oder „EBM pur“ ab 1. Januar 1997, waren aufgrund dieser Beschlußlage nicht mehr abzustimmen.

Zeit zum Nachdenken

Die EBM-Praxisbudgets seien ein „sozialistisches Modell“, vergleichbar mit dem Versuch, allen deutschen Männern Hosen der gleichen Konfektionsgröße anzuziehen. Die Risiken des Konzepts seien insgesamt so erheblich, daß sie nicht auf dem Rücken der bayerischen Kassenärzte ausgetragen werden dürften. So und ähnlich lauteten die Argumente, die gegen das Vorziehen der EBM-Budgets als HVM ins Feld geführt wurden. Auch



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

wurde die Befürchtung geäußert, daß die von der KBV genannte Mengen- und damit Punktwertschätzung am Ende nach unten korrigiert werden müsse.

Mit der Initiative von Dr. Helmut Klemm, dem bestehenden HVM ab 1. April 1997 fachgruppenspezifische Töpfe zu unterlegen, soll sich zunächst die Arbeitsgruppe HVM beschäftigen. Sie wird ein Konzept erarbeiten, und dieses – nach Abstimmung mit den Berufsverbänden – der Vertreterversammlung zur Entscheidung vorlegen. Zu diesem Zweck soll die nächste Vertreterversammlung bereits am 15. Februar 1997 stattfinden. Auf dieser Sitzung sollen auch die in dieser Vertreterversammlung nicht mehr behandelten Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden.

Dr. Ottmann gab wohl die Ansicht vieler Mitglieder wieder, als er sein Votum gegen die Vorstandsvorlage damit begründete, daß eine Verlängerung des bestehenden HVM ein viertel Jahr Zeit zum Nachdenken verschaffe.

Mit Interesse nahm die Vertreterversammlung die Mitteilung von Dr. Axel Munte auf, daß die unter seiner Federführung und auf der Basis der finanziellen Beiträge von über 15 000 Ärzten erstellte Studie über alternative EBM-Konzepte demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Routine unvollständig

Nachdem die Entscheidung für eine weitere Vertreterversammlung im Februar nun gefallen war und angesichts der fortgeschrittenen Zeit entschied sich die Vertreterversammlung dafür, alle nicht terminnotwendigen Tagesordnungspunkte in den Februar zu vertagen. Behandelt wurden deshalb, soweit notwendig, die haushaltstechnischen Angelegenheiten mit nochmals erheblichem Zeitbedarf. Den Abschluß der Sitzung bildete ein von Dr. Simon Weber gegebener Bericht aus dem Vertragsausschuß, der erhebliche Zeit in Anspruch nahm und vor einer im Laufe des Berichts beschlußunfähig gewordenen Versammlung endete. □

Beschlüsse der Vertreterversammlung

In der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns am 30. November 1996 wurden folgende Anträge in öffentlicher Sitzung angenommen:

Die Vertreterversammlung der KVB fordert eine grundlegende Neuregelung der ärztlichen Vergütung, wobei die Abrechnung der Leistung in einer betriebswirtschaftlich kalkulierten Gebührenordnung mit DM-Bewertung erfolgen soll. Ist aufgrund limitierter Mittel eine Begrenzung des Praxis-honorars erforderlich, so hat eine solche Begrenzung die betriebswirtschaftlichen Kosten der jeweiligen Arztgruppe und die abgerechneten Fälle des einzelnen Arztes zu berücksichtigen.

Die Vertreterversammlung fordert unter verantwortlicher Einbindung der Berufsverbände die Erstellung einer zeitgemäßen Gebührenordnung, die

als Grundlage für die Vergütung sowohl im Bereich der GKV wie im Bereich der PKV dienen kann. Die Bildung fachgruppenspezifischer Vergütungsregelungen wird hierbei als richtiger Schritt auf dem Weg zu einer leistungsadäquaten, qualitätssichernden Vergütung angesehen.

*

I. Abschnitt B der Anlage 1 zum Honorarverteilungsmaßstab der KVB (zuletzt geändert durch Beschluß der Vertreterversammlung der KVB vom 14. September 1996, Bayerischer Staatsanzeiger Nr. 39) wird wie folgt geändert: In der Nummer 2.2 wird Satz 3 aufgehoben. Der bisherige Satz 4 wird Satz 3.

II. Diese Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes tritt am 1. Januar 1997 in Kraft und gilt erstmals für die Abrechnung des I. Quartals 1997. □

Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“

Für die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer zum Erwerb der Qualifikation als „Leitender Notarzt“ veranstalteten Kurse werden keine Gebühren erhoben. Dies ist u. a. dadurch begründet, daß Ernennung, Ausrüstung und Honorierung von Leitenden Notärzten in Bayern noch nicht abschließend geregelt sind.

Termine: Im Jahre 1997 werden für die LNA-Fortbildung zunächst folgende Kurstage für den theoretischen Teil angeboten:

Stufe E/1 am 22. März 1997, Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, München

Stufe E/2 am 26. April 1997, Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, München

Weiter ist geplant, an den Feuerweherschulen Würzburg, Regensburg und München im Juli und/oder September 1997 LNA-Seminare der Stufe E/3 (Planspiel, Funkübung, Sichtungübung) anzubieten.

Die Anmeldung ist **ausschließlich schriftlich bis spätestens 6 Wochen vor Kursbeginn** – unter Angabe der für Sie zuständigen KV-Bezirksstelle – bitte zu richten an die KVB, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung – Herr Hofmann – Postfach 801129, 81611 München, Telefon (0 89) 41 47-444, Telefax (0 89) 41 47-443.

Voraussetzungen: Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ sowie dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztendienst.

Qualität der Qualitätszirkel

Evaluationskonzept der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer analog den Richtlinien der KBV zur Qualitätssicherung nach § 135 SGB V vom Mai 1993

Im Jahre 1993 wurde durch die Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zur Qualitätssicherung gemäß § 135 SGB V (Qualitätssicherung in der vertragsärztlichen Versorgung) der ärztliche Qualitätszirkel zum Bestandteil der Qualitätssicherung in der vertragsärztlichen Versorgung. Entsprechend den Richtlinien stellt der Qualitätszirkel ein wesentliches Verfahren zur Qualitätssicherung in der ambulanten Versorgung neben Ringversuchen, Stichprobenprüfungen und Kolloquien dar. Im Gegensatz zu jenen auf Kontrolle und Prüfung basierenden qualitätssichernden Verfahren setzt der Qualitätszirkel auf Eigeninitiative und auf die interkollegiale Hilfe zur Qualitätsverbesserung. Ein Qualitätszirkel muß jedoch bestimmte methodische und strukturelle Anforderungen erfüllen, um ein erfolgreicher Bestandteil des ärztlichen Qualitätsmanagements zu sein.

Zur Einführung der Qualitätszirkelarbeit in Bayern hatte der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns im Juli 1993 ein Förderkonzept für ärztliche Qualitätszirkel entwickelt. Dieses Förderkonzept wurde seither mehrmals fortgeschrieben. Anfang 1996 hatte die gemeinsame Kommission Qualitätssicherung der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns eine Expertengruppe beauftragt, ein Evaluationskonzept der Qualitätszirkelarbeit entsprechend den Richtlinien der KBV zur Qualitätssicherung (Richtlinien der KBV für Verfahren der Qualitätssicherung 4.4.1 und 2) vorzulegen. Nach eingehenden Beratungen in der Kommission wurde dieses Konzept von den Vorständen der ärztlichen Selbstverwaltung verabschiedet und in das Förderkonzept für ärztliche Qualitätszirkel in Bayern aufgenommen (siehe dort).

Das Evaluationskonzept unterscheidet zukünftig zwischen kontinuierlich

arbeitenden und problemorientierten Zirkeln. Diese werden in einem zeitlich begrenzten Rahmen tätig und lösen sich nach einer von den Teilnehmern vorher vereinbarten Tätigkeitsdauer wieder auf. Über die Tätigkeiten und Erfolge soll in Zukunft vorwiegend ein Abschlußbericht Auskunft geben, der gleichzeitig die Grundlage der Evaluation und auf Antrag auch einer Zertifizierung darstellt. Die Kassenärztliche Vereinigung wird jährlich einen Bericht über die Situation der Qualitätszirkel in Bayern erstellen, um Probleme rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls schnell Hilfestellung leisten zu können. Gleichzeitig wird dadurch eine zeitnahe Belegung und Planung des Finanzmittelverbrauches für Qualitätszirkel in Bayern den Mitgliedsärzten möglich.

Gemäß den darin enthaltenden Evaluationskriterien wurde eine formale Bewertung der im ersten Quartal 1996 aktiven Qualitätszirkel in Bayern durchgeführt:

Diese bezog sich auf die in der Evaluation der Arbeitsweise festgelegten Kriterien bezüglich Thema des Zirkels, Kontinuität der Arbeitsweise in zeitlicher und personeller Abfolge, Einsatz technischer Hilfen, Inanspruchnahme externer Hilfen, Gewinnung von Qualitätsdaten (Qualitätsmessung), Selbstbewertung der Tätigkeit und deren Auswirkungen und weitere Planung der Qualitätszirkelarbeit. Zur Bewertung wurde ausschließlich das Vorhandensein der genannten Kriterien anhand von Teilnehmerlisten und Kurzprotokollen entsprechend der Richtlinie der KBV (Punkt 4.3.3) herangezogen.

Im ersten Quartal 1996 waren mit Erhebungsstand Mai 1996 in Bayern 132 Qualitätszirkel gemeldet. Aufgrund der vorliegenden Protokolle und Teilnehmerlisten waren hiervon jedoch noch 80 Zirkel aktiv und 42 andere

waren noch nicht von den Bezirksstellen der KVB als Qualitätszirkel gemeldet, so daß im ersten Quartal 1996 insgesamt 122 ärztliche Qualitätszirkel in Bayern arbeiteten. Insgesamt hatten 52 Zirkel (40%) bis Ende 1995 ihre Tätigkeit abgeschlossen.

In den 122 aktiven Qualitätszirkeln waren ca. 1700 Ärztinnen und Ärzte tätig. 90 Zirkel konnten aufgrund der vorliegenden Erhebung als kontinuierlich arbeitende, 32 als problemorientierte Zirkel eingestuft werden. Thematisch stellten interdisziplinäre (37%), internistische (21%) und allgemeinärztliche (11%) Zirkel den Hauptanteil dar.

In der globalen Bewertung zeigte sich, daß vor allem bei methodischen Aspekten der Qualitätsdatengewinnung (Qualitätsmessung) und der Bewertung dieser Daten (Schwachstellenanalyse) Unterstützungsbedarf der Qualitätszirkelarbeit besteht.

Insofern besteht durch das vorgelegte Evaluationskonzept eine gute Möglichkeit, eine gezielte Unterstützung der Qualitätszirkel durch die Qualitätszirkelbeauftragten der Bezirksstellen der KVB zu leisten und durch ein zu entwickelndes Moderationstrainingskonzept die Bedürfnisse der Moderatoren und ihrer Zirkel gezielter erfüllen zu können.

Das Förderkonzept der KVB sieht nach Erfüllung der formalen Kriterien vor, den Teilnehmern der Qualitätszirkel auf Antrag ein Zertifikat über die Beteiligung an Qualitätssicherungsmaßnahmen in Anlehnung an § 11 der Muster-Berufsordnung (MBO) auszustellen, um somit den Qualitätszirkelteilnehmern die Anerkennung über geleistete Qualitätssicherungsarbeit gewähren zu können. In einer Weiterentwicklung der Beurteilung inhaltlicher Kriterien plant die KVB zusammen mit der Bayerischen Landesärztekammer ein Zertifikat für die Miterfüllung der Verpflichtung zur kontinuierlichen Fortbildung zu erteilen.

Dr. B. Birkner, Stellv. Vorsitzender der gemeinsamen Kommission Qualitätssicherung der Bayerischen Landesärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns,

Professor Dr. H. K. Selbmann, Institut für Medizinische Informationsverarbeitung der Universität Tübingen

Grundsätze des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zur Förderung von Qualitätszirkeln (Stand 15. Juli 1996)

Präambel

Die ärztliche Tätigkeit in Praxis und Klinik ist ohne Qualitätsmanagement nicht denkbar. Der Patient hat einen Anspruch auf hohen Qualitätsstandard. Auch die Krankenkassen gehen – zu Recht – davon aus, daß nur die qualifizierte ärztliche Leistung ein Honorar rechtfertigt.

Qualitätssicherungsmaßnahmen gibt es schon lange. Allerdings bezogen diese sich vorwiegend auf eine **externe** Qualitätskontrolle im vertragsärztlichen Bereich. 1986, im „Blauen Papier“ des 89. Deutschen Ärztetages, wurde die kritische **Prüfung der eigenen ärztlichen Arbeit als Grundlage einer internen** Qualitätssicherung gefordert.

Qualität ist keine statische Größe, sondern richtet sich nach dem jeweiligen angestrebten Standard. Qualitätszirkel sind ein wissenschaftlich gesichertes Verfahren, um diesen Standard zu erreichen und die Prozeß- und Ergebnisqualität zu sichern.

In Qualitätszirkeln werden Probleme erkannt und analysiert. Dies ist die Voraussetzung, um praktikable Verbesserungs- und Umsetzungsvorschläge erarbeiten zu können. Die Qualitätssicherung, die Ziel der Qualitätszirkelarbeit ist, bedeutet aber einen dauerhaften, problemorientierten und weiterqualifizierenden Lernprozeß.

Qualitätszirkel-Standards können nur dann wirklich sinnvoll erarbeitet werden, wenn sie auf möglichst breiter Basis aufgebaut und gemeinsam verantwortet werden. Deshalb wird in Bayern besonderer Wert auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt. Außerdem ist es ein ausdrückliches Anliegen, daß auch Krankenhausärzte in den Qualitätszirkeln mitarbeiten. Durch diese Maßnahmen wird gewährleistet, daß die gewünschten Qualitätszirkel-Standards zum Wohle der Patienten erreicht werden können.

1. Zielsetzung

Qualitätszirkel sind eine Methode der Qualitätssicherung in der vertragsärztlichen Versorgung. Aus diesem Grund ist die Einrichtung und Förderung von Qualitätszirkeln in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung in den Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für Verfahren zur Qualitätssicherung gemäß § 135 Abs. 3 SGB V ausdrücklich vorgesehen.

2. Definition des Qualitätszirkels

Die teilnehmenden Ärzte beschreiben im Rahmen einer kollegialen Diskussion unter Leitung eines Moderators praxisbezogen ihre eigene ärztliche Handlungsweise, vergleichen sie mit der Handlungsweise ihrer Kollegen oder mit vorgegebenen Qualitätsstandards und bewerten sie. Hierbei sollen insbesondere diagnostische und therapeutische Vorgehensweisen unter Einbeziehung von verhaltensmedizinischen/psychosomatischen Maßnahmen, Aspekten der Gesundheitsberatung und Möglichkeiten der Verbesserung der Arzt/Patienten-Interaktion diskutiert werden.

Insofern unterscheiden sich Qualitätszirkel grundlegend von Fortbildungsveranstaltungen, bei denen unter Leitung eines übergeordneten Experten reines Fachwissen vermittelt wird.

Zielgruppe der Qualitätszirkel sind grundsätzlich alle in der ambulanten aber auch in der stationären Versorgung tätigen Ärzte. Die Qualitätszirkel sollen auf zehn bis zwölf Teilnehmer beschränkt sein. Die Teilnahme an Qualitätszirkeln ist freiwillig.

Das Qualitätszirkelprogramm sieht zwei verschiedene Zirkeltypen vor, die beide zeitlich befristet sind:

- **ständige Qualitätszirkel**, deren Laufzeiten sich automatisch um jeweils zwölf Monate verlängern, wenn sie nicht rechtzeitig von den Zirkelteil-

nehmern oder von der betreuenden KVB-Bezirksstelle für beendet erklärt werden;

- **problem-orientierte Qualitätszirkel**, deren Laufzeiten auf die Behandlung eines frei gewählten Versorgungsproblems beschränkt sind.

Die Vorteile einer zeitlichen Befristung liegen in einer

- größeren Flexibilität für die Zirkelteilnehmer, Qualitätszirkel ihrem Bedarf entsprechend gemäß zu wechseln, Qualitätszirkel zu schließen und Qualitätszirkel mit neuen Themen oder in neuen Zusammensetzungen zu gründen,

- in der besseren Evaluierbarkeit der Ergebnisse durch die Einführung eines Abschlußberichtes und

- in dem geringerem organisatorischen Aufwand, da nur ein Anmeldebogen und ein Abschlußbericht pro Qualitätszirkellaufzeit erstellt werden muß.

Die Entscheidung für die eine oder andere Art des Qualitätszirkels obliegt den Zirkelteilnehmern. Die Teilnahme ist freiwillig, innerhalb der Qualitätszirkel-Laufzeit sollte sie jedoch kontinuierlich erfolgen. Die Zusammensetzung der Qualitätszirkel ist frei bleibend. Es ist zu begrüßen, wenn sich Ärzte aus verschiedenen Fachgebieten oder Sektoren des Gesundheitswesens (ambulant, stationär, ÖGD) zu Qualitätszirkeln zusammenschließen.

3. Auswahl von Moderatoren

Als Moderatoren sind Ärzte geeignet, die über hinreichende Erfahrungen in der eigenen Praxis verfügen und die bereit und in der Lage sind, Kollegen für die Mitarbeit in Qualitätszirkeln zu motivieren, die thematische und organisatorische Vorbereitung von Qualitätszirkel-Sitzungen sicherzustellen sowie die Gesprächsführung des Qualitätszirkels zu übernehmen. Moderatoren sollen bei Bedarf von den Vertrauensleuten der Bezirksstellen oder von anderen Mitgliedern der ärztlichen Selbstverwaltungsorgane gegenüber der zuständigen KVB-Bezirksstelle oder der BLÄK vorgeschlagen werden.

4. Moderatoren-Training

Die vorgeschlagenen Ärzte werden durch eine spezielle Ausbildung (Moderatoren-Training) auf ihre Tätigkeit vorbereitet (Grundkurs) bzw. hierbei unterstützt (Aufbaukurs).

Die Zahl der Teilnehmer am Moderatorentraining sollte auf zehn Personen begrenzt sein.

Zur Durchführung des Moderatoren-Trainings beauftragt die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns geeignete Fachleute.

Voraussetzung für die Teilnahme am Moderatorentraining ist die Vorlage der Anmeldung zur Durchführung von Qualitätszirkeln gem. Ziffer 6. der Grundsätze bei der jeweiligen Bezirksstelle der KVB. Dieses Konzept muß Angaben enthalten über

- den Themenkreis des Qualitätszirkels
- die Anzahl der Ärzte, die bereits ihr Interesse an einer Teilnahme bekundet haben
- bereits erfolgte Maßnahmen zur Gründung eines Qualitätszirkels.

5. Moderatoren-Manuale

Für die Arbeit in den Qualitätszirkeln werden themenbezogene Moderatoren-Manuale zu den in der ärztlichen Praxis relevanten Krankheitsbildern wie zum Beispiel Schlafstörungen, Rückenschmerzen, chronische Oberbauchbeschwerden usw. zur Verfügung gestellt. Die Moderatoren-Manuale werden von anerkannten Fachleuten für das zu behandelnde Thema erstellt. Sie dienen dem Moderator als Leitfaden für den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf der Sitzung. Mit Hilfe der Materialien haben die Teilnehmer der Qualitätszirkel die Möglichkeit, nicht nur die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Qualitätszirkel-Mitglieder untereinander, sondern auch ihre Vorgehensweise mit den eingebrachten Expertenempfehlungen/Leitgedanken zu vergleichen.

Die Moderatoren-Materialien enthalten sowohl Schriftinformationen als auch Folienmaterial. Inhaltlich sind sie

so aufzubereiten, daß sie nicht das gesamte Wissen rekapitulieren, sondern daß gezielt besonders häufige Problemfelder in der ärztlichen Praxis fokussiert werden. Insbesondere werden Vorschläge für ein Stufenschema zur rationellen „Dosierung“ von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen gemacht. Bei den angeführten therapeutischen Maßnahmen soll ein breites Spektrum von Strategien erfaßt werden. Hierzu gehören pharmakotherapeutische Aspekte, verhaltensmedizinisch/psychosomatische Maßnahmen ebenso wie Strategien zur Gesundheitsberatung des Patienten im Sinne einer Präventivmedizin.

6. Ablaufstruktur der Qualitätszirkel-Sitzung

Gegenstand der Arbeit in den Qualitätszirkeln sind praxisbezogene Falldarstellungen, die das Spektrum des gestellten Themas typischerweise wiedergeben. Auf Grundlage der Falldarstellungen erfolgt eine ausführliche kollegiale Diskussion der Teilnehmer. Hierbei sollen auch die Präferenzen von einzelnen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen bei Vorliegen bestimmter Kriterien festgelegt werden. Anschließend soll der Moderator zu den jeweiligen Fällen die im Moderatorenmanual dargelegten Leitgedanken einbringen, die dann von der Gruppe diskutiert werden mit dem Ziel, einen größtmöglichen Konsens für diagnostische und therapeutische Vorgehensweisen (insbesondere im Sinne der rationalen Pharmakotherapie) zu erzielen. Soweit möglich, sollen hier anerkannte Fachleute für das zu behandelnde Thema zur Verfügung stehen. Das zu behandelnde Thema sollte von der Gruppe bestimmt werden.

Der Moderator eines Qualitätszirkels ist für die Anmeldung und den Abschlußbericht zuständig, in dem er die Zielvorstellungen bzw. die Ergebnisse des Qualitätszirkels in Abstimmung mit den Qualitätszirkel-Teilnehmern festhält.

Am Ende der Qualitätszirkelaufzeit erhält jeder Teilnehmer nach einer formalen Prüfung des Abschlußberichtes von der KVB-Bezirksstelle eine Bescheinigung über seine regelmäßige Teilnahme.

Für die Anerkennung der Qualitätszirkel-Teilnahme zum Nachweis der (Teil)-Erfüllung der Fortbildungspflicht erteilen die BLÄK und die KVB gemeinsam nach einer qualifizierenden Beurteilung des Abschlußberichtes ein Zertifikat (Anlage 1). (Dies soll in einer späteren Phase geschehen, da derzeit zur Festlegung der Beurteilungskriterien noch die Erfahrungen fehlen). Auch teilnehmende Klinikärzte erhalten ein Zertifikat.

KVB-Bezirksstellen und die KVB fertigen jährliche Berichte zum Stand und den Ergebnissen der Qualitätszirkelarbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich an. Der Ablauf der Qualitätszirkelarbeit von den Initiativen der Moderatoren bis zu den Vergaben der Bescheinigungen bzw. Zertifikate und den Jahresberichten ist einschließlich der verantwortlichen Akteure im Organigramm (Anlage 2) angegeben.

Anmeldung eines Qualitätszirkels

Die Anmeldung eines Qualitätszirkels bei der KVB-Bezirksstelle übernimmt in der Regel nach einer ersten Sitzung der interessierten Teilnehmer der Moderator.

Die Anmeldung umfaßt u. a. soweit möglich:

- Name und Qualifikation des (vorgesehenen) Moderators
- Art des Zirkels (problemorientiert oder ständiger QZ)
- Gebiet/Schwerpunkt/Bereich (WBO)
- Thema (Patientenversorgung, Praxis- und Klinikorganisation, Schnittstellen – Klinik/Praxis/Pflege/Assistenzberufe –, keine KV-Angelegenheiten)
- zu erreichende Ziele (für problemorientierte QZ)
- Zusammensetzung der Teilnehmer (Anzahl, Gebiet/Schwerpunkt/Bereich, Klinik-, Vertragsarzt, einzuladende Gäste)
- geplante Zahl der Sitzungen (für problemorientierte QZ)
- Frequenz und voraussichtliche Dauer (zwölf Monate für ständige QZ)
- Ort der Zusammenkünfte
- voraussichtlich benötigte technische

Hilfen, Manuale/Leitlinien, Medien, Experten usw.

Die KVB oder die KVB-Bezirksstellen können zu aktuellen medizinischen Fragen problem-orientierte Modellqualitätszirkel initiieren.

7. Evaluation

Die Evaluation der Arbeitsergebnisse ist essentielle Bedingung für die Effizienz von Qualitätszirkeln. Analysiert und bewertet werden soll, ob und inwieweit die mit den Qualitätszirkeln verfolgten Ziele erreicht wurden bzw. warum dies nicht der Fall war. Dementsprechend zielt die Evaluation auf drei Fragestellungen ab:

- die Arbeitsweise des Zirkels
- Veränderungen in der Versorgungszufriedenheit der Patienten
- Veränderungen in der beruflichen Lebensqualität der Qualitätszirkel-Teilnehmer.

Insoweit gelten die Bestimmungen des Abschnittes B Ziffer 4 der Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für Verfahren zur Qualitätssicherung gemäß § 135 Abs. 3 SGB V.

Abschlußbericht eines Qualitätszirkels

Am Ende einer Qualitätszirkelaufzeit wird in der Regel nach einer Abschlußsitzung ein Abschlußbericht vom Moderator erstellt und an die für ihn zuständige KVB-Bezirksstelle gesandt. Die Dokumentationsbögen und Teilnehmerlisten sind weiterhin zu verwenden. Das Kurzprotokoll ist stichpunktartig auszufüllen.

Im Abschlußbericht sollte so weit möglich u.a. über folgende Punkte berichtet werden (viele der Punkte beziehen sich auf Punkte der Anmeldung):

Zur Arbeitsweise des Zirkels

- Thema
- Kontinuität (Zahl der Sitzungen, durchschnittliche Sitzungsdauer, durchschnittliche Zahl der Teilnehmer, Gesamtdauer des Zirkels [Kalender]), Ort, Name des[r] Moderators[en])

- Einsatz technischer Hilfen (Video, Besuche, Originalakten usw.) und Techniken aus dem Moderatorentraining
- Inanspruchnahme externer Hilfen (Experten, Leitlinien usw.) und Bedarf
- Gewinnung von Qualitätsdaten (Datenerfassung in eigenen Praxen, Durchführung von Einzelfallanalysen, Patientenbefragungen, Visitationen usw.)
- abschließende Selbstbewertung (Struktur, Verbesserungsvorschläge)
- Festlegung des weiteren Vorgehens des QZ (z.B. Ende, mit gleicher Besetzung, aber anderes Thema, neue Zusammensetzung)

Zu Veränderungen in der Patientenversorgung

- neue Erkenntnisse
- Veränderungen des Praxisalltag bei einzelnen Teilnehmern
- neue Leitlinien (auch übernommene oder angepaßte)
- andere Vorteile (z. B. verbesserte Kommunikation, auch nach Ende des Zirkels)

Zu Veränderungen der beruflichen Lebensqualität der Ärzte

- Zufriedenheit mit dem Zirkelklima
- Zufriedenheit mit dem Ergebnis der Zirkelarbeit
- Zufriedenheit mit dem Nutzen/Aufwandverhältnis
- Steigerung der eigenen Sicherheit

Die Auflistung soll keine vollständige Checkliste darstellen, sondern dient der Erleichterung der Erstellung eines Abschlußberichtes. Ein noch zu erarbeitender Muster-Abschlußbericht wird die Erstellung ebenfalls erleichtern.

Jeder Abschlußbericht wird von der KVB-Bezirksstelle formal beurteilt und dann an die KVB weitergereicht. Wenn die Anerkennung der Qualitätszirkel-Teilnahme zum Nachweis der (Teil)-Erfüllung der Fortbildungspflicht vom Moderator (in Vertretung der Qualitätszirkelteilnehmer) beantragt wird, lassen BLÄK und KVB gemeinsam den Abschlußbericht von einer Kollegengruppe qualifizierend beurteilen.

Jährlicher Bericht zur Qualitätszirkelarbeit auf KVB-Ebene

Die KVB erstellt mit Hilfe der KVB-Bezirksstellen einen jährlichen Bericht über die Qualitätszirkel-Aktivitäten in Bayern. Dieser Jahresbericht sollte Stellung nehmen zu:

- Zahl der neu angemeldeten, laufenden und abgeschlossenen QZ
- Zahl der erfolgreich abgeschlossenen QZ
- regionale Verteilung der laufenden QZ
- Themenübersichten getrennt nach Fachgebieten, Schwerpunkten, Bereichen
- Zahl der ausgebildeten und in Ausbildung befindlichen Moderatoren
- Zahl der an laufenden QZ beteiligten Ärzte
- bereitgestellte und in Anspruch genommene Infrastruktur (externe Hilfen, Kommunikationsforen usw.)
- Qualitätsziele der Qualitätszirkelarbeit im nächsten Jahr

8. Datenschutz

Bei der Arbeit in den Qualitätszirkeln sind die Bestimmungen über den Schutz der Patientendaten und die ärztliche Schweigepflicht zu beachten. Patientendaten dürfen nur in anonymisierter Form in die Zirkel eingebracht werden. Über Arzt- bzw. Praxisdaten, die in den Qualitätszirkeln offenbart werden, haben alle Beteiligten Stillschweigen zu wahren. Sie können daher auch in keinem Fall für Maßnahmen im Rahmen der externen Qualitätssicherung oder als Grundlage für reglementierende Eingriffe von außen herangezogen werden.

9. Organisatorische und finanzielle Förderung

9.1 Lenkungsausschuß

Die konzeptionelle Entwicklung der organisatorischen Rahmenbedingungen und der fachlichen Inhalte für die **Förderung der Qualitätszirkel obliegt dem „Lenkungsausschuß Qualitätssicherung“**. Dem Lenkungsausschuß gehören folgende Mitglieder an:

Vorsitzender oder stv. Vorsitzender der KVB
Qualitätssicherungsbeauftragter der KVB
Vorsitzender der Kommission Qualitätssicherung der BLÄK
Vorsitzender der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung

Bei Bedarf können anerkannte Fachleute beratend hinzugezogen werden.

Der Lenkungsausschuß hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Sammlung vorgeschlagener Themen und Auswahl der Themen für die Erarbeitung der Moderatoren-Manuale
- Festlegung der Rahmenbedingungen für die fachliche und didaktische Erarbeitung der Moderatoren-Manuale (z.B. Auswahl der Experten für die Konzeption der Manuale)
- Festlegung der Rahmenbedingungen für die Durchführung des Moderatoren-Trainings
- Festlegung und Weiterentwicklung des Verfahrens zur Evaluation
- Beratung des Vorstandes der KVB über den Umfang und Inhalt der Förderung von Qualitätszirkeln
- Festlegung von Maßnahmen an Motivation von Ärzten zur Teilnahme an Qualitätszirkeln

9.2 Logistische Unterstützung durch die Verwaltung

Die Arbeit der Qualitätszirkel wird von der KVB und insbesondere von deren Bezirksstellen durch folgende logistische Betreuung unterstützt:

- Bereitstellung einer umfassenden Infrastruktur für die Qualitätszirkel-Sitzungen (z. B. Tagungsraum, Arbeitsmaterialien, Technik usw.)
- Benennung eines Ansprechpartners auf Bezirksstellen- und Landesebene
- Veröffentlichung von Qualitätszirkeln, deren Sitzungstermine und Themen
- Druck und Verteilung der Moderatoren-Manuale
- statistische Bearbeitung der Dokumentationsbögen auf Wunsch des Qualitätszirkels

9.3 Finanzielle Förderung durch die KVB

Die Bezirksstellen der KVB fördern die Arbeit der Qualitätszirkel durch folgende finanzielle Maßnahmen:

- Übernahme der Kosten für das Moderatoren-Training
- Übernahme der Kosten für den Supervisionskurs (VS-Beschluß vom 24. April 1996 TOP 2)
- Übernahme von Reisekosten und Sitzungsgelder für die Teilnehmer am Moderatoren-Training/Supervisionskurs in der für die Mitglieder der ärztlichen Selbstverwaltung geltenden Höhe
- pauschale Vergütung des Moderators für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen des Qualitätszirkels (DM 200,- je Sitzung).

Die Förderung eines Qualitätszirkels ist nur dann möglich, wenn der Qualitätszirkel

- von einem Moderator betreut wird, der die Qualifikation nach Ziffer 4 erworben oder über eine vergleichbare Qualifikation verfügt und dies gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen hat,
- die Bedingungen dieser Grundsätze vom Qualitätszirkel erfüllt werden,
- die stichpunktartig ausgefüllten Dokumentationsbögen und Teilnehmerlisten regelmäßig geführt werden.

Ärzte, die als Moderator einen Qualitätszirkel leiten und aus einem von ihnen nicht zu vertretenden Grund nicht an einem von der KVB veranstalteten Moderatoren-Training teilgenommen haben bzw. nicht über eine vergleichbare Qualifikation verfügen, können die pauschale Vergütung in Höhe von DM 200,- dennoch erhalten, wenn die sonstigen Voraussetzungen für die Förderung des Qualitätszirkels entsprechend der Grundsätze erfüllt sind.

Darüber hinaus übernimmt die KVB folgende Kosten:

- pauschale Abgeltung für den Aufwand bei der Erarbeitung eines angeforderten Moderatoren-Manuals (DM 800,-)
- pauschale Abgeltung für die didaktische Überarbeitung eines angeforderten Moderatoren-Manuals (DM 300,-)

10. Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer

Die Förderung von Qualitätszirkeln ist gemeinsames Anliegen der Selbstverwaltungsorgane der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer. Deshalb strebt der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns eine enge Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer zur Umsetzung dieser Grundsätze an.

11. Zusammenarbeit mit anderen KVen

Die KVB strebt eine Zusammenarbeit mit den Länder-KVen an, die ein vergleichbares Konzept zur Förderung der Qualitätszirkel umsetzen. Einzelheiten hierzu legt der Lenkungsausschuß fest.

VII. Interdisziplinärer Seminar- und Praktikum-Kongreß

vom 6. bis 13. September 1997 in Meran/Südtirol

Auskunft:

Deutsche Akademie für medizinische Fortbildung und Umweltmedizin,
Carl-Oelemann-Weg 7, 61231 Bad Nauheim

Telefon (06032) 22 14, Telefax (06032) 22 16

Nürnberger Fortbildungskongreß – eine Bilanz

Mit fast 4000 Teilnehmern hat sich der Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer – er fand, vom 5. bis 8. Dezember 1996, zum 47. Mal statt – als einer der größten ärztlichen Fortbildungskongresse im deutschsprachigen Raum behauptet.

63 Referenten boten an drei Tagen praxisbezogene Fortbildung auf hohem wissenschaftlichem Stand. Zusätzliche Möglichkeiten der Information boten 111 Firmen, die auf über 1500 Quadratmeter ausstellten.

Bewährt hat sich die seit dem Vorjahr auf den Donnerstagabend vorgezogene Eröffnung. Sie bietet sowohl Gelegenheit, ein die ärztliche Berufsausübung betreffendes interessantes Thema unter verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren, als auch Zeit, dies bei einem anschließenden kleinen Stehempfang im persönlichen Gespräch zu vertiefen. Nach einem fesselnden Festvortrag von Professor Dr. phil. Dr. med. Juliane Wilmanns, Institut für Geschichte der Medizin der Ludwig Maximilians Universität München, zum Thema „Die zeitübergreifende Bedeutung des hippokratischen Eides“ erfolgte eine sehr heftige Diskussion unter den Experten am Podium sowie mit den Kolleginnen und Kollegen im Publikum zum Thema „Ärztliche Ethik heute“. Für die Podiumsdiskussion konnten wir ebenso wie im Vorjahr hervorragende Sachkenner gewinnen; es waren in diesem Jahr Professor Dr. Dr. Juliane Wilmanns, Dr. Hans Hege, der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, Professor Dr. Hans Bernhard Wuermeling, ehemaliger Ordinarius für Rechtsmedizin in Erlangen, sowie Professor Dr. Günter Neubauer vom Institut für Gesundheitsökonomik in München, enger Berater von Gesundheitsminister Seehofer.

Zu Beginn dieser Veranstaltung wurde Dr. Hans Hellmut Koch, der wissenschaftliche Leiter dieses Kongresses, für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer ausgezeichnet.

Im Zeichen der neuen Medien

Der Freitagvormittag stand ganz im Zeichen der neuen Medien: In einer Live-Schaltung zwischen Meistersingerhalle in Nürnberg, Operationssaal,

Pathologie und Radiologie in Berlin sowie einer gleichzeitigen Schaltung in das Klinikum rechts der Isar in München konnten die Kongreßteilnehmer die Entscheidungsfindung bei einer schwierigen Tumoroperation durch die Experten in Berlin und München unmittelbar verfolgen. Dabei wurde deutlich, daß es sich hier nicht um illusionäre oder technische Spielereien handelt, sondern daß der Einsatz der modernen autovisuellen Medien heute schon Realität ist und jeden angeht. Hier sind in den nächsten Jahren rasante Entwicklungen im Sinne von Datentransfer und „second opinion“ zu erwarten, so daß dieses brandneue Medium weiter verfolgt werden wird. Unter „second opinion“ ist hierbei die Einholung einer weiteren ärztlichen Meinung durch einen behandelnden Arzt gemeint; dies sollte auch nur so verstanden werden.

In der Diskussion nach der Live-Schaltung wurden die Probleme Datenschutz, Finanzierung und Nutzen für den Patienten durch die Fachleute mit dem Publikum zusammen diskutiert. Es wurde klar, daß diese neuen Medien, sinnvoll eingesetzt, dem behandelnden Arzt Diagnostik und Therapie erleichtern, so daß der Patient einen unmittelbaren Nutzen davon hat. Es wurde durch die Demonstration klar, daß es sich nicht nur um Technik der Technik willen handelt.

Letztendlich konnte am Freitagvormittag noch demonstriert werden, daß durch den Einsatz der Telemedizin auch die notärztliche Versorgung von Patienten verbessert werden kann. Es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die relevanten Daten des Patienten direkt in die aufnehmende Notfallstation einer Klinik weitergeleitet werden, so daß bei Eintreffen des Patienten die Sofortmaßnahmen unverzüglich ergriffen werden können.

Praxisnahe Themen

Auch die weiteren Kongreßthemen am Freitagnachmittag stießen auf großes Interesse. In einem Themenblock ging es hier um Schlafstörungen, in einem anderen über notfallmedizinische Maßnahmen in den Praxisräumen. Hiervon konnten vor allem niedergelassene Kolleginnen und Kollegen profitieren, da diese Vorträge ganz praktisch ausgerichtet waren. So wurde beispielsweise ausführlich darüber diskutiert, was ein Notfallkoffer in der Praxis an Medikamenten und Geräten enthalten muß.

Ein weiterer Themenblock am Freitagnachmittag befaßte sich mit aktuellen Themen der Medizin in Diagnostik und Therapie; es wurde hier in einem hochinteressanten Vortrag auf neue Therapiemöglichkeiten der Hypertonie eingegangen; ganz aktuell konnten die vor wenigen Wochen erst erschienenen neuen Richtlinien zur Hypertonie-Therapie präsentiert werden. Auch der Vortrag über neue Möglichkeiten der Osteoporose-Therapie zeigte ganz aktuell neue Möglichkeiten, vor allem der medikamentösen Therapie mit Substanzen, die erst vor wenigen Wochen zu dieser Therapie zugelassen worden waren. Hochaktuell war auch das Thema „BSE und Jacob-Creutzfeldt-Erkrankung“, volkstümlich „Rinderwahnsinn“ genannt.

Sehr großes Interesse fanden auch die Kongreßthemen des Samstags, nämlich „Cerebrale Ischämie“ und „Das dicke Bein“. Vor allem in ersterem Themenblock wurde deutlich, daß ein Schlaganfall-Patient genauso akut behandelt werden muß wie zum Beispiel ein Patient mit einem Herzinfarkt. Durch Schaffung von sogenannten „Stroke units“ in Kliniken in Nürnberg und München wird dies auch in Zukunft effektiver möglich sein.

Bewährte und begehrte Seminare

Sehr bewährt haben sich die seit einigen Jahren neben dem Sonographie-Symposium angebotenen Seminare (Allergologie, Bronchoskopie für Intensivmediziner, Praktische Diabetologie, Reanimation für Kinder und Erwachsene, Schmerztherapie, Praktische Übungen zu Internet). Wegen der großen Nachfrage zu diesen Seminaren konnten leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden; im Nürnberger Fortbildungskongreß 1997 werden deshalb die Angebote an Seminaren entsprechend erweitert werden. Hier findet in kleinen Gruppen in direktem Kontakt mit den Fachreferenten eine effektive Wissensvermittlung statt.

Auch die Fortbildungskurse für medizinisches Assistenzpersonal, eine Besonderheit des Nürnberger Fortbildungskongresses, waren durchweg gut besucht. Es zeigte sich hier auch der Bedarf für zusätzliche Kurse für Arzt-helferinnen mit Fortbildungsthemen

aus der täglichen Praxis. Auch hier wird der Nürnberger Fortbildungskongreß 1997 neue Kurse anbieten.

Entspannung bot neben dem Nürnberger Christkindlesmarkt – sicher auch einer der positiven Begleitumstände für diesen Kongreß – ein Kammerkonzert in der Meistersingerhalle am Samstagabend mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker.

Eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Das dicke Bein“ im kleinen Saal der Meistersingerhalle am Sonntagvormittag rundete das breit gefächerte Angebot ab. Hier wurden von den Patientinnen und Patienten zusammen mit den Fachreferenten interessante Fragestellungen diskutiert. Der Bayerische Rundfunk hat in seinem zweiten Programm in der Sendung „Forum der Wissenschaft“ zweimal jeweils eine halbe Stunde aus dieser öffentlichen Veranstaltung berichtet. Wir sind hier dem Bayerischen Rundfunk sehr dankbar, daß er in diesen

Sendungen, auch für Laien interessante medizinische Themen aufbereitet und der breiten Öffentlichkeit vorstellt.

Kurzfassungen einiger Referate werden im Bayerischen Ärzteblatt veröffentlicht werden.

Der nächste Nürnberger Fortbildungskongreß findet vom 5. bis 7. Dezember 1997 statt. Als Themen für diesen Kongreß sind vorgesehen: Diabetes mellitus, Angsterkrankungen in der Praxis (Depression), alternative Heilmethoden. Natürlich wird es auch wieder einen Themenblock zu hochaktuellen medizinischen Fragen geben. Nachdem sehr großes Interesse an dem Thema „Recht und Medizin“ besteht, wird auch diese Thematik in einem eigenen Themenblock mit interessanten Fragestellungen abgehandelt werden.

Dr. E. Amarotico
Hauptgeschäftsführer

Dr. H. Hellmut Koch
Wissenschaftlicher Leiter

HYPERFORAT®

Depressionen, psychische und nervöse Störungen, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit.

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.

Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforet-Dregées: 1 Dregée à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin*. Hyperforet-Ampullen: 1 Ampulle enthält: 1 ml Extr. fl. equos. Herb. Hyperici perf. stand. auf ca. 0,05 mg Hypericin* (*und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin).

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, psychische und nervöse Störungen, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen: Keine.

Nebenwirkungen: Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen.

Dosierung: Hyperforet-Tropfen: 2–3 x täglich 20–30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dregées: 2–3 x täglich 1–2 Dregées vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam. Hyperforet-Ampullen: Täglich 1–2 ml i.m. oder langsam i.v. injizieren.

Handelsformen und Preise: Hyperforat-Tropfen: 30 ml (N1) DM 9,74; 50 ml (N2) DM 15,43; 100 ml (N3) DM 25,94. Hyperforat-Dregées: 30 St. (N1) DM 7,92; 100 St. (N3) DM 19,93. Hyperforet-Ampullen: 5 x 1 ml (N1) DM 10,88; 10 x 1 ml (N2) DM 19,93; 25 x 1 ml (N3) DM 44,41; 50 x 1 ml DM 79,76; 100 x 1 ml DM 139,64.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald

Die Bayerische Ärzteversorgung 1995/96 (II)

Dr. med. Klaus Dehler*)

Ab 1995 „Bayerische Versorgungskammer“

Im Berichtszeitraum wurde die Neustrukturierung der alten Bayerischen Versicherungskammer zur neuen Versorgungskammer realisiert. Die Versorgungskammer betreut nach Abtrennung der Wettbewerbsanstalten nun nur noch die zwölf, allerdings in ihren Aufgabenstellungen und in ihrer inneren Struktur höchst unterschiedlichen öffentlich-rechtlichen Versorgungseinrichtungen. Diese Umstellung konnte ohne allzu große Schwierigkeiten und Verwerfungen realisiert werden. Das sagt sich ein wenig leichter, als es tatsächlich war, die Umstellung ist aber nun schon wieder Geschichte geworden. Für unsere Mitglieder hat sich durch diese neue Struktur prinzipiell nichts geändert. Die Bayerische Ärzteversorgung bleibt ihr alleiniger Partner, nur die Briefköpfe haben eine etwas andere Gestalt bekommen. Innerhalb der Versorgungskammer kommt die Integration voran. Die Stufe 1 des dortigen Projektes Rechnungswesen, also die Neugestaltung der Kostenrechnung und der Finanzbuchhaltung der gemeinsamen Dienste, wurde erfolgreich abgeschlossen. Bis 1997 soll auch in den einzelnen Geschäftsbereichen ein einheitliches Kostenrechnungs- und Finanzbuchhaltungssystem integriert werden.

Der Kammerrat als „Quasi-Parlament“ der Versorgungskammer hat sich gut zusammengefunden. Das gegenseitige Verständnis der angehörenden Versorgungseinrichtungen ist gut, die Kooperation kann als durchaus funktionierend und gelungen bewertet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Versorgungskammer ist ebenfalls gut und vertrauensvoll, die gegenseitigen Informationsnotwendigkeiten haben sich voll eingespielt und Kammerrat und Vorstand wissen, worauf es ankommt.

Die Bayerische Ärzteversorgung kann nun auf eine 73jährige Existenz zurückblicken – an sich eine ausreichende Zeitspanne, um sie und ihre Grundkonzeption als autonome berufsständische Institution für die angehörenden Berufsstände und deren Mitglieder zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Doch wird dies punktuell und regional nach wie vor – oder schon wieder – in Frage gestellt: Darf ich als Beispiel hierfür berichten, daß erst in der kürzesten Vergangenheit ein Antrag auf der Tagesordnung eines zahnärztlichen Bezirksverbandes stand, wonach die Satzung unserer Ärzteversorgung dahingehend geändert werden soll, daß „der Pflichtbeitrag zur Bayerischen Ärzteversorgung auf die Höhe des jeweiligen jährlichen Höchstbeitrages der gesetzlichen Rentenversicherung begrenzt wird“.

Oder daß – diesmal jenseits der bayerischen Grenzen – in einem Fachseminar des Deutschen Juristinnenbundes in Bad Honnef im September dieses Jahres die Forderung erhoben wurde, daß den weiblichen Mitgliedern der freiberuflichen Versorgungswerke die gleichen Leistungen gewährt werden sollen wie in der gesetzlichen Rentenversicherung. Im gleichen Thesenpapier des deutschen Juristinnenbundes lese ich, daß durch die Existenz der freiberuflichen Versorgungswerke „der gesetzlichen Rentenversicherung gute Risiken entzogen und Privilegien für die Mitglieder der Versorgungswerke geschaffen“ würden. Mich macht schon ein wenig besorgt, wie sehr eifernder Feminismus sogar juristisches Grundwissen zu überlagern vermag und wie wenig hier gesamtgesellschaftliche Tatbestände gesehen werden.

In der politischen Auseinandersetzung werden die Interessen der freiberuflichen Versorgungswerke derzeit glücklicherweise noch wenig tangiert. Die Auseinandersetzung um die Neugestaltung der Befreiungsvorschriften im Angestelltenversicherungsgesetz haben wir unbeschadet überstanden. Wir hören auch aus der Politik durch-

aus Ermunterndes und Lobendes, vor allem zur Tatsache, daß wir unser Haus in Ordnung haben und weder nach staatlichen Subsidien noch nach irgendwelchen Reformen rufen oder dies in absehbarer Zukunft werden tun müssen.

Soziale Sicherungssysteme in der Krise

Doch wir wollen die Augen nicht verschließen und uns nicht in in einer Scheinsicherheit wähen: Die Systeme der sozialen Sicherung, vor allem die der Alterssicherung, stecken weltweit in der Krise. Ein Symptom dafür ist auch – weniger in Deutschland, als global erkennbar – eine zunehmende Unzufriedenheit der Jüngeren mit der von ihnen zu tragenden zunehmenden Last der sozialen Sicherung. Die Rede ist schon von einem „Krieg der Generationen“. Dies ist keine nationale, sondern eine nahezu weltweite Problematik. Gründe dafür gibt es viele, lassen Sie mich nur die fundamentalen anführen:

Die Voraussagen und die Erwartungen an die Biometrie stimmen nicht mehr; die Menschen werden immer älter und verzehren damit ihre Rente länger. Der Anteil der über 60jährigen hat 1990 nur 9 % der Weltbevölkerung betragen, bis zum Jahre 2030 werden es voraussichtlich 16 % sein. Die Erwartungen an ein ewiges Wachstum der Wirtschaft haben sich auch nicht erfüllt; weltweit muß mit Regressionen, Krisen und struktureller Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Dadurch gibt es einmal weniger zu verdienen und zu verteilen, zum anderen führt eine globale Arbeitslosigkeit in eine Dauerkrise der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme.

Dabei haben wir uns – vor allem im Wirtschaftswunderland Bundesrepublik Deutschland – an eine ständige Expansion und ein stetiges Mehr an sozialer Sicherung gewöhnt. Die ansprucherhebenden Mitmenschen erhalten von 37 unterschiedlichen Behör-

*) Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung

den 152 verschiedene Sozialleistungen – seien sie nun derer wirklich bedürftig oder nicht. Daher ist die finanzielle Bilanz unseres Sozialstaates, der nahezu ein Drittel des Brutto-Sozialproduktes umverteilt, düster. Die Staatschulden liegen schon jetzt bei 2 Billionen DM und steigen rasch weiter.

Die Prämissen stimmen nicht mehr

Brenzlig sieht es mittelfristig für die Alterssicherung aus: 1994 mußten 100 Beitragszahler der Rentenversicherung noch 46 Rentner unterhalten, im Jahre 2030 werden es 96 Rentner sein. Zudem erleben wir wegen der geringen Geburtenrate einen biologischen Schrumpfungsprozeß, der sich weiter potenziert: Ohne laufenden Einwanderungsgewinn würde es dazu kommen, daß die Bevölkerung von 1994 bis 2050 von 81,5 Millionen auf 38,9 Millionen schrumpfte, um 2100 wären es dann nur noch 19,3 Millionen.

Die Prämissen stimmen also nicht mehr. Die Renten eines reinen Umlagesystems wie dem unserer staatlichen Rentenversicherung werden daher künftig nicht mehr in der bisherigen Höhe bezahlt werden und nicht mehr im bisherigen Modus anwachsen können. Wenn nichts geschieht, würde der Beitragssatz der staatlichen Rentenversicherung in 35 Jahren bei 50 % liegen müssen. Wenig tröstlich ist es, daß diese demographische Herausforderung eben global ist und man sich allerorten um Besserungsrezepte bemüht und bemühen muß.

Reformbedarf besteht also reichlich. Es müßte den Rahmen meiner Ausführungen bei weitem sprengen, die dazu in der Diskussion stehenden Projekte auch nur aufzuzählen. Dabei sind drei Optionen theoretisch denkbar: Einmal – das Einfachste – nichts zu tun und die Entwicklung sich selbst zu überlassen. Das müßte im Chaos enden. Zum zweiten wird immer wieder ein Übergang in eine Kapitaldeckung als der Stein der Weisen propagiert. Mehrheitlich scheint aber bei den Wissenschaftlern und Sachverständigen die Erkenntnis zu wachsen, daß es unrealistisch wäre, bei der staatlichen Rentenversicherung diese Kapitaldeckung einzuführen. Für das heutige Rentenniveau wäre ein Deckungskapi-

tal von 10 Billionen DM erforderlich; das wäre mehr als das gesamte Anlagevermögen der deutschen Wirtschaft. Niemand kann auch die Frage beantworten, wer und wie ein solcher Kapitalstock beaufsichtigt und verwaltet, volkswirtschaftlich vernünftig eingesetzt und für die Zukunft gesichert werden kann.

Reichlicher Reformbedarf für die GRV

Auch die Einführung einer aus Steuern finanzierten staatlichen Grundsicherung würde neben einem ganzen Berg anderer Probleme – auf eine verfassungswidrige Enteignung der bisherigen Rentner und der Beitragszahler und auf eine Überforderung der aktiven Generation hinauslaufen, die für die Dauer einer Generation zwei Alterssicherungssysteme parallel finanzieren müßte.

Der zweifellos bestehende Reformbedarf kann und wird wohl somit nicht durch einen Systemwechsel vollzogen werden können, sondern nur durch systemgerechte Anpassungen im Rentensystem selbst. Angesetzt werden kann bei der Laufdauer der Renten, konkret durch eine Anhebung der Altersgrenzen und beim Rentenniveau. Laut nachgedacht wird über eine Altersgrenze von 67 Jahren und ein Rentenniveau von etwa 60 %. Dies erscheint heute in Deutschland noch als ein ungeheuerlicher Anschlag auf den Sozialstaat. In England, Belgien, Schweden und Finnland ist dies schon Realität. Österreich, Finnland und die

Niederlande haben den vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben durch die Frührente oder durch Arbeitslosigkeit erheblich erschwert. Durch Änderung der Berechnungsgrundlagen wurde in England, Italien, Schweden und Frankreich die Rentenhöhe abgesenkt. Ob es nun zweckvoll ist, im ebenfalls in der Diskussion stehenden System der Beamtenversorgung nach den Vorstellungen des Bundesinnenministers neben vernünftigen Sparvorschlägen ab dem Jahre 2001 eine Selbstbeteiligung zur Bildung einer Pensionsrücklage einzuführen, ist eine politische und technische, weniger eine systemändernde Neuerung.

Auswirkungen einer neuen „Reform“ der GRV?

Nach diesem Exkurs in die Problematik der staatlichen Sicherungssysteme ist die Frage berechtigt, welche Auswirkungen diese auf unser System, das der beitragsfinanzierten freiberuflichen Versorgungswerke, haben kann und wird. Primär keine, denn unser eigenständiges System kennt glücklicherweise diese Problemstellungen nicht und stellt auch keine Forderungen an die Staatskasse, die zu deren Belastung führen könnte. Kurzum, bei uns gibt es keinen „Reformbedarf“.

Dies wird uns aber in einer aufgeheizten psychologischen Situation nicht vor Forderungen bewahren, ebenfalls „Opfer“ zu bringen, ebenfalls „Beiträge“ zu leisten und ebenfalls Leistungen in irgendwelche Fonds abzuführen. Ideologische Begründungen finden sich dafür rasch, insbesondere, wenn sie mit Neid und schlechtem Gewissen unterlagert sind. Hören wir doch schon den Vorwurf, die freiberuflichen Versorgungswerke hätten sich einem „Beitrag zur Herstellung der deutschen Einheit versagt“, lesen wir doch schon in Arbeitspapieren aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund, daß die Errichtung der freiberuflichen Versorgungswerke angeblich Mitschuld an der Finanzmisere der staatlichen Rentenversicherung trüge.

Geben wir uns also keiner Illusion hin: Je eingreifender die – notwendigen – Reformen in und an der Rentenversicherung des Staates sein werden, um so stärker wird man versuchen, unser

Bayerische Ärzteversorgung

Der Jahresabschluß und der Lagebericht der Bayerischen Ärzteversorgung für das Geschäftsjahr 1995 wurden vom Landesausschuß des Versorgungswerkes in seiner Sitzung am 19. Oktober 1996 festgestellt. Ein Exemplar wird auf Wunsch jedem Mitglied unter Angabe der Mitgliedsnummer gerne übersandt.

Postanschrift: Bayerische Ärzteversorgung, V 001, 81921 München

System in Frage zu stellen, an unseren rechtlichen Fundamenten zu rütteln, an unserem Vermögen zu partizipieren und uns nur allzu gerne in einen Einheitstopf zu werfen. Ohne Zweifel liegen vor uns wieder stürmische Jahre.

Einen kleinen Vorgeschmack gibt die ziemlich gleichzeitig und aus allen politischen Richtungen initiierte Diskussion zum Thema „Besteuerung der Renten“. Verborgener wird dies hinter angeblichen Gerechtigkeitsdefiziten in Richtung der Steuerpflicht der Beamtenversorgung. In Wirklichkeit handelt es sich um einen ganz brutalen Versuch der Erschließung neuer Steuerquellen. Natürlich würde das Abgehen von der bisherigen Ertragsanteilbesteuerung die Empfänger unserer Ruhegelder sehr empfindlich auch in ihrer Lebensplanung treffen. Bisher waren die Ruhegeldzahlbeträge in einen Teil „Vermögensverzehr“ und einen Teil „Zinseinkommen“ aufgeteilt; nur dieser – je nach dem Eingangsalter des Rentenbezuges festgesetzt – unterlag der Steuerpflicht. Unsere Ruhegelder wären von einer solchen Änderung ganz besonders betroffen, stammen doch erhebliche Teile ihrer früheren Beiträge aus vollversteuertem Einkommen. Die neuen Absichten kämen also einer Doppelbesteuerung gleich. Sicherlich ist das letzte Wort auch über diese Pläne nicht gesprochen, bestürzen aber muß die Rigorosität und Bedenkenlosigkeit, mit der schon solche Pläne in gewachsene und geordnete Verhältnisse eingreifen.

Unsere Bayerische Ärzteversorgung wird auch das Jahr 1996 stabil und wohlgeordnet abschließen, ihre Leistungskraft ist in Gegenwart und in der Zukunft gesichert, sie kann den weiteren Entwicklungen in Ruhe entgegensehen. Sie weiß in der Bewahrung und Verteidigung ihrer Existenz und Unabhängigkeit und der ihr von den Mitgliedern anvertrauten Vermögenswerte den vollen Schutz der Rechtsordnung und des Grundgesetzes unseres Staates hinter sich. Am allerwichtigsten bleibt aber die Zustimmung und das Vertrauen unserer Mitglieder in die zugrundeliegende Idee, daß unsere Berufsstände aus eigener Kraft und in eigener Verantwortung und Gestaltung den sozialen Schutz, die Sicherheit und die Zukunft der Ärzte in unserem Lande gewährleisten. □

Basisqualifikation „Methadon-Substitution“

am 7./8. und 14./15. März 1997 in München

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstraße 16, 81677 München

Freitag, 7. März 1997, 14.00 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Suchtentwicklung und Diagnostik – Tricks von Suchtpatienten – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatahhängigen

Samstag, 8. März 1997, 9.00 bis 16.30 Uhr: (Seminar)

Gesetzeskunde, einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Klinik der Polytoxikomanie – Methadon-Substitution und Gravidität – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatahhängigen) – Laborproben – AIDS und Drogen

Freitag, 14. März 1997, 14.00 bis 18.30 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Praxis der Methadon-Substitution – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten

Samstag, 15. März 1997, 9.00 bis 17.00 Uhr: (Seminar)

Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen – Toxikologie der Opiate und Antagonisten sowie der meist gebrauchten anderen Suchtmittel – Verhältnis Arzt/Drogenpatient – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes – Die verwaltungsmäßige Umsetzung der Methadon-Substitution in der vertragsärztlichen Versorgung

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann z. B. durch eine Teilnahme am oben genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Beseheingung über die Teilnahme am oben genannten 23stündigen Kurs.

Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist nur **schriftlich** möglich bei:

Bayerische Landesärztekammer –
Basisqualifikation „Methadon-Substitution“, Frau Eschrich,
Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefax (0 89) 41 47-280.

An den jeweiligen **öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen** (Freitagnachmittag) können auch weitere interessierte Ärztinnen und Ärzte teilnehmen, eine Anmeldung hierfür ist nicht notwendig. Dieser Veranstaltungsteil ist auch für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum geeignet. Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos.

Management-Seminare für Ärztinnen und Ärzte

Seminar I: „Als Arzt Menschen zum Agieren faszinieren“

Leitgedanken:

Wir Ärzte arbeiten vor allem mit Menschen zusammen und tragen sowohl für die Form als auch für den Erfolg der Kooperation zwischen den Ärzten und dem Assistenzpersonal eine große Verantwortung.

Wie verhalten wir uns nun als ärztlicher „Vorgesetzter“, um Autorität zu haben, Kommunikation zu pflegen, Faszination – mehr Freude und Wollen – zu bewirken und zwischenmenschliche Konflikte zu lösen?

Durch die Erlebnisse in diesem Seminar befreien sich die Teilnehmer von den Alltagsfesseln, bewältigen den Konkurrenzdruck besser und gestalten einen wirkungsvollen Führungsauftritt als Ärztin oder Arzt, der zu spontaner Nachahmung anregt.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach dem Training in der Lage:

- die Kriterien eines produktiven und wirkungsvollen Führungsstils zu erkennen und zu praktizieren
- inadäquates Verhalten zu erkennen, zu unterbrechen und adäquates Führungsverhalten in Klinik und Praxis zu verstärken
- die hochmotivierende Kraft der Faszination im Führungsprozeß voll zu entfalten und das „Wollen“ bei Ärzten und Assistenzpersonal zu mobilisieren.

Inhalt:

- Der produktive Führungsstil
- Morphologischer Bauplan des Menschen
- Die Macht der Faszination
- Der Mensch als sich selbst organi-

sierendes, kreatives System

- Kontraproduktive Abwehrmechanismen
- Produktive Erkundungssteuerung
- Die mental ordnende Halt-Reaktion
- Die Führungskraft als Gefangener im eigenen Modellkreis
- Polarisierung in der Führungshierarchie

Seminar II: „Als Arzt den Willen angemessen durchsetzen“

Leitgedanken:

Wir handeln als (Leitende) Ärzte in der Klinik sowie in der Praxis erfolgsverantwortlich. Positive Erfolge zu erlangen, in allem, was wir als Arzt tun, ist unsere Hauptmotivation. Der Erfolg läßt sich durch konstruktive Zusammenarbeit am ehesten erreichen.

Wie setzen wir unseren Willen in angemessener Form durch? Sind wir in der Lage, unserem Handeln auch einen Sinn, einen Zweck zu geben? Sinnloses Tun bewirkt Demotivation. Es geht darum, über unsere Zukunftsbilder nachzudenken, Ziele abzuleiten und diese in menschlich geordneter Form an die übergeordneten, interdisziplinären und untergeordneten Entscheidungsinstanzen weiterzugeben.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach dem Training in der Lage:

- die primären Chef-Funktionen als (Leitende) Ärzte wahrzunehmen
- den autoritativen Führungsstil zu praktizieren
- Ziele bei unterschiedlich qualifizierten Mitarbeitern und auch interdisziplinär durchzusetzen
- das finale Denken beim Stellen von Anträgen und beim Erteilen von Aufträgen zu aktivieren

Inhalt:

- Bewußtes Nutzen des Handlungsspielraumes als Vorgesetzter
- Operatives Denken und Handeln in der Zielsetzung, auch gegenüber
- Verwaltungseinrichtungen und Assistenzpersonal
- Sinnggebung in der Zielsetzung/Sinnbilanz
- Methodisches Vorgehen von der Willensbildung bis zur Willenssicherung
- Unerwünschte Verhaltensweisen korrigieren
- Erwünschte Verhaltensweisen stabilisieren
- Engagieren und Integrieren im hierarchischen Ordnungssystem

Die Teilnahme am Klinik- und Praxis-Management-Seminar II setzt die Teilnahme am Seminar I voraus.

Die Seminare sind kompatibel mit der von verschiedenen ärztlichen Berufsverbänden veranstalteten Seminarsequenz. Sie werden zum Selbstkostenpreis von 980 DM pro Person pro Seminar (jeweils 2 Veranstaltungstage) angeboten. Inklusive sind jeweils eine Konzeptmappe, IPV-Management-Training-Texte und Check-Lists, persönliches Arbeitsmaterial, Pausengetränke und Mittagessen.

Nächste Termine:

Seminar Klinik- und Praxis-Management I:

Sonntag, 9. mit Montag, 10. März 1997

Seminar Klinik- und Praxis-Management II:

Sonntag, 15. mit Montag, 16. Juni 1997

jeweils im Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München

Ein Folgeseminar Klinik- und Praxis-Management III („Als Arzt Kraft und Zeit konzentrieren“) ist für Anfang November 1997 vorgesehen. Hierüber erfolgt noch eine gesonderte Veröffentlichung.

Anmeldungen

für die 22 Plätze pro Seminar werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt. Unterlagen sind erhältlich bei Frau S. Ryska, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-741, Telefax (0 89) 41 47-280.

Herzchirurgische Versorgung in Bayern sichergestellt

Stellungnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit

Aufgrund intensiver, auch finanzieller, Anstrengungen der Bayerischen Staatsregierung und der Krankenhausplanungsgremien besteht im Freistaat Bayern ein breites und höchst leistungsfähiges kardiochirurgisches Versorgungsangebot, durch das gewährleistet ist, daß jede herzkrankte Patientin und jeder herzkrankte Patient innerhalb der jeweils indizierten Wartezeit kardiochirurgisch versorgt werden kann. Dies geschieht durch elf Schwerpunktzentren, deren gesamte Kapazität der von der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie formulierten Forderung von 900 bis 1000 herzchirurgischen Eingriffen mit extrakorporaler Zirkulation (Herz-Lungen-Maschine) je eine Million Einwohner voll entspricht. Festzuhalten ist hierbei auch, daß grundsätzlich jeder operable Herzfehler, auch im Bereich der Kinderherzchirurgie, innerhalb Bayerns versorgt werden kann.

In letzter Zeit ist verstärkt die Frage aufgekommen, wie bei Anträgen auf Kostenübernahme für herzchirurgische Eingriffe in Häusern zu verfahren ist, die nicht zugelassene Krankenhäuser i. S. des § 108 SGB V (Nichtvertragseinrichtungen) sind.

Für die Prüfung, ob Kosten für Herzoperationen in Nichtvertragseinrichtungen übernommen werden können, gilt stets folgendes:

Die Krankenkassen dürfen Krankenhausbehandlung *nur* durch zugelassene Krankenhäuser erbringen lassen (vgl. § 108 SGB V). Versicherte haben, sofern erforderlich, allein Anspruch auf vollstationäre Behandlung in einem zugelassenen Krankenhaus (§ 39 Abs. 1 Satz 2 SGB V).

Aufgrund der Situation der herzchirurgischen Versorgung in Bayern und der Möglichkeit, jeden Patienten zeitlich und medizinisch adäquat diesbezüglich zu versorgen, wird im Fall einer Operation bayerischer Patienten

in einer Nichtvertragseinrichtung regelmäßig auszuschließen sein, daß diese erbrachte Leistung unaufschiebbar und notwendig i. S. des § 13 Abs. 3 SGB V war.

„Clearing-Stelle“ eingerichtet

Im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wurde vor mittlerweile mehr als zwei Jahren eine „Clearing-Stelle“ eingerichtet, die im Falle einer unaufschiebbaren Herzoperation (insbesondere Notfallversorgung) für bayerische Patienten eine freie Operationskapazität in einer Klinik vermittelt, falls *trotz eigener Bemühungen* des einweisenden Arztes und gegebenenfalls des Kostenträgers zunächst eine solche Möglichkeit nicht gefunden werden konnte.

Die „Clearing-Stelle“ ist telefonisch während der üblichen Dienstzeiten erreichbar (0 89/12 61-1074, -1076, -1174, -1400 oder -1341). Die Fax-Nr. lautet: 0 89/12 61-2178. Selbstverständlich können Notfalleinweisungen auch über die zuständige Rettungs-

leitstelle erfolgen.

In Bayern konnte die Etablierung von Herzoperationen durchführenden Nichtvertragseinrichtungen durch konsequente Anwendung des gesetzlich gegebenen Instrumentariums verhindert werden. Nichtvertragseinrichtungen, die sich derzeit um die Kostenübernahme für die herzchirurgische Versorgung von Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung im Einzelfall bemühen, sind das Herzzentrum Frankfurt AG (Streitverfahren sind anhängig), die Cardio Clinic Frankfurt und die CardioClinic Köln.

Das Herzzentrum Bodensee, Kreuzlingen/Schweiz, plant nach den hier vorliegenden Informationen die Schaffung einer Herzchirurgie am Standort Konstanz/Baden-Württemberg. Nach Mitteilung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung des Landes Baden-Württemberg besteht für diese bereits im Bau befindliche Einrichtung derzeit keinerlei Aussicht auf Planaufnahme oder auf Abschluß eines Versorgungsvertrages gemäß § 109 SGB V.

Übersicht über die herzchirurgischen Zentren in Bayern (Stand: 1. Oktober 1996)

Zentralklinikum Augsburg
Herzchirurgische Klinik
Chefarzt: Professor Dr. E. Struck
Stenglinstraße 2
86156 Augsburg
Tel.: 08 21/400-2670
Fax: 08 21/400-3308

Klinikum Großhadern der LMU
München
Herzchirurgische Klinik
Direktor: Professor Dr. B. Reichart
Marchioninistraße 15
81377 München
Tel.: 0 89/70 95-2950
Fax: 0 89/70 95-8889

Deutsches Herzzentrum München des Freistaates Bayern
Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
amt. Direktor: Professor Dr. H. Meisner
Lothstraße 11
80335 München
Tel.: 0 89/12 09-319
Fax: 0 89/12 09-549

Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen
Abteilung für Kardiovascularchirurgie
Chefarzt: Professor Dr. B. M. Kemkes
Englschalkinger Straße 77
81925 München
Tel.: 0 89/92 70-2631
Fax: 0 89/92 70-2605

Klinikum Passau
Herzchirurgische Abteilung
Chefarzt: Privatdozent Dr. P. Eigel
Bischof-Pilgrim-Straße 1
94032 Passau
Tel.: 08 51/53 00-2897
Fax: 08 51/53 00-2908

Klinikum der Universität Regensburg
Klinik und Poliklinik für Herz-,
Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie
Direktor: Professor Dr. D. E. Birn-
baum
Franz-Josef-Strauß-Allee 1
93053 Regensburg
Tel.: 09 41/944-9801
Fax: 09 41/944-9802

Klinikum Bayreuth
Herzchirurgische Abteilung
Ltd. Arzt: Dr. N. Friedel
Preuschwitzer Straße 101
95445 Bayreuth
Tel.: 09 21/400-5902
Fax: 09 21/400-5909

Klinikum der Universität Erlangen-
Nürnberg
Chirurgische Klinik mit Poliklinik
Herzchirurgische Abteilung
Leiter: Professor Dr. J. von der Emde
Krankenhausstraße 12
91054 Erlangen
Tel.: 0 91 31/85-3240
Fax: 0 91 31/85-3296

Klinikum Nürnberg-Süd
Herzchirurgische Abteilung
amt. Chefarzt: Professor Dr. J. von der
Emde
Breslauer Straße 201
90471 Nürnberg
Tel.: 09 11/398-5441
Fax: 09 11/398-5443

Klinikum der Universität Würzburg
Klinik und Poliklinik für Herz- und
Thoraxchirurgie
Direktor: Professor Dr. O. Elert
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Tel.: 09 31/201-5080
Fax: 09 31/201-3447

Herz- und Gefäßklinik Bad Neu-
stadt/Saale GmbH
Ärztlicher Direktor: Professor Dr. R.
Hacker
Salzburger Leite 1
97616 Bad Neustadt/Saale
Tel.: 0 97 71/66-2417
Fax: 0 97 71/651-219

Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung

Informationen der Geschäftsstelle der BAQ zur Umsetzung von Qualitätssicherungsverfahren zu Fallpauschalen/Sonderentgelten

Zur Umsetzung der gesetzlichen Vor-
gaben zur externen Qualitätssicherung
gemäß SGB V § 112 und § 137 so-
wie der Bundespflegesatzverordnung
wurden in Bayern im April 1995
zwei- bzw. dreiseitige Verträge zwi-
schen den gleichberechtigten Partnern
Bayerischen Krankenhausgesellschaft
(BKG), Arbeitsgemeinschaft der
Krankenkassenverbände und Bayeri-
sche Landesärztekammer geschlossen.
Als Lenkungsgremium wurde ein
Kuratorium geschaffen. Dem Kurato-
rium gehören

- sechs Vertreter der BKG,
- sechs Vertreter der Krankenkassen-
verbände,
- sechs Vertreter der Bayerischen Lan-
desärztekammer,
- zwei Vertreter der Berufsorganisa-
tion der Krankenpflegeberufe an.

Seit 1. September 1996 wurde eine Ge-
schäftsstelle eingerichtet, die der BKG
angegliedert ist. Die Geschäftsstelle in
der Westenriederstraße 19, 80331 Mün-
chen, ist vorerst täglich zwischen 8.30
und 12.30 Uhr ständig besetzt (Telefon:
089/21 15 90-0, Fax: 089/21 15 90-20).
Vertragsgemäß werden die durch das
Kuratorium beschlossenen Qualitäts-
sicherungsprojekte durch die Ge-
schäftsstelle durchgeführt und betreut.
Die Geschäftsstelle wird durch Privat-
dozent Dr. Peter Hermanek ärztlich
geleitet.

Erhobene Daten werden durch das
Kuratorium in anonymer Form unter
Einbeziehung von ärztlichen Fach-
kommissionen bearbeitet; vertrags-

gemäß ist eine Aufhebung der Anony-
mität gegenüber dem Kuratorium oder
einzelnen Mitgliedern ausgeschlossen.

Qualitätssicherung Fallpauschale/ Sonderentgelte: Stand des Verfahrens auf Bundesebene

Aus Bundesmitteln wurde am Deut-
schen Krankenhausinstitut e.V. eine
Servicestelle Qualitätssicherung (SQS)
eingerrichtet. Die SQS erarbeitete in
Zusammenarbeit mit medizinischen
Fachgruppen über 70 Erhebungsbögen
zu Fallpauschalen und Sonderentgel-
ten aus neun Fachgebieten. Weiterhin
entwickelt die SQS in Zusammen-
arbeit mit einem kommerziellen Soft-
warehersteller eine gemeinfreie Erfas-
sungssoftware (SQS-DOC), die in der
Version 2.0 über die Geschäftsstelle der
BAQ den Krankenhäusern als Einzel-
platzversion kostenlos zur Verfügung
gestellt werden kann. Es wird eine ge-
bührenpflichtige Hotline angeboten;
für Netzwerkversionen fallen erheb-
liche Lizenzgebühren an. Die Kosten
für die Hotline bewegen sich zwischen
80,- DM monatlich für eine Einzel-
platzlösung, gestaffelt bis zu 450,- DM
monatlich für eine Netzwerklösung bei
mehr als zehn Arbeitsplätzen.

Parallel zur Softwareentwicklung von
SQS-DOC sind Aktivitäten mehrerer
Softwarehersteller zur Entwicklung
von Erfassungsprogrammen bekannt.
Im Bereich der Fallpauschalen und
Sonderentgelten in der operativen
Gynäkologie existiert eine durch
den Deutschen Ärzteverlag vertriebe-

50. Bayerischer Ärztetag 1997

vom 10. bis 12. Oktober 1997 in München

ne, „zertifizierte“ Erfassungssoftware (OSGynProfessional), die eine Datenerfassung entsprechend dem durch die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe entwickelten Programm ermöglicht. Über weitere Entwicklungen von Erfassungsprogrammen wird an dieser Stelle durch die Geschäftsstelle regelmäßig informiert.

Praktische Umsetzung der externen Qualitätssicherung in Bayern

Vor dem Hintergrund der bislang noch nicht gesicherten Finanzierung des Dokumentationsaufwandes vor Ort in den einzelnen Krankenhäusern kann derzeit nicht von einer flächendeckenden Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen bei über 70 Fallpauschalen/Sonderentgelten in neun Fachabteilungen ab 1. Januar 1997 ausgegangen werden. Auf dem Softwaremarkt bieten unter Hinweis auf eine gesetzlich vorgeschriebene „Qualitätssicherung Fallpauschalen/Sonderentgelte“ mehrere Hersteller teilweise mit hohen Investitionskosten verbundene Erfassungsprogramme an; aufgrund des gegenwärtigen Standes des Verfahrens wird hier eine abwartende Haltung empfohlen.

In Bayern werden gemäß Kuratoriumsbeschuß im Jahre 1997 folgende Projekte schrittweise etabliert:

- Qualitätssicherungsprogramm Operative Gynäkologie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

- Qualitätssicherungsprogramm Chirurgie bei Tracerdiagnosen in Anlehnung an entsprechende Programme der Landesärztekammern Nordrhein, Westfalen-Lippe und Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der bei der SQS erarbeiteten Erhebungsbögen

- Qualitätssicherungsprogramm Carotischirurgie der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie

Im Sinne einer schrittweisen Einführung des Verfahrens werden zunächst interessierte Kliniken bzw. Abteilungen an den Programmen teilnehmen. Eine dem Aufwand entsprechend differenzierte Erstattung

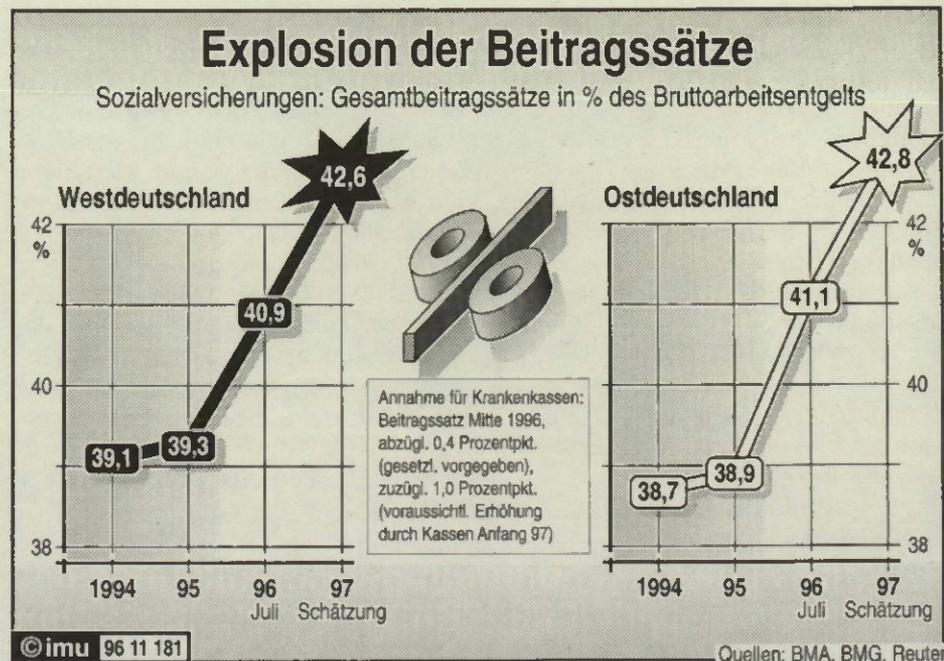
der Dokumentationskosten außerhalb einer Budgetierung wird mit den Krankenhäusern vereinbart. Interessierte, bislang noch nicht in Qualitätssicherungsmaßnahmen involvierte Abteilungen bzw. Kliniken werden ausdrücklich gebeten, mit der Geschäftsstelle der BAQ in Verbindung zu treten. Termine für Einführungsveranstaltungen werden zeitgerecht bekannt gegeben.

Zusammenfassung

Zur Durchführung externer Qualitätssicherungsmaßnahmen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wurden in Bayern ein Kuratorium zur Qualitätssicherung in der stationären Behandlung sowie – diesem unterstellt – eine Geschäftsstelle unter ärztlicher Leitung eingerichtet. Grundsätzliches Ziel der externen Qualitätssicherung ist die Unterstützung der auf unterschiedlich

hohem Niveau stehenden internen Qualitätssicherung in den einzelnen Krankenhäusern. Die externe Qualitätssicherung dient einerseits der Dokumentation der eigenen Leistung, andererseits der Behebung von Struktur- und Ergebnisdefiziten. Der zeitliche, personelle und organisatorische Aufwand muß den Erfordernissen entsprechen; er muß sich dabei aber realitätsbezogen auch an der Machbarkeit angesichts beschränkter finanzieller Ressourcen orientieren. Langfristig werden sich aufgrund des zunehmenden Stellenwertes der Qualitätssicherung, auch in der öffentlichen und politischen Diskussion, kaum Krankenhäuser der Teilnahme an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen verschließen können. Externe Qualitätssicherungsmaßnahmen können hierbei auch Hilfestellung bei ungerechtfertigter Kritik leisten.

Privatdozent Dr. med. P. Hermanek, München



Sozialversicherung außer Kontrolle?

Eigentlich sollte die Belastung durch Steuern und Abgaben 1997 auf breiter Front sinken. Tatsächlich ist aber genau das Gegenteil der Fall.

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Reuter

„Ärztliche Aufklärung zwischen ethischem Anspruch und medizinischer Wirklichkeit“

1. Niederbayerische Ethiktagung in Landshut

Fragen der ärztlichen Aufklärung standen im Mittelpunkt einer Ethiktagung in Landshut, zu der am 26. Oktober 1996 der Ärztliche Kreisverband Landshut, die Bayerische Landesärztekammer und die Akademie für Ethik in der Medizin Ärzte aus dem niederbayerischen Raum geladen hatten. Den Veranstaltern ging es dabei nicht um die Erörterung spektakulärer Themen, sondern um den gegenseitigen Austausch über ethische Fragen des ärztlichen Alltags.

In seinem einleitenden Referat beleuchtete Professor Dr. Dietrich von Engelhardt vom Lübecker Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte das Verhältnis von ärztlichem Ethos und medizinischer Ethik. Anhand von Beispielen aus der Geschichte und der Kunst zeigte er auf, wie sich Ethos (im Sinne von sittlichem moralischen Verhalten) in der Medizin verwirklichen läßt. In diesem Zusammenhang wies er sowohl auf die Wichtigkeit der Vermittlung medizinischer Ethik in der ärztlichen Ausbildung als auch auf die Bedeutung des gelebten Vorbildes hin.

Kritisch mit dem Begriff „Gesundheit“ setzte sich der Münchner Dermatologe und Theologe Dr. Matthias Volkenandt auseinander. Ebenso wie ein Kuß mehr als ein bloßer Schleimhautkontakt sei, sei die Gesundheit mehr als bloße Fitness oder Leistungsfähigkeit. Wer

den Gesundheitsbegriff auf die körperliche Gesundheit einenge, laufe Gefahr, Gesundheit als käufliches Gut zu verstehen, auf das man durch die Zahlung von Krankenkassenbeiträgen Anspruch erheben könne. Volkenandt warnte auch vor überzogenen Heilerwartungen an die Medizin und betonte, wie wichtig es sei, daß sich die Menschen ihrer eigenen Endlichkeit bewußt würden.

Kritisch hinterfragen

Für eine partnerschaftliche Entscheidungsfindung zwischen Arzt und Patient sprach sich Dr. Jürgen Bickhardt, Chefarzt der Internistischen Abteilung im Kreiskrankenhaus Erding, aus. Wichtig sei neben dem Mitteilen und Erklären von Untersuchungsergebnissen, der Schilderung geplanter diagnostischer und therapeutischer Eingriffe, der Aufklärung über die Risiken bestimmter Maßnahmen und die prognostische Einschätzung des weiteren Krankheitsverlaufes die Wahrnehmung dessen, was von all dem beim Patienten „angekommen“ sei. Dies verlange vom Arzt die ständige Bereitschaft, sein eigenes Tun kritisch zu hinterfragen.

Als Dialog zwischen dem Kranken und dem ihm vertrauten Arzt charakterisierte Dr. Maria Fick, Fachärztin Für

Allgemeinmedizin in Landshut, ihr Verständnis von ärztlicher Aufklärung. Die Wahl des richtigen Zeitpunkts sei eine Kunst, Beobachtung des Patienten, zuhören können und gezielt fragen notwendige Voraussetzungen für das Einfühlen in die Situation des Patienten. Auch die Wahl einer verständlichen Sprache oder das Übersetzen der Fachsprache seien unentbehrlich für eine gute Aufklärung über Diagnose und Prognose. Weiter sprach sich die Referentin für das Recht des Patienten auf „Nichtwissenwollen“ aus, auch wenn eine solche Haltung für den Arzt oft nur schwer zu akzeptieren sei.

Informed consent

Auf die Wurzeln der ärztlichen Aufklärungspflicht, das Selbstbestimmungsrecht des Patienten und den Schutz der Menschenwürde, wies Johannes Möller vom Institut für Politik und öffentliches Recht in München hin. Aus diesen Grundsätzen folge, daß alle ärztlichen Eingriffe durch die Einwilligung des Patienten gerechtfertigt werden müßten. Die Wirksamkeit dieser Einwilligung setze jedoch voraus, daß der Patient die für seine Entscheidung bedeutsamen Umstände kenne („Informed consent“). Über diese Konstruktion erhalte die ärztliche Aufklärungspflicht größte Bedeutung im Vertrags-, Delikts- und Strafrecht, obwohl sie in diesen Rechtsgebieten nicht gesetzlich normiert sei. Daneben bestehe sie – und zwar ausdrücklich formuliert – auch im Berufsrecht sowie für Spezialfälle im Arzneimittelrecht.

Im abschließenden Round Table, der durch eine thesenartige Zusammenfassung des Salzburger Herzchirurgen Professor Dr. Felix Unger eingeleitet und von Dr. Alfred Simon, dem Geschäftsführer der Akademie für Ethik in der Medizin, moderiert wurde, bestand für die Tagungsteilnehmer nochmals die Möglichkeit, kritische Fragen an die Referenten zu richten bzw. eigene Vorstellungen und Erfahrungen in die Diskussion einzubringen.

Für Herbst 1997 ist eine Fortsetzung der Tagung, voraussichtlich zu Fragen der Pflegeethik, geplant.

Dr. Alfred Simon, Göttingen

Strahlenschutzkurse in Neuherberg

Das Institut für Strahlenschutz der GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit führt laufend Grund- und Spezialkurse entsprechend den Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz durch.

Auskunft:

Kursorganisation des Instituts,
Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg/Oberschleißheim,
Telefon (089) 31 87-40 40, Telefax (089) 31 87-33 23

Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

In gesperrten Planungsbereichen
(gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag

mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

Bezirksstelle Oberbayern

Planungsbereich Altötting, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 2.Quartal 1997

Planungsbereich Dachau, Landkreis
1 Nervenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Freising, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 2.Quartal 1997

**Planungsbereich Landsberg,
Landkreis**
1 Frauenarzt
Praxisfortführung zum 3.Quartal 1997

Planungsbereich Mühldorf, Landkreis
1 Frauenarzt
Praxisbesonderheit: Mammographie,
Belegarzt
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Allgemein-/praktischer Arzt
in Gemeinschaftspraxis
Praxisbesonderheit: Homöopathie
Praxisfortführung zum 3.Quartal 1997

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.1.1997 an die KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock,
Telefon (0 89) 5 70 93-106.

Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Bamberg, Stadt

1 Nervenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst
Kontaktaufnahme auch unter Telefon
(09 51) 20 26 65 möglich
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Bayreuth, Stadt

1 Internist
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Hof, Stadt

1 Augenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Wunsiedel, Landkreis

1 HNO-Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.1.1997 an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz,
Telefon (09 21) 2 92-229.

Bezirksstelle Niederbayern

Planungsbereich Deggendorf, Land- kreis

1 Internist (Praxisübernahme)
1 Internist
Partner für Gemeinschaftspraxis
Praxisbesonderheit: Pneumologie

Planungsbereich Regen, Landkreis

1 Frauenarzt (Praxisübernahme)
1 Kinderarzt (Praxisübernahme)

Planungsbereich Rottal-Inn

1 Hautarzt (Praxisübernahme)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid,
Telefon (0 94 21) 80 09-54.

Bezirksstelle Oberpfalz

Planungsbereich Regensburg, Stadt

1 Allgemeinarzt
Praxisfortführung baldmöglichst (wegen Todesfalls)
1 Internist
Teil einer Gemeinschaftspraxis
Praxisübernahme zum 1.4.1997

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 30.1.1997 an die KVB-Bezirksstelle Oberpfalz, Postfach 10 06 32, 93006 Regensburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Riedl, Telefon (09 41) 39 63-142.

Bezirksstelle Schwaben

Planungsbereich Kaufbeuren, Stadt

1 Frauenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Ostallgäu, Landkreis

1 Augenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.1.1997 an die KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Schlögl,
Telefon (08 21) 32 56-134.

Praxiswertgutachten

G. Frielingsdorf und Partner

G. Frielingsdorf, Betriebswirt:
Öffentlich bestellter und
vereidigter Sachverständiger
f. d. Bewertung von Arzt-
und Zahnarztpraxen
(bestellt von der IHK zu Köln)

Kaiser-Wilhelm-Ring 38
50672 Köln

Telefon 02 21 / 13 37 13-14
Fax 13 37 34

Kontaktbüros:

Berlin 0 30 / 8 14 15 73
Hamburg 0 40 / 58 37 79
Wiesbaden 06 11 / 52 52 04
München 0 89 / 36 50 25

Leitfaden PRAXISWERT anfordern
Beratung nach Vereinbarung

Praxis-Check-Ups

Personalia

Bundesverdienstkreuz am Bande

Professor Dr. med. Christoph Reiners, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Professor Dr. med. Georg Heberer, em. Ordinarius für Chirurgie der LMU München, Am Stadtpark 38, 81243 München, wurde der Jakob-Markowitz-Award 1996 für experimentelle Chirurgie verliehen.

Professor Dr. med. Gottfried O. H. Naumann, Direktor der Augenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, wurde von der Ungarischen Ophthalmologischen Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Professor Dr. med. Jürgen Probst, ehem. Ärztlicher Direktor der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau, Asamallee 10, 82418 Murnau, wurde vom Bundesverband der für Berufsgenossenschaften tätigen Ärzte die Ehrenmitgliedschaft verliehen; ferner wurde er zum Ehrenmitglied der Sächsischen Chirurgenvereinigung ernannt.

Professor Dr. med. Peter Seifrin, Institut für Anästhesiologie der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, wurde von der Fresenius-Stiftung der Förderpreis für Fortbildung 1996 verliehen.

Professor Dr. med. Ralf Bernd Sterzel, Vorstand der Medizinischen Klinik IV der Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, wurde von der Universität Edinburgh zum Fellow des Royal College of Physicians ernannt.

Dr. med. Klaus Überla, Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg, Schloßgarten 4, 91054 Erlangen, hat das MSD-Stipendium AIDS 1996 erhalten.

Der Vorstand der Bundesärztekammer hat Herrn Dr. med. Hans Hellmut Koch, der seit nunmehr vier Jahren in Nachfolge von Herrn Professor Hans Sessner die wissenschaftliche Leitung des Nürnberger Fortbildungskongresses wahrnimmt, für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung die Ernst-von-Bergmann-Plakette verliehen.

Die ärztliche Fortbildung ist auch ein besonderer Schwerpunkt in seiner Funktion als erster Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer.

Schon als Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (seit 1984) hat Dr. Koch sich stets engagiert der ärztlichen Fortbildung angenommen. Seit 1988, zunächst als Zweiter Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Nürnberg, hat er zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen organisiert, und auch seit 1992 als Erster Vorsitzender.

Im Jahre 1993 übernahm er die wissenschaftliche Leitung des Nürnberger Fortbildungskongresses der Bayerischen Landesärztekammer. Mit großem Geschick hat er aktuelle und für die Praxis relevante Fortbildungsthemen aufgegriffen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge bei wissenschaftlichen Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere zu den Themen Schilddrüse, Nebenniere, Osteoporose und Diabetes mellitus, wurden von Dr. Koch verfaßt bzw. gehalten.

Besonders intensiv hat er sich dem Einsatz moderner audiovisueller Medien sowie der Anwendung des Computers in der ärztlichen Fortbildung gewidmet.

Als Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer hat Dr. Koch die neue CD-Rom-Fortbildungsreihe „Fortbildung – interaktiv!“ der Bayerischen Landesärztekammer maßgeblich beeinflußt und gefördert.

Darüber hinaus ist er Mitglied des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung sowie langjähriges Mitglied der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung.

Aktienmarkt und Shareholder Value

An vielen führenden Aktienmärkten, auch in Deutschland, wurden im letzten Jahr deutliche Kursgewinne und neue Rekordstände erreicht. Mit tiefen Zinsen und geringer Teuerungsrate war das fundamentale Umfeld günstig. Die auffälligsten Kursbewegungen wurden aber oft im Gefolge spektakulärer Restrukturierungsmaßnahmen oder Fusionen registriert. Unter dem Obertitel „Fokussierung auf den Shareholder Value“ wird eine Neuausrichtung der Unternehmensphilosophie zusammengefaßt. Was steckt hinter diesem Schlagwort?

Die Wurzeln der Bewegung

Der in den achtziger Jahren von Alfred Rappaport geprägte Begriff „Shareholder Value“ steht im engen Zusammenhang mit der auch der breiten Öffentlichkeit bekannten Debatte über Standortqualitäten und Beschäftigungslage. Die Standortdiskussionen haben ihren tieferen Ursprung in der Tatsache, daß die deutsche oder andere Volkswirtschaften in vielen Bereichen im internationalen Maßstab nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Dies ist eigentlich keine neue Erkenntnis. Was neu ist, ist nicht die Verschärfung des Wettbewerbs an sich, sondern die Intensität und Geschwindigkeit, mit der dieser Prozeß in den letzten Jahren abläuft.

Die Kernfrage lautet: Was kann man tun, um die Standortqualitäten zu verbessern, die Beschäftigung zu erhöhen, die Arbeitslosigkeit abzubauen, die Wettbewerbsposition zu stärken? Was können die einzelnen Unternehmen tun, um ihre Position zu halten oder zu verbessern? Das Zauberwort, die Wunderpille, heißt: Shareholder Value! Oder: Steigerung der Shareholder Values als primäres Ziel wirtschaftlichen Handelns.

Im Klartext heißt das aber auch: die Interessen der Eigenkapitalgeber, der

Aktionäre, sollen absoluten Vorrang gegenüber den Anliegen anderer Gruppierungen, vor allem den Arbeitnehmern, haben. Die Anhänger des Shareholder Value-Konzepts machen eine ganz einfache Aussage: wenn sich durch gewinnsteigernde Maßnahmen, zum Beispiel Personalabbau im Gefolge von Rationalisierungen oder Restrukturierungen, die Ertragslage der Unternehmen verbessert, profitieren davon nicht nur die Aktionäre durch Kurssteigerungen ihrer Titel, sondern per Saldo alle Beteiligten. Lieber weniger und dafür gesunde Betriebe, die investieren und neue Arbeitsplätze schaffen, als mehr, aber dafür schwächere oder stagnierende Unternehmen.

Das Beispiel Amerikas

Die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren scheint die Thesen der Shareholder Value-Protagonisten zu bestätigen. Seit dem Ende der siebziger Jahre wurden in den USA 40 Millionen Arbeitsplätze durch Restrukturierungen, Fusionen oder schlicht und einfach Konkurse vernichtet. Auf der anderen Seite sind aber gleichzeitig 70 Millionen Arbeitsplätze neu geschaffen worden. Eine zweifellos beeindruckende Leistung, die ein erstklassiges Zeugnis für die private und berufliche Mobilität der Amerikaner ablegt, ihre Lernfähigkeit, ihre Offenheit gegenüber neuen Berufen oder Ausbildungsanforderungen.

In Europa sind die Verhältnisse leider schlechter: der Abbau von Arbeitsplätzen, die Verlagerung von Produktionskapazitäten ins billigere Ausland überwiegt. Es ist eine offensichtliche Tatsache, daß Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit praktisch nur durch eine Reduktion der Beschäftigtenzahl an den angestammten Standorten erreicht werden können. Restrukturierungen, Positionsverbes-

serungen, Fokussierung – wie immer die Überschriften lauten, sie lassen sich offensichtlich am schnellsten durch Aufgabe von einzelnen Geschäftssparten, Fusionen oder Kooperationen erreichen. Deren Effekt ist wiederum die Steigerung der Arbeitslosigkeit: die Kosten des Personalabbaus werden damit sozialisiert und der Volkswirtschaft bzw. den Steuerzahlern angelastet.

Die Fusionswelle läuft weiter

Der bekannte Schulterschuß von Sandoz und Ciba-Geigy im letzten Jahr – notabene von zwei ertragsstarken Gesellschaften – wurde als die bis dahin größte Fusion in der Wirtschaftsgeschichte bezeichnet. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zu einem neuen Weltrekord geleistet, mit dem die bisherige Bestmarke von 1995 wohl übertroffen wurde: in dieser Periode wurden weltweit Fusionen und Übernahmen mit einem Gesamtvolumen von 866 Milliarden Dollar registriert.

Trotz dieser Hochkonjunktur beginnt sich die Einstellung in der Öffentlichkeit gegenüber dem Shareholder Value-Konzept langsam zu ändern, sogar in Amerika. Einerseits wird von den verschiedenen Seiten größere Kompromißbereitschaft signalisiert. Andererseits fühlt oder erkennt man, daß diese Entwicklung nicht unbeschränkt weitergehen kann.

Der Handlungsbedarf bleibt

Die Dringlichkeit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen ist allgemein anerkannt worden, in der praktischen Umsetzung bleibt es aber oft bei reinen Absichtserklärungen. Die manchmal schon peinliche politische Diskussion um die Steuerreform in Deutschland, mit der die fiskalischen Standortbedingungen verbessert werden sollen, ist dafür ein eklatantes Beispiel.

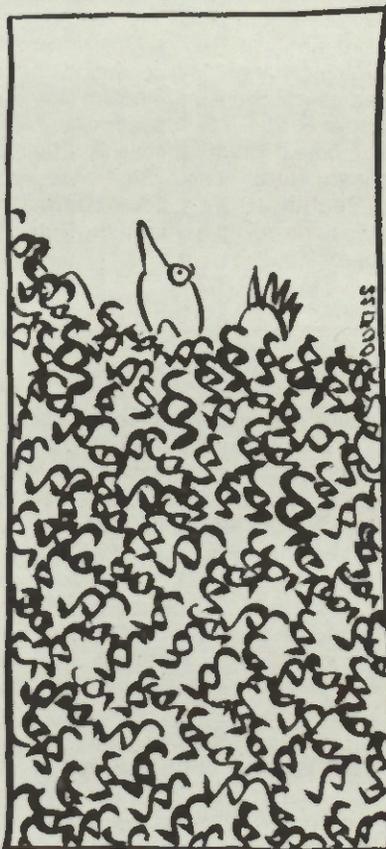
Natürlich wird nicht nur vom Staat Reformfähigkeit gefordert, sondern auch von den anderen Beteiligten: den Gewerkschaften, den Arbeitnehmern und auch den Unternehmern selbst. Aber dieser Prozeß ist langwierig, zu lang für Unternehmen, die sich täglich im Wettbewerb behaupten müssen. Also werden die erforderlichen Maß-

nahmen zur Rentabilitätssteigerung weitergehen, auch zu Lasten des Arbeitsmarktes.

Für den Kapitalmarkt ergibt sich daraus, daß die Welle von gewinnsteigernden Strukturmaßnahmen vielleicht etwas flacher wird, aber dennoch mit großer Intensität weitergehen wird, obwohl die steuerliche Behandlung von Unternehmens- oder Beteiligungsverkäufen einige Klippen in den Weg legt. Die großen Publikumsgesellschaften, die die Börsenentwicklung prägen, werden auch 1997 Gewinnsteigerungen ausweisen, die deutlich über dem Wirtschaftswachstum von 2 bis 3% liegen.

Berücksichtigt man die vergangene und die prognostizierte Gewinnentwicklung, ist die Bewertung des Aktienmarktes trotz des wesentlich gestiegenen absoluten Kursniveaus eigentlich nicht viel teurer geworden. Auf dieser Aussage beruht der relativ große Optimismus für Aktien – im Vergleich zu Rentenanlagen, ohne daß damit das latente Rückschlagsrisiko wegdiskutiert werden soll.

Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär, Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich



Bücherschau

Ärztliche Entscheidungen in der Inneren Medizin

Anders als die Systematik der konventionellen medizinischen Lehrbücher vermittelt dieses Buch (2 Bände) aktuelles und praxisnahes Wissen, sowie Handlungsregeln aus dem Fachgebiet der Inneren Medizin. Mit kurzgefaßten Fallbeispielen und individuellen Krankengeschichten wird dem Leser auf spannende Weise das notwendige Wissen verdeutlicht.

Herausgeber: Prof. Dr. G. Riecker, 129,- DM. Med Work Verlagsgesellschaft mbH, Pullach.

Froschauge

Ein Praktiker passiert en passant ein halbes Jahrhundert gewaltigen medizinischen Fortschritts und der Leser erlebt mit, wie sich ein Mediziner durch vielfältige Weiterbildung und praktischen Hausverstand zu einem Kenner und Köhner entwickelt hat, dem die Patienten zu Recht ihr Vertrauen schenken.

Herausgeber: Dr. J. Kreiner, Traunreut; zu beziehen in den Traunreuter (Grütter) und Trostberger (Erdl) Buchhandlungen zum Preis von 28,50 DM (3,50 DM davon gehen an die „Gewerkschaft für Tiere“, München)

Zylka-Menhorn V./Koch K.: Endoskopische Operationen – Weniger Schmerzen, schneller gesund. 173 S., 32 Abb., 3 Tab., brosch., 29,80 DM. Springer-Verlag GmbH & Co. KG, Heidelberg.

Reinwein D./Benker G.: Checkliste Endokrinologie und Stoffwechsel. 491 S., 19 Abb., 91 Tab., flex. Taschenb., 58,- DM. Georg Thieme Verlag, Stuttgart.

Zenz M.: Taschenbuch der Schmerztherapie. 320 S., 30 Abb., 11 Tab., 52 tabellarische Theapieschemata, kart., 28,- DM. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mhH, Stuttgart.

Bresser H.: Gesund auf Reisen – Der große Ratgeber für Reise und Freizeit. 670 S., 49,80 DM. Schettler Verlag, Hattorf.

Fortbildungsveranstaltungen

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel **AIP** gekennzeichnet.

Da nicht alle als **Ausbildungsveranstaltungen** anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AIP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten **Termine: München, 23. April und 17. September 1997 sowie Nürnberg, 4. Dezember 1997.**

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich):
Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-232

Allergologie

29. Januar 1997 in München **AIP**

„Angewandte Allergologie“ **Veranstalter:** Dermatologische Klinik und Poliklinik der LMU München, Klinikum Innenstadt und Pneumologische Abteilung der Medizinischen Klinik I der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. G. Fruhmant, Prof. Dr. B. Przybilla **Ort:** Großer Hörsaal der Dermatologischen Klinik, Frauenlobstr. 9 – 1, 80337 München **Beginn:** 16 Uhr c. t. **Auskunft:** Dermatologische Klinik, Frau Senf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-4649

5. Februar 1997 in Regensburg **AIP**

4. Regensburger allergologische und umweltmedizinische Fortbildung: „Was ist sinnvoll bei der allergologischen Diagnostik?“ **Veranstalter:** Dermatologische Klinik und Poliklinik der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. M. Landthaler, Prof. Dr. W. Stolz **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93042 Regensburg **Beginn:** 16.30 Uhr s. t. **Anmeldung:** Prof. Dr. W. Stolz, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-9603, Fax 09 41/9 44-9608

Anästhesiologie

27. Januar 1997 in Murnau

Anästhesiologisches Kolloquium: Clonidin in Anästhesie und Intensivmedizin **Veranstalter:** BG-Unfallklinik Murnau, Abteilung für Anästhesie **Leitung:** Dr. J. Büttner **Ort:**

Hörsaal der Unfallklinik, Prof.-Küntschers-Str. 8, 82418 Murnau **Beginn:** 19 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. J. Büttner, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-2319

28. Januar 1997 in Nürnberg

„Klinische Pharmakologie der Lokalanästhetika vom Amid-Typ – Praktische Erfahrungen mit Ropivacain“ **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Klinikum Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. D. Heuser, Dr. P. Zaar **Ort:** Hörsaal der Frauenklinik, Klinikum Nürnberg Nord, Flurstr. 17, 90419 Nürnberg **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Klinik für Anästhesiologie, Klinikum Nürnberg Nord, Anschrift s. o., Tel. 09 11/3 98-2678, Fax 09 11/3 98-2783

1. Februar 1997 in Augsburg

Effizienter Einsatz von Gerinnungsfaktoren- und Inhibitor-Konzentraten in der Anästhesiologie und Intensivmedizin **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. H. Forst **Ort:** Großer Hörsaal des Zentralklinikums Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. H. Forst, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-2371, Fax 08 21/4 00-3316

15. Februar 1997 in Augsburg **AIP**

1. Augsburger Schmerztag: Schmerzmechanismen – Pharmakologische Grund-

lagen – Neue Forschungsergebnisse **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. H. Forst, Dr. R. Angster **Ort:** Großer Hörsaal des Zentralklinikums, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 8.30 Uhr c. t. bis ca. 15.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. H. Forst, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-2371, Fax 08 21/4 00-3316

20./21. März 1997 in Erlangen

Kurs „Anästhesiologische Schmerztherapie“ Postoperative Schmerztherapie – Tumorschmerztherapie **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. R. Sittl, Dr. N. Griebinger **Ort:** Unterrichtsraum der Klinik für Anästhesiologie und Räume der Schmerzambulanz, Maximiliansplatz 1, Erlangen **Beginn:** 20.3., 9 Uhr; Ende: 21.3., 18 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen) **Begrenzte Teilnehmerzahl** **Anmeldung** (schriftlich): Klinik für Anästhesiologie, Schmerzambulanz, Herr Märkert, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Fax 0 91 31/85-6904

Arbeitsmedizin

23. Januar 1997 in München

Arbeitsmedizinisches Kolloquium: Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation aus arbeitsmedizinischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsversuches bei Fortbestehen der Arbeitsunfähigkeit **Veranstalter:** Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, Klinikum Innenstadt der LMU München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V., Landesverband Südbayern **Leitung:** Prof. Dr. G. Fruhmant **Ort:** Kleiner Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstr. 1/II (Zi. 251), 80336 München **Beginn:** 18 Uhr c. t. **Anmeldung:** nicht erforderlich

27. Januar 1997 in Erlangen

„Prävention durch Arbeitszeitorganisation“ **Veranstalter:** Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut und der Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. P. Jahn **Ort:** Hörsaal 0.016 im Kollegienhaus, Universitätsstr. 15, 91054 Erlangen **Beginn:** 18 Uhr c. t. **Auskunft:** Dr. P. Jahn, Leiter des Werksärzterverbandes Nordbayern, Heinrich-Diehl-Str. 6, 90552 Röthenbach, Tel. 09 11/9 57-2666

Augenheilkunde

19. Februar 1997 in Würzburg

Fortbildungsnachmittag: „Vorderabschnitts-chirurgie“ **Veranstalter:** Augenklinik im Kopfklinikum der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. F. Grehn, PD Dr. W. Lieb **Ort:** Hörsaal der Augenklinik, Kopfklinikum, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg **Zeit:** 17 Uhr c. t. bis ca. 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. F. Grehn, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-5601

3. bis 7. März 1997 in München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“ **Veranstalter:** Augenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. Dr. B. Lachenmayr, Prof. Dr. D. Friedburg, Prof. Dr. E. Hartmann **Ort:** Augenklinik, Mathildenstr. 8, 80336 München **Anmeldung:** Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Wildenbruchstr. 21, 40545 Düsseldorf

Chirurgie

1. Februar 1997 in Altötting AIP

Altöttinger Fortbildungstagung „Aktueller Stand der Behandlung von Metastasen des kolorektalen Karzinoms – Der „aus-therapierte“ Tumorpatient“ **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Chirurgische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. H. Bauer **Ort:** Aula der Staatlichen Realschule, Justus-von-Liebig-Str., Altötting **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. Bauer, Vinzenz-von-Paul-Str. 10, 84503 Altötting, Tel. 0 86 71/5 09-211

14./15. Februar 1997 in Erlangen AIP

Internationales Symposium: „Entzündliche Darmerkrankungen“ **Veranstalter:** Chirurgische Klinik und Medizinische Klinik I mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. W. Hohenberger, Prof. Dr. E. G. Hahn **Ort:** Heinrich-Lades-Halle, Rathausplatz, Erlangen **Teilnahmegebühr:** 200 DM/für AIPs freier Eintritt zum wissenschaftlichen Programm **Anmeldung:** Chirurgische Universitätsklinik, Frau Scipio, Postfach 35 60, 91052 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3558 (nur vormittags), Fax 0 91 31/85-46 75

Diagnostische Radiologie

7./8. März 1997 in München AIP

Grundversorgung in der pädiatrischen Radiologie „Elementare Kinderradiologie“ **Veranstalter:** Deutsche Röntgengesellschaft, Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Radiologie **Leitung:** Prof. Dr. D. Färber, Dr. H. Hahn **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstr. 16, 80804 München **Zeit:** 7.3., 14 bis 18 Uhr; 8.3., 9 bis 15 Uhr **Teilnahmegebühr:** 50 DM/150 DM/AIP kostenfrei **Auskunft:** Prof. Dr. D. Färber, Kölner Platz 1, 80804 München, Tel. 0 89/30 68-264 oder 30 68-457 **Anmeldung:** Geschäftsstelle der DRG, Frau v. Waldthausen, DuPont-Str. 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Tel. 0 61 72/48 85 85

Endokrinologie

25. Januar 1997 in München AIP

„Endokrinologisches Seminar“ **Veranstalter:** Endokrinologische Arbeitsgruppe der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. R. Landgraf **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstr. 1, 80336 München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. R. Landgraf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-2200, Fax 0 89/51 60-5355

1. Februar 1997 in Erlangen AIP

14. Erlanger Neuroendokrinologie-Tag: Wechselspiel intestinaler und zentraler Hormone: Diabetes mellitus – Adipositas **Veranstalter:** Neuroendokrinologischer Arbeitskreis der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. J. Hensen **Ort:** Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 16 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. J. Hensen, Frau Leiser, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-9228, Fax 0 91 31/85-3320

14. bis 16. Februar 1997 in Bamberg

Workshop „Hands on“-Kurs Diabetes mellitus **Veranstalter:** Sektion Angewandte Endokrinologie der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie **Leitung:** Prof. Dr. J. Hensen, Prof. Dr. H. Lehnert,

Prof. Dr. H. Schifferdecker **Anmeldung:** Prof. Dr. J. Hensen, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-9228, Fax 0 91 31/85-3320

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

31. Januar 1997 in München AIP

„Klimakterium und Menopause – psychosomatische und psychosoziale Herausforderungen jenseits der Lebensmitte“ **Veranstalter:** Krankenhaus Dritter Orden, München-Nymphenburg, Geburtshilflich-gynäkologische Abteilung **Leitung:** Dr. F. Graf v. Buquoy **Ort:** Hörsaal im Krankenhaus Dritter Orden, Menzinger Str. 44, 80638 München **Beginn:** 20 Uhr s. t. **Auskunft:** Dr. W. Heimrath, Anschrift s. o., Tel. 0 89/17 95-1211, Fax 0 89/17 95-12 96

1. Februar 1997 in München

Seminar „Psychosomatik in der Gynäkologie – eine Standortbestimmung“ **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Geburtshilfe und Gynäkologie (DGPGG) e. V. in Zusammenarbeit mit der f. Frauenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Dr. F. Conrad, Prof. Dr. M. Stauber **Ort:** I. Frauenklinik, Maistr. 11, München **Zeit:** 9 bis 19 Uhr **Teilnahmegebühr:** 150 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** erforderlich: Dr. G. Haselbacher, Bäckerstr. 3, 81241 München, Tel. 0 89/88 20 36, Fax 0 89/8 21 28 40

7. Februar 1997 in München AIP

„Adjuvante und palliative Therapie des Mammakarzinoms“ **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Neuperlach, Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe **Leitung:** Frau PD Dr. G. Debus, Dr. F. Stechele **Ort:** Konferenzsaal des Krankenhauses (östl. des Hauptgebäudes), Alfred-Döblin-Str. 24, München **Beginn:** 19.30 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat der Gynäkologischen Abteilung, Frau Schuster, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München, Tel. 0 89/67 94-450

Gastroenterologie

15. Januar 1997 in München AIP

„Chronisch entzündliche Darmerkrankungen – Von der Pathogenese zu neuen Therapiekonzepten“ **Veranstalter:** Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. D. Schlöndorff, Prof. Dr. W. G. Zoller **Ort:** Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Petten-

92. Fortbildungstagung für Ärzte in Regensburg

vom 8. bis 10. Mai 1997

koferstr. 8 a, 80336 München **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Anmeldung:** Medizinische Poliklinik, Frau Beinzingl, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3475, Fax 0 89/51 60-4485

1. Februar 1997 in Freising AIP

VI. Freisinger Kolloquium: „Therapeutische Standards in der Gastroenterologie“ **Veranstalter:** Medizinische Abteilung I, Krankenhaus Freising GmbH **Leitung:** Prof. Dr. J. Phillip **Ort:** Hörsaal 12 der TU München/Weißenstephan, Hohenbachernstr., Freising **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. J. Phillip, Mainburger Str. 29, 85356 Freising, Tel. 0 81 61/24 43 02

Geriatric

18. Januar 1997 in Würzburg AIP

Eröffnungssymposium „Geriatrische Rehabilitation“ **Veranstalter:** Geriatrische Rehabilitationsklinik Würzburg **Leitung:** Dr. W. Swoboda **Ort:** Geriatrische Rehaklinik, Kantstr. 45, 97074 Würzburg **Beginn:** 9.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Dr. W. Swoboda, Anschrift s. o., Tel. 09 31/79 51-102, Fax 09 31/79 51-103

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

21. bis 23. Februar 1997 in Erlangen

31. HNO-Fortbildungsseminar: „Schwindel und Gleichgewichtsstörungen“ – mit praktischen Kursen zur Diagnostik (Audiologie, Neurootologie, Röntgendiagnostik, Endoskopie, Ultraschall, Phoniatrie und Pädaudiologie, Rhonchologie) Angegliedert: Kompakt-Operationskurs für die Ohr-Mikrochirurgie, Satellitenkurs Intraoperatives Monitoring **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkranke der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. M. E. Wigand **Ort:** Klinik und Poliklinik für HNO-Kranke, Waldstr. 1, 91054 Erlangen **Anmeldung:** Prof. Dr. M. E. Wigand, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3141, Fax 0 91 31/85-6857

**Der schnelle Weg zur
Anzeigenabteilung:**

**Verlagsvertretung E. Elsenau
Postfach 1323
65303 Bad Schwalbach**

**Telefon (0 61 24) 7 79 72
Telefax (0 61 24) 7 79 68**

Innere Medizin

15. Februar 1997 in Bad Kissingen AIP

Kolloquium „Aktuelle Aspekte aus Gastroenterologie und Hepatologie“: Virushepatitis – Colon irritabile und Divertikulose – Sonographischer Zufallsbefund in der Gastroenterologie – BSE und die Diskussion über die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit **Veranstalter:** Innere Abteilung der Luitpold Kliniken, Bad Kissingen **Leitung:** Prof. Dr. K. Gmelin **Ort:** Vortragsraum der Luitpold Kliniken, Bismarckstr. 24, 97688 Bad Kissingen **Zeit:** 9 Uhr bis ca. 12.30 Uhr **Anmeldung:** Chefarztsekretariat, Frau Schlembach, Anschrift s. o., Tel. 09 71/84-701, Fax 09 71/84-565

3. bis 7. März 1997 in München

„Weiterbildungskurs für Innere Medizin“ Teil I (Teilnahmeberechtigt sind Ärzte ab dem 4. Jahr der internistischen Weiterbildung) **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München und Medizinische Kliniken I und II der TU München, Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. Dr. h. c. P. C. Scriba, Prof. Dr. Dr. h. c. M. Classen, Prof. Dr. D. Schlöndorff, Prof. Dr. A. Schömig **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Klinikum Innenstadt, Ziemssenstr. 1, 80336 München **Teilnahmegebühr:** 400 DM (inkl. Kursunterlagen); begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. W. Schramm, Frau Bühnemann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-2208, Fax 0 89/51 60-4403

3. bis 7. März 1997 in Würzburg

„Intensivkurs zur Vorbereitung zum Facharzt für Innere Medizin“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. M. Schmidt, Prof. Dr. M. Scheurlen, Prof. Dr. B. Alloilo **Ort:** Medizinische Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Teilnahmegebühr:** 600/400 DM; Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich **Anmeldung** (schriftlich): Sekretariat Prof. Dr. B. Alloilo, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-3122, Fax 09 31/2 01-2283

Kardiologie

**31. Januar und 1. Februar 1997
in Würzburg**

„2. Würzburger Herzschrittmachertage“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie der Universität Würzburg **Leitung:** PD Dr. H. Langenfeld, Dr. A. Krein **Ort:** Hotel Schloß Steinburg, Mittlerer Steinbergweg, Würz-

burg **Zeit:** 31.1., 16 bis 18 Uhr; 1.2., 9 bis 14.45 Uhr **Teilnahmegebühr:** 65 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Sekretariat PD Dr. H. Langenfeld, Frau Wolff, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-2774

8. Februar 1997 in München

Symposium „Neue Entwicklungen in der Echokardiographie“ **Veranstalter:** 1. Medizinische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. A. Schömig, PD Dr. R. Blasini **Ort:** Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Beginn:** 9 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich **Anmeldung** (schriftlich erwünscht): PD Dr. R. Blasini, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-2947, Fax 0 89/41 40-4901

Kinderchirurgie

29. Januar 1997 in München AIP

„Kinderurologischer Abend“ **Veranstalter:** Kinderchirurgische Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. I. Joppich **Ort:** Großer Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, 80337 München **Beginn:** 19 Uhr c. t. **Auskunft:** Dr. T. Schuster, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-31 13, Fax 0 89/51 60-4726

Kinderheilkunde

18. Januar 1997 in Regensburg

Neuropädiatrisch-orthopädische Fortbildung: Orthopädische operative Behandlungsverfahren bei Kindern mit Zerebralpareesen (Verschiedene operative Verfahren, Lagerungshilfen usw.) **Veranstalter:** Regensburger Kinderzentrum St. Martin **Leitung:** Dr. B. Ostertag **Ort:** Kinderzentrum St. Martin, Wieshuberstr. 4, 93059 Regensburg **Zeit:** 10 Uhr s. t. bis ca. 12.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. B. Ostertag, Anschrift s. o., Tel. 09 41/46 50 20, Fax 09 41/46 50-240

29. Januar 1997 in Passau AIP

Kolloquium „Pubertät – Endokrinologische Gesichtspunkte – Pubertät im Wandel der Zeit“ **Veranstalter:** Kinderklinik Dritter Orden **Leitung:** Prof. Dr. F. Staudt **Ort:** Kinderklinik Dritter Orden, Bischof-Altman-Str. 9, 94032 Passau **Beginn:** 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. F. Staudt, Anschrift s. o., Tel. 08 51/72 05-151, Fax 08 51/72 05-120

5. Februar 1997 In Augsburg AIP

38. Pädiatrisches Kolloquium: Neue Aspekte bei der Betreuung von Fieberkrampf-Patienten – Typische und atypische Verläufe benigner Partialepilepsien des Kindesalters **Veranstalter:** Kinderklinik des Zentralklinikums Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. P. Heidemann **Ort:** Kleiner Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. P. Heidemann, Anschrift s. o., Tel. 08.21/4 00-3405

Kinderheilkunde

22. Februar 1997 In Berchtesgaden AIP

4. Symposium für praktische Pädiatrie „Endokrine und metabolische Störungen im Kindes- und Jugendalter“ **Veranstalter:** Klinik Schönsicht Berchtesgaden, I. Medizinische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. H. P. Schwarz, München; Dr. H. Langhof, Berchtesgaden **Ort:** Vorträge: Nationalparkhaus Berchtesgaden, Franziskanerplatz 7, Berchtesgaden **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. H. Langhof, Frau Roth, Oberkälberstein, 83471 Berchtesgaden, Tel. 0 86 52/60 04-23, Fax 0 86 52/60 04-89

**1./2. März 1997
In Gaißach bei Bad Tölz**

„8. Gaißacher Tage“ 1.3. (10 bis 16.30 Uhr) – Vorträge AIP-geeignet 2.3. (10 bis 12.30 Uhr): Seminare **Veranstalter:** Kinderfachklinik Gaißach der LVA Oberbayern, Klinik für chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter **Leitung:** Prof. Dr. C. P. Bauer **Ort:** Kinderfachklinik, 83674 Gaißach bei Bad Tölz **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. C. P. Bauer, Anschrift s. o., Tel. 0 80 41/7 98-221, Fax 0 80 41/7 98-222

Kinder- und Jugendpsychiatrie

**15. Januar und 22. Januar 1997
In Würzburg**

15.1.: Würzburger Kinder- und jugendpsychiatrischer Nachmittag AIP-geeignet: „Autoaggression und selbstverletzendes Verhalten“ 22.1.: Mittwochs-Kolloquium „Psychotherapie mit Jugendlichen – Verlauf, Probleme, Ergebnisse“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. A. Wamke **Ort:** Hörsaal der Nervenklinik, Fuchsleinstr. 15, 97080 Würzburg **Zeit:** 15.1., 16 Uhr s. t. bis 18.30

Uhr; Beginn: 22.1., 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. A. Wamke, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 03-309 oder 310; Anmeldung nicht erforderlich

Laboratoriumsmedizin

21. Januar 1997 In München

140. Kolloquium: Nicht-HDL-vermittelter Arterioskleroseschutz am Beispiel von Apo-Lipoprotein A IV **Veranstalter:** Institut für Klinische Chemie der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. D. Seidel, PD Dr. J. Thiery **Ort:** Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat des Institutes, Frau Gebhart, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-3205

**Mikrobiologie und
Infektionsepidemiologie**

29. Januar 1997 In Erlangen AIP

„Aktuelle differentialdiagnostische Probleme bei Virusinfektionen des ZNS“: Herpesvirus-Infektionen des Zentralnervensystems – Eine neue Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit – verursacht durch den BSE-Erreger? **Veranstalter:** Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. B. Fleckenstein **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestr. 15, Erlangen **Beginn:** 19 Uhr c. t. **Auskunft:** Frau Dr. B. Schmidt, Schloßgarten 4, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-2762; Anmeldung nicht erforderlich

30. Januar 1997 In München

„Bazilläre Angiomatose, Katzenkratzerkrankheit und Bartonellose“ **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Institut für Medizinische Mikrobiologie **Leitung:** Dr. H. Blaufuß **Ort:** Konferenzraum im Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Englischalkinger Str. 77, 81925 München **Beginn:** 17 Uhr c. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. H. Blaufuß, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-2330

Nephrologie

15. Januar 1997 In München AIP

Schwabinger Nephrologisches Symposium „Grenzgebiete zur Urologie: Nierentumore und Harnwegsinfekte“ **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Schwabing,

6. Medizinische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. J. Mann, Prof. Dr. A. Schilling **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstr. 16, 80804 München **Zeit:** 15.30 bis 19 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. J. Mann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/30 68-2386, Fax 0 89/30 80-754

27. Januar 1997 In München AIP

Nephrologisches Forum München: Hereditäre Nephropathien – Klinisches Quiz **Veranstalter:** Physiologisches Institut München **Leitung:** Prof. Dr. J. Mann **Ort:** Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkofenstr. 12, 80336 München **Beginn:** 18.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Tel. 0 89/59 96-528, Fax 0 89/59 96-532

Nervenheilkunde

3. bis 5. März 1997 In München

Fachtagung „Klinische Neurophysiologie und angrenzende Gebiete (als EEG-Kurs anerkannt)“ Themen: Visuelles und quantitatives EEG in Neurologie, Psychiatrie und Neuropädiatrie – Klinische Anwendung und neue Forschungsansätze: Psychopharmako-EEG – Demenz – Diagnostik, Schlafpolygraphie, präoperative Epilepsie-Diagnostik, ereigniskorrelierte Potentiale – EMG/ENG **Veranstalter:** Psychiatrische Klinik und Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München, Abteilung für Psychiatrische Neurophysiologie und EEG-Diagnostik **Leitung:** PD Dr. U. Hegerl, Dr. R. Spatz **Ort:** Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Klinikum Innenstadt, Lindwurmstr. 4, München **Anmeldung:** Psychiatrische Universitätsklinik, Frau Göbl und Frau Braun, Nußbaumstr. 7, 80336 München, Tel. 0 89/51 60-5551 oder 55 41

7./8. März 1997 In Erlangen AIP

25. Nervenärztliche Fortbildungsveranstaltung „Differentialdiagnostische Herausforderungen in der Nervenheilkunde“ **Veranstalter:** Neurologische, Psychiatrische und Neurochirurgische Klinik mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. A. Barocka, Prof. Dr. B. Neundörfer, Prof. Dr. R. Fahlbusch **Ort:** Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen **Zeit:** 7.3., 15 bis 18 Uhr; 8.3., 9 bis 17 Uhr **Auskunft:** Dr. R. J. Witkowski, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-4264, Fax 0 91 31/20 57 37 **Anmeldung:** Kongreß-Management, Herr Bratenstein, Pillenreuther Str. 41, 90459 Nürnberg, Tel. 09 11/43 69 49, Fax 09 11/43 51 71

Neurologie

1. Februar 1997 in München AIP

8. Seminar Neurologie für die Praxis „Was gibt es Neues in Bildgebung und Therapie?“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der TU München, Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. B. Conrad **Ort:** Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, München **Zeit:** 9 bis 13.15 Uhr **Anmeldung:** Neurologische Klinik, Frau Keck, Möhlstr. 28, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-4607

22. Februar 1997 in Würzburg

9. Klinisch-Neurophysiologisches Seminar „Elektromyographie“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. K. Reiners **Ort:** EMG-Labor der Neurologischen Klinik, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg **Zeit:** 9.30 bis 16.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 450/300 DM; begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldeschluß: 15. 2. **Anmeldung** (schriftlich): Frau Thyroff, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-5757 oder 5759, Fax 09 31/2 01-2520 oder 3489

Neuroorthopädie

18. Januar und 1. Februar 1997 in Schwarzenbruck AIP

Neurologisch-orthopädisch-internistische Kolloquien – Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin **Veranstalter:** Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Internistische Abteilung und Orthopädische Klinik Rummelsberg **Leitung:** Prof. Dr. F. L. Glötzner **Ort:** Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg **Zeit:** 9.30 bis 12 Uhr **Auskunft:** Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50 34 37

Notfallmedizin

21. bis 23. Februar 1997 in Berchtesgaden

Seminarkongreß „Konzepte und Training der Notfallversorgung“ **Veranstalter:** Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) **Leitung:** Prof. Dr. P. Seifrin **Ort:** Kur- und Kongreßhaus, Berchtesgaden **Anmeldung:** Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte e. V., Frau Götz, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-5128, Fax 09 31/28 47 46

Onkologie

23. Januar und 13. Februar 1997 in Oberaudorf AIP

Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen **Veranstalter:** Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München **Leitung:** Prof. Dr. Ch. Clemm, Prof. Dr. H. Ehrhart **Ort:** Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf **Beginn:** 14 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 80 33/20285; nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

Wintersemester 1996/97 in München AIP

„Krebs 2000 – Interdisziplinäre Onkologie“ 29.1.: Mammakarzinom 5.2.: Melanom 19.2.: Aktuelle Aspekte: Primäre und sekundäre Knochentumoren 26.2.: Weichteiltumore **Veranstalter:** Klinikum rechts der Isar der TU München **Leitung:** Prof. Dr. J. R. Siewert, Prof. Dr. J. D. Roder **Ort:** Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Beginn:** jeweils 16 Uhr c. t. **Auskunft:** Chirurgische Klinik, Frau Platter, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-2122, Fax 0 89/41 40-4870

7./8. Februar 1997 in Erlangen

3. AGO Winterkurs „Ösophaguskarzinom“ 8.2.: AiP-geeignet **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, Arbeitsgemeinschaft Gastroenterologische Onkologie **Leitung:** Prof. Dr. E. G. Hahn, Erlangen, Prof. Dr. W. Schmiegel, Bochum **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, Erlangen **Teilnahmegebühr:** 200 DM **Anmeldung:** Kongreßbüro der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-3374, Fax/Band 0 91 31/85-6327

Orthopädie

25. Januar 1997 in Erlangen AIP

Symposium „Behandlungskonzepte in der Rheumaorthopädie“ **Veranstalter:** Orthopädische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Rheumazentrum **Leitung:** Prof. Dr. D. Hohmann, **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13.30 Uhr **Anmeldung:** Orthopädische Universitätsklinik, Rheumazentrum Erlan-

gen, Frau Jallad, Rathsberger Str. 57, 91054 Erlangen, Tel. 091 31/822-309, Fax 0 91 31/8 65 36 57

Pharmakologie und Toxikologie

27. Januar 1997 in München AIP

Klinisch-Pharmakologisches Kolloquium „Langwirksame Betasympathomimetika – Versuch einer Standortbestimmung“ **Veranstalter:** Walther-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie der LMU München **Leitung:** PD Dr. K.-G. Eckert, PD Dr. E. Haen **Ort:** Hörsaal des Walther-Straub-Institutes, Nußbaumstr. 26 (Eingang Schillerstr.), 80336 München **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** PD Dr. K.-G. Eckert, PD Dr. E. Haen, Anschrift s. o., Tel. 0 89/5 14 52-1, Fax 0 89/5 14 52-224; Anmeldung nicht erforderlich

Physikalische und Rehabilitative Medizin

3. bis 7. Februar 1997 in Bad Füssing

Hydro- und Thermo-therapie – Kurs I für die Zusatzbezeichnung „Physikalische Medizin“ **Veranstalter:** Rheumaklinik Bad Füssing der LVA Oberbayern **Leitung:** PD Dr. W. F. Beyer **Ort:** Rheumaklinik Bad Füssing, Waldstr. 12, 94072 Bad Füssing, sowie Bad Griesbach und Bad Reichenhall **Anmeldung:** Sekretariat PD Dr. W. F. Beyer, Frau Derfler, Anschrift s. o., Tel. 0 85 31/9 59-469, Fax 0 85 31/9 59-490

Pneumologie

22. Februar 1997 in München

Seminar „Lungenfunktionsdiagnostik“. Spirometrie, Flußvolumenkurve, Bronchospasmodolyse und Provokation, Bodyplethysmographie, Diffusionskapazität, Blutgasanalyse, Spiroergometrie, klinische Falldemonstrationen **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Bogenhausen, 1. Medizinische Abteilung – Kardiologie und Pneumologie **Leitung:** Dr. S. Gallenberger, Dr. J. Benedikter, Dr. R. Hupka **Ort:** Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Engelschalkingerstr. 77, 81925 München **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** 80/40 DM; begrenzte Teilnehmerzahl; letzter Anmeldetermin: 19. Februar **Anmeldung** (nur schriftlich): Dr. S. Gallenberger, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-2238 oder 2257, Fax 0 89/92 70-2253

Psychiatrie und Psychotherapie

15. Januar 1997 in Taufkirchen/Vils

„Zykloide Psychosen-Klassifikation nach Leonhard“ **Veranstalter:** Bezirkskrankenhaus Taufkirchen/Vils **Leitung:** PD Dr. M. Dose **Ort:** Ärztebibliothek des BKH Taufkirchen, Bräuhausstr. 5, 84416 Taufkirchen/Vils **Zeit:** 15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Tel. 0 80 84/9 34-212; Anmeldung nicht erforderlich

Psychotherapie

ab Januar 1997 in München

Anerkannte Weiterbildungen für Psychosomatik, Psychotherapie, Psychoanalyse und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin: Psychosomatische Grundversorgung, Theorieseminare I, II, III, Tagung: Sucht und Sexualität, Balint-Leiter-Ausbildung, Gesprächspsychotherapie nach Rogers (Zweitverfahren), Psychiatrische Fallseminare, Theorie der Gruppentherapie, Drewermann-Arbeitstagung, Workshop: J. Henderson „Feel as good as you can“, Progressive Relaxation (Jacobsen), Balint-Selbsterfahrungsgruppen, Supervision (Einzel/Gruppe) **Veranstalter:** Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin **Anmeldung:** LPM, Barerstr. 50/II, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 0 89/2 80 09 94

17./18. Januar 1997 in München

Hypnosekurs für Ärzte und Zahnärzte **Veranstalter:** Weiterbildungskreis und Institut für Hypnose und Verhaltenstherapie München **Ort:** Praxis in der Römerstr., Römerstr. 15, 80801 München **Zeit:** 17.1., 19-23 Uhr; 18.1., 9-18 Uhr **Teilnahmegebühr:** 440 DM **Anmeldung** (schriftlich): Praxis in der Römerstr., Anschrift s. o., Tel. und Fax 0 89/39 89 64

Frühjahr 1997

Frühjahr 1997: 2jährige Weiterbildung in Tiefenpsychologischer Beratung und Familientherapie **Frühjahr 1997:** Theorie-seminare für die ärztliche Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“ und die Nachqualifikation von Diplom-Psychologen **Frühjahr 1997:** Analytische Selbsterfahrungsgruppen und Balint-Gruppen **April 1997:** Bibliodrama **Mai 1997:** Encouraging-Training nach dem Schoenaker-Konzept **Juni 1997:** Musiktherapie **Juli 1997:** Autogenes Training **Juli 1997:** Individualpsychologische Woche **Veranstalter:** Telos

Gesellschaft für Psychotherapie, Beratung und Weiterbildung **Auskunft:** Telos Gesellschaft, Kindermannstr. 9, 80637 München, Tel. 0 89/15 28 55

21. bis 23. Februar 1997
in Prien/Chiemsee

AiP

Symposium: Somatoforme Störungen **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) in Zusammenarbeit mit der Medizinisch-Psychosomatischen Klinik Roseneck **Leitung:** Prof. Dr. M. Fichter **Ort:** Klinik Roseneck, Am Roseneck 6, 83209 Prien am Chiemsee **Anmeldung:** PD Dr. W. Rief, Anschrift s. o., Tel. 0 80 51/68-0, Fax 0 80 51/68-3532

ab März 1997 in Würzburg

Zusatzbezeichnungen Psychotherapie/ Psychoanalyse, Kurse und Seminare für den Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und für den Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (**Anmeldeschluß:** 1. März 1997) Herbst

1997: Psychosomatische Grundversorgung **Auskunft:** PTK, Anne-Frank-Str. 9, 97082 Würzburg, Tel. und Fax 09 31/8 53 41

Sonographie

Terminänderung: 17. bis 19. Januar 1997 in München

Doppler- und Duplexsonographie der Halsgefäße (extrakranielle himmversorgende Gefäße) – Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV (17. – 19.1.) – Ultraschalldiagnostik in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (A- und B-Scan) – Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV (18./19.1.) **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. K. Mees **Ort:** HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München; Begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Frau Harrer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-2990

Veranstaltungen der Bayerischen Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin

I. Arbeitsmedizin/ Betriebsmedizin

A-Kurs für Arbeitsmedizin: 17. Februar bis 14. März 1997
B-Kurs für Arbeitsmedizin: 9. Juni bis 4. Juli 1997
C-Kurs für Arbeitsmedizin: 15. September bis 10. Oktober 1997

A-Kurs für Arbeitsmedizin: 2. bis 27. März 1998
B-Kurs für Arbeitsmedizin: 15. Juni bis 10. Juli 1998
C-Kurs für Arbeitsmedizin: 14. September bis 9. Oktober 1998

II. Sozialmedizin-Rehabilitationswesen

Sozialmedizinischer Grundkurs - Teil 1: 20. bis 31. Januar 1997
Sozialmedizinischer Grundkurs - Teil 2: 24. November bis 5. Dezember 1997

Sozialmedizinischer Aufbaukurs - Teil 1: 19. bis 30. Januar 1998
Sozialmedizinischer Aufbaukurs - Teil 2: 23. November bis 4. Dezember 1998

III. Umweltmedizin

Kurs für Umweltmedizin 1: 17. bis 22. März 1997
Kurs für Umweltmedizin 2: 21. bis 26. April 1997
Kurs für Umweltmedizin 3: 3. bis 8. November 1997
Kurs für Umweltmedizin 4: 10. bis 15. November 1997

Kurs für Umweltmedizin 1: 30. März bis 4. April 1998
Kurs für Umweltmedizin 2: 20. bis 25. April 1998
Kurs für Umweltmedizin 3: 2. bis 7. November 1998
Kurs für Umweltmedizin 4: 9. bis 14. November 1998

Auskunft und Anmeldung: Bayerische Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Pfarrstraße 3, 80538 München, Telefon (0 89) 21 84-0, DW (0 89) 21 84-287, Telefax (0 89) 21 84-226

22. Januar 1997 in Würzburg

Refresherkurs „Pädiatrischer Ultraschall“
Veranstalter: Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität Würzburg, Kinderradiologie
Leitung: Dr. A. E. Horwitz
Ort: Kinderradiologie der Kinderklinik (Bau 34), Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg
Beginn: 16.15 Uhr
Anmeldung: Dr. A. E. Horwitz, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-3713

24. bis 26. Januar 1997 in München

Sonographie-Kurs der Stütz- und Bewegungsorgane – Grundkurs gemäß KBV-Richtlinien
Veranstalter: Arbeitskreis Sonographie in der Orthopädie, München
Leitung: Dr. L. Löffler, Dr. H. Sperber
Ort: Sana-Klinik, Bertelestr. 75, München
Anmeldung: Frau Medele, Tel. 089/3 00 55 40, Fax 0 89/3 00 56 41

14. bis 16. Februar 1997 in Tegernsee

42. Tegernseer Kurs für Gefäßdiagnostik (Doppler-, B-Bild und Duplex-Sonographie) Interdisziplinärer Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Gefäßinstitut Rottach-Egern e. V.
Leitung: Prof. Dr. M. Marshall
Ort: Hotel Guggemos, Hauptstr. 23, Tegernsee und Spengerweg 8, Tegernsee
Anmeldung: Frau Ammer, Spengerweg 8, 83684 Tegernsee, Tel. 0 80 22/12 18, Fax 0 80 22/15 75

15. Februar 1997 in München

Ultraschall-Refresher-Kurs III: „Sonographie des Urogenitaltraktes im Säuglings- und Kindesalter“
Veranstalter: Röntgenabteilung der Kinderklinik im Dr. von Hainerschen Kinderspital, Klinikum Innenstadt der LMU München
Leitung: PD Dr. K. Schneider
Ort: Hörsaal im Dr. von Hainerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, 80337 München
Zeit: 9 bis 17.30 Uhr
Teilnahmegebühr: 200/175 DM
Anmeldung: Sekretariat PD Dr. K. Schneider, Frau Ernst, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3161, Fax 0 89/51 60-4408

15./16. Februar 1997 in Ingolstadt

Sonographie der Säuglingshüfte – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Klinikum Ingolstadt, Orthopädische Klinik
Leitung: Dr. R. Berger, Dr. Th. Roßberg
Ort: Orthopädische Klinik im Klinikum Ingolstadt, Krumenauerstr. 25, 85049 Ingolstadt
Teilnahmegebühr: 350 DM; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Orthopädische Klinik, Frau Gaisbauer, Anschrift s. o., Tel. 08 41/8 80-2603

19. Februar 1997 in Regensburg

Regensburger Ultraschallgespräch: „Die Rolle der Sonographie bei der Nachsorge organtransplantierten Patienten“
Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg
Leitung: Prof. Dr. J. Schölmerich, PD Dr. T. Andus, Prof. Dr. V. Gross
Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg
Beginn: 19 Uhr s. t.
Anmeldung: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-7014, Fax 09 41/9 44-7016

19. bis 22. Februar 1997 in Bayreuth

Sonographie Innere Medizin – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Medizinische Klinik I im Klinikum Bayreuth
Leitung: Prof. Dr. H. Lutz
Ort: Klinikum Bayreuth, Preuschwitzer Str. 101, 95445 Bayreuth; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H. Lutz, Anschrift s. o., Tel. 09 21/4 00-6402

24. bis 27. Februar 1997 in Augsburg

„Sonographie Abdomen und Retroperitoneum“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Ärztlicher Kreisverband Augsburg
Leitung: Prof. Dr. K. Bohndorf
Ort: Zentralklinikum, Stenglinstr., Augsburg
Teilnahmegebühr: 600,- DM; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Ärztlicher Kreisverband Augsburg, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg, Tel. 08 21/32 56-200, Fax 08 21/32 56-215

Veranstaltungen des Bayerischen Sportärzterverbandes

Interessenten können die Gesamtübersicht für 1997 (für die zur Weiterbildung zur Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ anerkannten Veranstaltungen) gegen Einsendung eines adressierten und mit 2,- DM frankierten Briefumschlages (DIN A 6) anfordern bei:

**Bayerischer Sportärzterverband,
Nymphenburger Straße 81/IV,
80636 München**

27. Februar bis 2. März 1997 in München

Seminar für Doppler-Echokardiographie – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Medizinische Klinik und Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München und I. Medizinische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar
Leitung: Frau Prof. Dr. C. Angermann, Frau PD Dr. H. v. Bibra, PD Dr. G. Rauh
Ort: Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoflerstr. 8 a, 80336 München
Beginn: 27.2., 9 Uhr
Teilnahmegebühr: 850 DM
Anmeldung (schriftlich): PD Dr. G. Rauh, Frau Svoboda, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3483, Fax 0 89/51 60-4439

28. Februar bis 2. März 1997 in München

„Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen, einschl. abdomineller Gefäße“
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Städt. Krankenhaus München-Schwabing, 7. Medizinische Abteilung
Leitung: Dr. H. Stiegler
Ort: Lehrgebäude des Städt. Krankenhauses Schwabing, Kölner Platz 1, 80804 München
Anmeldung: Sekretariat Dr. H. Stiegler, Frau Schmid, Anschrift s. o., Tel. 0 89/30 68-3592

Februar/März 1997 in München

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin“ – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV – 28.2 - 2.3.: Abschlußkurs 13.-16. 3.: Grundkurs
Veranstalter: Medizinische Klinik III der LMU München im Klinikum Großhadern
Leitung: Dr. G. Brehm
Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Sonographie Medizinische Klinik III, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-2511, Fax 0 89/70 95-8875

28. Februar bis 2. März 1997 in München

Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates (inkl. Säuglingshüfte) – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
Veranstalter: Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München im Klinikum rechts der Isar
Leitung: Dr. I. Schittich, Prof. Dr. E. Hipp
Ort: Orthopädische Poliklinik im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München
Beginn: 28.2., 15 Uhr; Ende: 2.3., 12.30 Uhr
Teilnahmegebühr: 400 DM; begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldung: Orthopädische Poliklinik, Frau Tausend, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-2283

1. bis 2. März 1997 in München

„Sonographie der Weichteile und Gelenke“ – Grundkurs (ohne Säuglingshülfe) nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Medizinische und Orthopädische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München und Rheuma-Einheit in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin **Leitung:** Dr. H. Kellner **Ort:** Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstr. 8 a, 80336 München **Beginn:** 8.45 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (schriftlich): Ultraschallabteilung der Medizinischen Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3375, Fax 0 89/51 60-4485

6. bis 9. März 1997 in München

„Seminar für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. W. G. Zoller **Ort:** Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstr. 8 a, 80336 München **Beginn:** 6.3., 8.45 Uhr **Teilnahmegebühr:** 835 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (schriftlich): Ultraschallabteilung der Medizinischen Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3475, Fax 0 89/51 60-4485

12. bis 15. März 1997 in München

Abdominelle Sonographie des Kindes – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Kinderchirurgische Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München **Leitung:** PD Dr. St. Kellnar, Dr. A. Trammer, Dr. A. Heger **Ort:** Großer Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, 80337 München; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** PD Dr. St. Kellnar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-3144, Fax 0 89/51 60-4726

März 1997 in Erlangen

13./14.3.: Doppler-Sonographie der abdominalen und retroperitonealen Gefäße – Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 15./16.3.: Doppler-Sonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße – Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 17./18.3.: Doppler-Sonographie der extremitätenversorgenden Gefäße – Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Leitung: Dr. D. Becker **Ort:** Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3424

März 1997 in München

„Chirurgische Sonographie“ – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 13./14.3.: Abschlußkurs 17.-22. 3.: 15. Woche für chirurgische Sonographie im Klinikum Großhadern – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 17.-20.3.: Grundkurs 19.-22.3.: Aufbaukurs **Veranstalter:** Chirurgische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. F. W. Schildberg, Dr. H. O. Steitz **Ort:** Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Teilnahmegebühr:** Abschlußkurs 550 DM, Grund- und Aufbaukurs jeweils 750 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Chirurgische Klinik im Klinikum Großhadern, Dr. H. O. Steitz und Frau Haberkamp, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-2510, Fax 0 89/70 95-8893

Termine 1997 in Füssen

„Seminar für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“ – nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 13.-16.3. und 16.-19.10.: Grundkurse 19.-22. 6.: Aufbaukurs **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Füssen, Innere Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. H. Kremer **Ort:** Kreiskrankenhaus Füssen, Stadtbleiche 1, 87629 Füssen **Teilnahmegebühr:** 550 DM pro Kurs; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. Kremer, Anschrift s. o., Tel. 0 83 62/5 00-366, Fax 0 83 62/5 00-113

15./16. März 1997 in Erlangen

Fortbildungsseminar A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region – Aufbaukurs und Dopplersonographie-Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. W. Benzel **Ort:** HNO-Klinik, Waldstr. 1, 91054 Erlangen; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Dr. W. Benzel, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3792, Fax 0 91 31/85-38 33

Sportmedizin

24./25. Januar 1997 In Balderschwang/Allgäu

„Schulterverletzungen im Wintersport: Diagnose, Therapie und Rehabilitation“ in Verbindung mit den 24. Deutschen Ärzteski-meisterschaften – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 8 Stunden Theorie und 8 Stunden Praxis angerechnet **Veranstalter:** Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München **Leitung:** Prof. Dr. A. Imhoff, Dr. M. Dingerkus **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. A. Imhoff, Connollystr. 32, 8089 München, Tel. 0 89/28 92-4462, Fax 0 89/28 92-4484

1. bis 8. März 1997 in Oberstdorf

18. Sportmedizinisches Seminar – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 30 Stunden Theorie und 27 Stunden Praxis angerechnet. **Veranstalter:** Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie der LVA Schwaben, Oberstdorf **Leitung:** Dr. H. Rohde **Ort:**

Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns führt folgende Einführungslehrgänge durch:

22. März 1997 – Ärztehaus Oberbayern

Elsenheimerstraße 39, München (Beginn: 8.45 Uhr – Ende: ca. 15.15 Uhr) – Der ursprünglich für 15. März 1997 geplante Einführungslehrgang wurde auf 22. März 1997 verlegt. –

3. Mai 1997 – Ärztehaus Oberpfalz

Yorckstraße 15, Regensburg (Beginn: 9 Uhr – Ende: ca. 15 Uhr)

Schriftliche Anmeldungen an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns – Landesgeschäftsstelle – Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-445 (Frau Zschischang).

Die Teilnahmegebühr in Höhe von 50,- DM ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung mit beiliegendem Überweisungsträger zu entrichten.

Orthopädische Fachklinik Oberstdorf, Wasachstr. 41, 87561 Oberstdorf **Anmeldung:** Chefarztsekretariat der Orthopädischen Fachklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 83 22/9 10-107, Fax 0 83 22/9 10-171

1. bis 14. März 1997 in Seefeld/Tirol

„10. Internationaler Sportärztekongreß“ **Veranstalter:** Deutscher Sportärztebund e. V. und GOTS – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 50 Stunden Theorie und 54 Stunden Praxis anerkannt **Leitung:** PD Dr. M. Goertzen, Düsseldorf; Prof. Dr. B. Rosemeyer, München; Prof. Dr. K.-P. Schulitz, Düsseldorf **Ort:** Olympiazentrum, Seefeld/Tirol **Anmeldung:** PD Dr. M. Goertzen, Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf, Tel. 02 11/8 11-7058, Fax 02 11/8 11-7073

Tropenmedizin

15. Februar 1997 in Würzburg AIP

16. Tropenmedizinisches Kolloquium „Gesundheit ohne Grenzen – Reisemedizin – Medizin der Armut“ **Veranstalter:** Missionsärztliche Klinik Würzburg, Tropenmedizinische Abteilung **Leitung:** Prof. Dr. K. Fleischer **Ort:** Missionsärztliche Klinik, Haus St. Michael, Salvatorstr. 7, 97074 Würzburg **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat der Tropenmedizinischen Ambulanz, Frau Giebfried/Frau Ries, Anschrift s. o., Tel. 09 31/7 91-2821, Fax 09 31/7 91-24 53

Unfallchirurgie

15. Januar 1997 in München AIP

„Coxarthrose – ohne Endoprothetik“ **Veranstalter:** Abteilung für Unfallchirurgie der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. S. v. Gumpfenberg **Ort:** Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Zeit:** 18 Uhr s. t. bis 21 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. S. v. Gumpfenberg, Frau Schumann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-21 26, Fax 0 89/41 40-4890; Anmeldung nicht erforderlich

Interdisziplinär

16., 30. Januar und 17. bis 23. Februar 1997 in München

16.1. und 30.1.: Diagnostik und funktionelle Therapie von Schluckstörungen 17.-23.2.: Lehrgang zum Rückenschulleiter nach den Richtlinien des Bundesverbandes deutscher Rückenschulen **Veranstalter:** Abteilung für Physikalische Medizin

und Rehabilitation des Städt. Krankenhauses München-Bogenhausen **Ort:** Hörsaal des Städt. Krankenhauses Bogenhausen, Engelschalkinger Str. 77, 81925 München **Beginn:** 16. und 30. 1., 16 Uhr s. t. **Teilnahmegebühr:** 17.-23.2., 800 DM **Auskunft:** PD Dr. G. T. Werner, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-2397 oder 2578

25. Januar 1997 in München AIP

Interdisziplinäres schlafmedizinisches Symposium **Veranstalter:** HNO-Klinik der LMU München, Abteilung Pneumologie der Medizinischen Klinik I, Neurologische Klinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. E. Kastenbauer, Prof. Dr. G. Steinbeck, Prof. Dr. G. Fruhmann, Prof. Dr. Th. Brandt **Ort:** Hörsaal III im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München **Zeit:** 9.30 bis ca. 13 Uhr **Anmeldung:** Frau Dipl.-Biol. Vesely, Frau Schulz, Interdisziplinäres Schlaflabor, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-2860, Fax 0 89/70 95-2866

5. bis 10. Februar 1997 in Bad Reichenhall AIP

3. Internationaler interdisziplinärer Seminarkongreß für ärztliche Fortbildung **Veranstalter:** Berufsverband Deutscher Internisten in Zusammenarbeit mit der Salzburger Ärztesgesellschaft und dem Landesverband Bayern **Leitung:** Prof. Dr. W. Wildmeister, Prof. Dr. D. Nolte, Prof. Dr. I. Schmid-Tannwald **Ort:** Altes Kurhaus, Bad Reichenhall **Anmeldung:** Kongreßabteilung des BDI, Schöne Aussicht 5, 65193 Wiesbaden, Tel. 06 11/59 03 82, Fax 06 11/9 59 08 53

8. Februar 1997 in Regensburg AIP

Symposium „Zerebrovaskuläre Insuffizienz und ischämischer Insult – neue Aspekte zur Diagnostik und Therapie“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Chirurgie zusammen mit dem Institut für Röntgendiagnostik und der Neurologischen Klinik, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. K.-W. Jauch, Prof. Dr. S. Feuerbach, Prof. Dr. U. Bogdahn **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 15 Uhr **Auskunft:** Dr. P. Kasprzak, Chirurgische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-6801, Fax 09 41/9 44-6802

**Der schnelle Weg
zur Anzeigenabteilung:
Telefon (0 61 24) 7 79 72**

14./15. Februar 1997 in Neusäß bei Augsburg AIP

2. Augsburger Perinatal Symposium **Veranstalter:** Frauenklinik in Zusammenarbeit mit den Kinderkliniken am Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. A. Wischnik, Dr. M. Niederröll (Frauenklinik), Prof. Dr. U. Bernsau (II. Kinderklinik) **Ort:** Stadthalle Neusäß, Hauptstr. 20, Neusäß bei Augsburg **Beginn:** 14. 2., 14 Uhr s. t.; 15. 2., 9 Uhr **Anmeldung:** Prof. Dr. A. Wischnik, Stenglinstr., 86156 Augsburg, Tel. 08 21/4 00-2330, Fax 08 21/4 00-2248

15. Februar und 14. bis 18. April 1997 in Bad Kissingen

15.2.: Fortbildungskurs für Hygienebeauftragte: Kompetenzseminar Hygiene und Medizinische Mikrobiologie – Heliobacter pylori – Enterohämorrhagische E. coli – Pilze im Darm 14.-18.4.: 3. Grundkurs für Hygienebeauftragte gemäß Richtlinien RKI (40 Stunden) **Veranstalter:** Hygiene-Akademie, Bad Kissingen **Leitung:** PD Dr. A. Schwarzkopf **Anmeldung:** Förderverein Gesundheitszentrum Bad Kissingen, Sparkassenpassage 4, 97688 Bad Kissingen, Tel. und Fax 09 71/9 75 65

ab 20. Februar 1997 in Bad Wörishofen

Weiterbildungskurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren: 20.-24.2.: Kurs 1 26.2.-2.3. Kurs 2 10.-14.4.: Kurs 3 16.-20.4.: Kurs 4 – Kursbegleitend finden Veranstaltungen zu folgenden Themen statt: Informationskurs Manuelle Medizin, Autogenes Training, Akupunktur Grundkurs 1, Akupunktur Ohrkurs 1, Orthomolekulare Medizin, Rückenschule **Veranstalter:** Ärztliches Fortbildungszentrum des Kneipp-Bund **Leitung:** Dr. F. Miiz **Ort:** Ärztliches Fortbildungszentrum, Adolf-Scholz-Allee 6-8, 86825 Bad Wörishofen **Teilnahmegebühr:** 550 DM pro Kurs; 500 DM für AiP, arbeitslose Ärzte und Bezieher von Erziehungsgeld **Anmeldung:** Ärztliches Fortbildungszentrum, Anschrift s. o., Tel. 0 82 47/30 02-156 oder 155, Fax 0 82 47/30 02-199

22./23. Februar 1997 in Unterwössen

Osteoporosetraining (Train-the-Trainer-Seminar) **Veranstalter:** Aktionsgemeinschaft für Gesundheitsmedizin und Gesundheitsbildung AGG **Ort:** Lesesaal des Hallenbades, Unterwössen **Beginn:** 9 Uhr **Teilnahmegebühr:** 75/150DM **Anmeldung:** AGG, Dr. U. Böhm, Kruchenhausen 35, 83246 Unterwössen, Tel. 0 86 41/69 89 34, Fax 0 86 41/6 19 05

Fortbildung für Praxisangestellte

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 16 Uhr statt. Die einzelnen Blöcke sind zugleich Teil der Fortbildung zur Arztfachhelferin.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68 -76, 80339, München, Telefon (089) 5 40 95 50, Anmeldungen bei der Schule

Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM
1., 8., 15., 22. Februar, 1. März 1997

Block VII

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM
8., 15., 22. März 1997

Block II

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM
12., 19., 26. April, 3., 10. Mai 1997

Block III

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM
17. Mai, 7., 14., 21. Juni 1997

Block IV

Abrechnungswesen, 32 Stunden, 160,- DM
28. Juni, 5., 12., 19. Juli 1997

weitere Termine fortlaufend

Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nunnenbeckstraße 43, 90489 Nürnberg

Staatliche Berufsschule, Raigeringer Straße 27, 92224 Amberg (nur Block VI EDV)

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Telefon (0 89) 41 47-286

Block II

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM
25. Januar, 8., 22. Februar, 8., 15. März 1997

Block VII

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM
1., 15. Februar, 1. März 1997

Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM
22. März, 5., 12., 19., 26. April, 3., 10. Mai 1997 (12.4. 9.30 Uhr bis 16 Uhr, 10.5. 9.30 Uhr bis 16.45 Uhr)

Block IX

Medizinische Fächer, 106 Stunden, 530,- DM
7., 14., 21., 28. Juni, 5., 12., 19., 26. Juli, 13., 20., 27. September, 4., 11., 18. Oktober 1997

Block II

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM
25. Oktober, 8., 15., 22., 29. November 1997

Block VI

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM
25. Oktober, 8., 15., 22., 29. November, 6. Dezember 1997

VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM
13., 20. Dezember 1997, 10. Januar 1998

Block III

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM
17., 24., 31. Januar, 7. Februar 1998

Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM
14., 21., 28. Februar, 7., 14. März 1998

weitere Termine fortlaufend

Kursort Passau

Staatliche Berufsschule 1, Spitalhofstraße 37, Lehrsaal A 02, 94032 Passau

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Krügel, Telefon (0 89) 41 47-270

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst

Die Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit wird 1997 in München einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst („Amtsarztlehrgang“) abhalten. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung, die vom 1. bis 12. Dezember 1997 stattfinden soll.

Der Lehrgang gliedert sich zeitlich in zwei Teile:

1. Lehrgangsteil:

28. April bis 1. August 1997

2. Lehrgangsteil:

8. September bis 28. November 1997

Zu dem Lehrgang können 30 Ärzte zugelassen werden. Zulassungsgesuche müssen bis spätestens 20. Februar 1997 bei der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Winzererstraße 9, 80797 München, eingehen. Dem Gesuch sind beizugeben:

1. Die Approbation als Arzt in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
2. die Promotionsurkunde in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
3. Nachweise über die bisherige ärztliche Tätigkeit.

Eine Lehrgangsgebühr wird nicht erhoben.

Bereits bei den Gesundheitsämtern des Freistaates Bayern tätige Ärzte brauchen kein Bewerbungsgesuch einzureichen; sie werden zu dem Lehrgang dienstlich entsandt.

Bewerber aus den anderen Ländern Deutschlands reichen ihre Gesuche über die obersten Landesgesundheitsbehörden ein.

Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechnik-Sicherheitsverordnung

(G 43 Biotechnologie)

Die Gruppe Fortbildung des GSF-Forschungszentrums führt unter Mitwirkung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom 12. bis 14. Mai 1997 einen Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechnik-Sicherheitsverordnung (ent-

sprechend G 43 Biotechnologie) in Neuherberg bei München durch. Die erfolgreiche Kursteilnahme (Fachkunde) ist Voraussetzung für die Ermächtigung von Ärzten, um Vorsorgeuntersuchungen bei Beschäftigten vorzunehmen, die mit gentechnisch veränderten humanpathogenen Organismen der Sicherheitsstufen 2, 3 oder 4 umgehen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Kursgebühr beträgt 750 DM.

Auskunft und Anmeldung:

Kursorganisation des Instituts für Strahlenschutz der GSF, Neuherberg, Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Oberschleißheim, Telefon (0 89) 31 87-4040, Telefax (0 89) 31 87-3323

Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs

Fortbildungsveranstaltung der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Frauenärzte e.V., Landesverband Bayern

Veranstaltungsort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, 81677 München

Veranstaltungstag: Samstag, 1. März 1997
Samstag, 28. Juni 1997

Zeit: jeweils 9 bis ca. 17.30 Uhr

Programm der Tage (jeweils identisch)

9 bis 9.30 Uhr: Begrüßung und Einführung
9.30 bis 10.15 Uhr: Konsequenzen für den Arzt aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Schwangerenhilf-Ergänzungsgesetz
10.15 bis 11 Uhr: Ethische Aspekte
11 bis 11.15 Uhr: Pause
11.15 bis 12 Uhr: Medizinische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs
12.15 bis 13.15 Uhr: Mittagspause
13.15 bis 14 Uhr: Psychodynamik von Schwangerschaftskonflikten
14 bis 14.45 Uhr: Die Situation in Bayern
14.45 bis 15 Uhr: Pause
15 bis 16 Uhr: Beratungsstellen: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung sozialer Hilfen
ab 16 Uhr: Podiumsdiskussion mit Einbeziehung des Auditoriums

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei und erfüllt die Anforderungen gemäß Art. 5 Abs. 5 Bay. Schwangerenhilfe-Ergänzungsgesetz

Anmeldung telefonisch oder per Fax erforderlich!

Bayerische Landesärztekammer, Frau Keller, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-209, Telefax (0 89) 41 47-280

Wahlen im Landesverband Bayern des Berufsverbandes der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Deutschland

Anlässlich der Versammlung des Landesverbandes Bayern des Berufsverbandes der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Deutschland wurden gewählt:

Vorsitzende:

Dr. med. Edwin Fischer, München
Dr. med. Peter Nölkel, Bayreuth

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. med. Michaela Barthlen-Weis, Kaufbeuren
Dr. med. Klaus-Ulrich Oehler, Würzburg

50. Margueritenball des Roten Kreuzes

Das Bayerische Rote Kreuz veranstaltet am **6. Februar 1997** den 50. Margueritenball im Deutschen Theater in München. Der Reinerlös dient zur Anschaffung eines Einsatzfahrzeuges für den Transport von Hilfsgütern im Rahmen von Auslandskonvois durch das Jugendrotkreuz.

Kartenvorverkauf und Reservierung: BRK Kreisverband München, Ballbüro, Seitzstraße 8, 80538 München, Telefon (0 89) 23 73-361, Fax (0 89) 23 73-400, oder Deutsches Theater, Schwantalerstraße 13, 80336 München, Telefon (0 89) 55 23-4444, Fax (0 89) 55 23-4309

Förderpreis der Deutschen Herzstiftung 1997

Die Deutsche Herzstiftung vergibt für das Jahr 1997 einen Förderpreis, der mit 15 000 DM dotiert ist. Ausgezeichnet wird eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislaufkrankungen, bevorzugt aus einem patientennahen Forschungsbereich. *Einsendeschluß: 28. Februar 1997* – Informationen: Deutsche Herzstiftung e.V., Postfach 18 01 71, 60082 Frankfurt am Main, Telefon (0 69) 95 51 28-0, Telefax (0 69) 95 51 28-313

Hermes-Förderpreis für Mineralstoff-Forschung

Im Jahr 1987 wurde von der Hermes Arzneimittel GmbH zum ersten Mal der Hermes-Förderpreis für Mineralstoff-Forschung in Höhe von DM 10 000 gestiftet für die beste wissenschaftliche Arbeit aus diesem Bereich. Dieser Preis wird alle zwei Jahre verliehen, erneut 1997. *Einsendeschluß: 30. Juni 1997*. – Weitere Informationen: Hermes Arzneimittel GmbH, Georg-Kalb-Straße 5-8, 82049 Großhesselohe

Rudolf Fritz Weiß-Preis 1997

Die Gesellschaft für Phytotherapie schreibt den Rudolf Fritz Weiß-Preis 1997 aus. Gestiftet von dem Phytopharmaka-Hersteller Bionorica GmbH, Neumarkt, wird der Preis seit 1986 jährlich für herausragende Arbeiten der internationalen Phytotherapieforschung vergeben. Die Auszeichnung besteht aus einem ersten mit 10 000 DM und einem zweiten mit 5000 DM dotierten Preis. – *Einsendeschluß: 31. Juli 1997*. Auskunft: Gesellschaft für Phytotherapie, Professor Dr. H. D. Reuter, Siebengebirgsallee 24, 50939 Köln

Gesundheitsindex auf CD-ROM

Die „Squibb Liste“, das Standardverzeichnis für Adressen aus dem Gesundheitswesen, ist nun auch elektronisch nutzbar. Der „Wegweiser im Gesundheitssystem“ enthält mehr als 100 000 Anschriften aus Medizin, Gesundheit und Sozialem. Mehr als 2600 Stichwörter von Abdominalchirurgie bis Zytologieassistenten-Verband unterstützen die Adreßauswahl. Der Vorgang ist aufgrund des umfangreichen Stichwortkataloges denkbar einfach: Mausclick auf das gewünschte Stichwort - und die Anschriften werden angezeigt. Bestelladresse: Bristol-Myers Squibb, Postfach 83 07 51/PSM, 81707 München, Telefon (0 18 02) 25 82 24 oder Fax (0 89) 6 12 10 13, zum Preis von 89,- DM incl. MwSt. zzgl. 5,- DM Versandkostenpauschale.

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassensärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 4147-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (06131) 96070-34, Telefax (06131) 96070-80; Ruth Täny (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Allgemeinarztpraxis / Kassenarztzulassung für den Landkreis Miltenberg zu kaufen gesucht. – Chiffre BÄ 303

Allgemeinarztpraxis / Kassenarztzulassung für den Landkreis Aschaffenburg zu kaufen gesucht. – Chiffre BÄ 304

Prakt. Arzt, 43 J. sucht größere Praxis zur Übernahme in Südbayern. Chiffre BÄ 305



Die Stadt Erbendorf, Landkreis Tirschenreuth, sucht

**einen Augenarzt,
einen Hautarzt,
einen Internisten und
einen HNO-Arzt.**

Der aktuelle Bedarfsplan für die ärztliche Versorgung in Bayern läßt im Landkreis Tirschenreuth die vorgenannten Neubesetzungen zu.

Die Stadt Erbendorf, staatl. anerkannter Erholungsort im Naturpark Steinwald, mit ca. 60.000 Gästeübernachtungen, hat derzeit 5.400 Einwohner bei stehender Tendenz mit entsprechendem Einzugsgebiet aus den Umlandgemeinden von weiteren 15.000 Einwohnern. Erbendorf liegt etwa auf halbem Wege zwischen Weiden i.d.Opf. und Bayreuth und ist über die B 299 bzw. die B 22 zu erreichen. Die Autobahn A 93 (Hof-Regensburg) ist etwa 10 km entfernt.

Darüberhinaus befindet sich eine im Jahre 1996 fertiggestellte geriatrische Reha-Klinik mit 80 Betten und ein modernes Altenzentrum mit ca. 100 Plätzen am Ort.

Nähere Auskunft erteilt die Stadt Erbendorf, 1. Bürgermeister Hans Donko, Bräugasse 4, 92681 Erbendorf. Tel. 0 96 82/9 21 00

Biete **KV-Zulassung** (Allgem. Praxis) im Lkr. Passau (Sperrgebiet). Tel. 0 99 51/55 92

WER

gibt in 2 bis 3 Jahren in Oberfranken seine **Allgemeinarztpraxis** ab und ist an einer längerfristigen, zuverlässigen Vorplanung interessiert?

Chiffre BÄ 316

Erf. Internist (NHV, Chiro, Phys. Th., Psychoth.) su. Praxisübern. o. Assoz. f. 1.7.97 o. später. – Chiffre BÄ 306

Augenarzt für Gemeinde im Lkr. Bamberg ges. 4500 EW., Augenoptikergesch., 2 Prakt. Ärzte, Zahnärzte, Apotheke, Massagepraxis. Günstige Infrastr., Einzugsber. 25 000 EW. Näheres unter Chiffre BÄ 309

Stadt Schlüsselfeld (Ofr.) sucht dringend Fachärzte, vordringlich **Augen- und Kinderarzt**. Räumlichkeiten vorhanden. Studien belegen Mangelgebiet für den fachärztlichen Bereich. Tel. 0 95 52/63 90 - 0 91 93/17 28, Fax 0 91 93/10 56

Chirurgie-Praxis, phlebologisch-proktologisch orientiert, mit KV-Sitz in **südbayerischer Kreisstadt**, nur noch bis März 1997 zu besetzen. Moderne Praxis mit ambulanter OP-Einrichtung ist vorhanden. Chiffre BÄ 318

Allgemeinarzt
(NHV, Sono, Ergo, LZ-RR u. EKG, ev. auch Doppler, Gastroskopie, Rö, H-Arzt) sucht **Praxisübernahme** (auch in Assoziation) in den Lkr. TS, RO, MÜ, AÖ, BGL) Chiffre BÄ 311

Neue Praxisräume am Ammersee

für Gynäkologin/Gynäkologen geeignet

Großes Einzugsgebiet, viele junge Familien am Ort, Autobahnzufahrt zur A 96 Lindau-München, zentrale Lage mit vielen Parkplätzen, in neuerbautem Einkaufszentrum mit attraktiven Geschäften; Allgemeinmediziner, Zahnarzt und Apotheke bereits im Haus; günstige Mietkonditionen, Größe und Zuschnitt der Praxis frei wählbar.

Ansprechpartner für weitere Informationen:
Dstermaler + Pittrich GmbH, Tel. 0 81 43/7 80
Dr. med. Kiefer, Tel. 0 81 92/2 20

Die Stadt Gräfenberg beabsichtigt, ein bisher als Wohnhaus genutztes Gebäude grundlegend zu sanieren und in eine Arztpraxis umzubauen. Gedacht ist hier an die

**Niederlassung eines Facharztes
(Augenarzt, Frauenarzt o. ä.)**

Die Stadt Gräfenberg liegt im Einzugsbereich der Stadt Nürnberg, ungefähr 25 km nordöstlich von Nürnberg an der Bundesstraße 2. Am Ort selbst haben sich bisher zwei Allgemeinärzte niedergelassen, sowie zwei Zahnärzte. Die Stadt Gräfenberg einschließlich Ortsteile zählt insgesamt über 4.000 Einwohner.

interessenten melden sich bitte bei der Stadt Gräfenberg, Kirchplatz 8, 91322 Gräfenberg, Tel. 0 91 92/7 09 16, Fax 0 91 92/62 16

Kinderärztin (40 J.) Kassenzulassung München-Stadt sucht Assoziationsmöglichkeit in Gemeinschaftspraxis. – Chiffre BÄ 312

Kassenzulassung Allgemeinmedizin in Memmingen zum 1.7.97 abzugeben. – Chiffre BA 315

Osterhofen/Niederbayern (ca. 12000 EW, großes Einzugsgebiet) sind **schöne Praxisräume** (evtl. mit Wohnung) zu vermieten. Augenarzt, HNO, Urologe, Radiologe, Orthopäde, Rheumatologe. Im nahegelegenen Krankenhaus evtl. Belegbetten möglich. Tel. 0 99 32/15 75 / 35 26

Neurologie / Psychiatrie

Für eine Praxis im Großraum Nürnberg wird baldmöglichst ein/e teamfähige/r, leistungsorientierte/r und flexible/r **Dauerassistent/in** gesucht, die/der bis 9/98 an einer **Praxisübernahme** interessiert ist. Voraussetzung: abgeschlossene Facharztbildung für Neurologie und Psychiatrie.

Niederlassungsmöglichkeit für

DERMATOLOGEN

in Unterfranken, optimale Bedingungen, langer, günstiger Mietvertrag in Haus mit Apotheke und Ärzte Chiffre BÄ 317

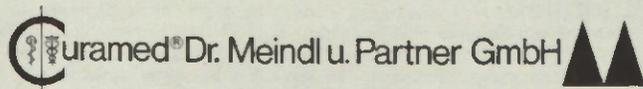
**Sie suchen eine Praxis?
Unsere aktuellen Angebote:**

Allgemein , Oberbayern	10103t
Orthopädie , Schwaben	100466
Gynäkologie , Oberbayern	100939
Urologie , Oberbayern	101173
Allgemein , Oberbayern	101218
Innere , Oberbayern	100169

Weitere Informationen erteilt:
Deutsche Ärzte-Versicherung
Repräsentanz Rudi Sandler
Telefon 08093/5124
Repräsentanz Peter Wagner
Telefon 08031/279007



Finanzen im Ganzen



Ihr langjähriger Partner
in der Beratung bei Praxisabgabe und -übernahme

Nutzen Sie unsere 30-jährige Erfahrung in der Beratung von Ärzten bei Standortgutachten, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Praxiswertgutachten, und der diskreten Abwicklung einer Praxisvermittlung in Verbindung mit einer Finanzierungsbestätigung.

Auszug aus unserem derzeitigen Übernahmekatalog:

Allgemeinarzt	Mittelfranken, Land	6725
Augenarzt	Mittelfranken, Stadt	1956
Chirurg	Schwaben, Stadt	1385
Gynäkologe	Mittelfranken, Stadt	4345
Hautarzt	Niederbayern, Stadt	9461
HNO	Ostbayern, Stadt	8372
Internist, fachärztlich	Oberpfalz, Stadt	6592
Internist, hausärztlich	Mittelfranken, Stadt	2000
Kinderarzt	Oberfranken, Stadt	0622
Orthopädie	Mittelfranken, Stadt	2303
Radiologie	Bayern, Stadt	8339
Urologie	Nordbayern, Stadt	6068

Sowie weitere, auf die Wirtschaftlichkeit überprüfte Niederlassungsangebote auf Anfrage. Weitere Informationen hinsichtlich unserer Beratung im Rahmen des Curamed Niederlassungs- und Abgabenservice sowie über unsere Veranstaltungen und Work Shops können Sie erhalten bei

Curamed Dr. Meindl u. Partner GmbH

Beratungsteam
Schlierf, Schubert & Popp, Löwenberger Straße 50,
90475 Nürnberg, Tel. 09 11/9 98 42-30/-33, Fax 09 11/9 98 42/10

STELLENANGEBOTE

Weiterbildungsassistent/-in Dermatologie gesucht

Weiterbildungsbefugnis für 1 Jahr Dermatologie / 9 Mon. Allergologie. Biete breitgefächerte Ausbildung in Nordbayern. - Erwarte eine ausreichende klinische Vorbildung und Engagement für eine hochwertige Patientenversorgung.
Chiffre BÄ 314

FA-Anästhesie für Versorgung eines Beleg-Krhrs. gesucht. HNO-Orthopädie-Gefäßchirurgie-ZMK mit ca. 4200 stationären Operationen.
Gemeinschaftspraxis Schmidt & Schwagmeier,
63739 Aschaffenburg, Bustellstraße 5

Große **Kinderarztpraxis** (mit stationärer Neugeborenen-Betreuung!) in Nordbayern sucht **Weiterbildungsassistentin/-en**. Weiterbildungsbefugnis f. 1 Jahr! Vorkenntnisse in Entwicklungsneurologie od. Allergologie erwünscht.

Zuschriften unter Chiffre BÄ 302

AIP gesucht für große Röntgenpraxis in Augsburg.
Tel. 08 21/34 68 50 oder Anfragen unter Chiffre BÄ 290

Praxisräume ca. 120 qm, in bester Lage in **Oberstdorf** kurzfristig zu vermieten. Für **Augenarzt** besonders geeignet.
Chiffre BÄ 320

Neueröffnung einer Privatpraxis in einem Haus für Ärzte für erfahrenen Praktischen Arzt zu vergeben. - **Starthilfe:** Geringe Investitionen, niedrige Miete, großes Privatkundenpotential. 15 Min. bis München.
Information unter Tel. 08161/13111

Orthopädische Gemeinschaftspraxis bzw. 2 **Kassenzulassungen** zum I. Quartal 1997 im **südbayer. Raum** zur Übernahme gesucht.
Chiffre BÄ 319

Niederlassung / Übernahme

Sie suchen / wir haben
Praxen aller Fachrichtungen
Geprüfte Niederlassungsorte
Info durch Härtel-Beratung
Tel. 09 41/3 52 88

STELLENGESUCHE

WB-Assistentenstelle

In Allgemeinarztpraxis zum III. Quartal 1997 (mit eventuell späterer Praxisübernahme) im **Raum Bad Tölz/Lenggries** gesucht. Bisher ungekündigte Klin. Tätigkeit (2 1/2 Jahre Chirurgie, 5 Jahre Innere Med.).
Angebote Chiffre BÄ 297

Allgemeinärztl. Landpraxis

im **Raum Bad Tölz** zum III./IV. Quartal 1998 idealiter nach 1 J. WB Allg. gesucht von jg. Arzt mit Familie und langjähriger klin. Tätigkeit.
Angebote Chiffre BÄ 298

Erf. Prakt. Ärztin sucht Teilzeitmitarbeit in Allgemeinarztpraxis in München o. Westl. Umgebung. - Tel. 0 81 43/9 50 03

Arzt und Krankengymnast

sucht nach **AIP-Abschluß** Stelle im **Bereich Physikalische/Sportmedizin**.
Tel./Fax 0 94 52/29 87

Allg. Ärztin, 33 J., arbeitsbesessen, überzeugend, mit Erfahr., darunter Ausl. (Moskau), Allg.-Praxis (Allgäu), träumt trotz des Reformenwahns von einer Dauerassist.-Stelle, ab April-Mai. Approb. vorh.
Tel. 0 82 31/3 42 45

Suche **WB-Stelle Allgemeinmed.** f. 18 Mon. in **OBB/Schwaben** ab Febr. 1997. Abgeschl. Klin. Weiterbildung, Innere, Chirurgie an Akutklinik. Kenntnisse Sono, Rettungsdienst, NHV. - Chiffre BÄ 321

Übernehme zuverlässig **Kassenärztliche Notarzdienste**
im **Raum Fürth/Nürnberg**. - Tel. 09 11/79 44 07

AIP Innere Medizin

für 18 Monate in Klinik oder Praxis im Großraum München ab 01.04.1997 gesucht. 30 J., bisher 1 Jahr wiss. Tätigkeit in klin. Pharmakologie.
Chiffre BÄ 323

Internist/-in als engag. Partner für **Gemeinschaftspraxis** am Stadtrand von **Augsburg** baldmöglichst gesucht. Schwerpunkt hausärztl. Tätigkeit; breites diagnost. u. therap. Spektrum; Assoziation zu fairen Bedingungen. Zusatzqualif. (Kardiologie, Röntgen, NHV...) vorteilhaft; auch Teilzeit mögl.
Tel. 0821/451923 ab 20.00 Uhr oder Chiffre BÄ 322

FORTBILDUNG / VERANSTALTUNGEN

UNSERE SCHULE

ein unbequemer – fröhlicher Ort
33 Jahre Privatgymnasium Derksen
neusprachlich – staatlich anerkannt
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegenzutreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Elterninformationsabend für die 5. Klasse
Donnerstag, den 27. Februar, um 19 Uhr.
intensive Beratung und Vorbereitung
auf den Übertritt ins Gymnasium.

Kleines privates Lehrinstitut Derksen

Pfingstrosenstr. 73, 81377 München, Tel. 7142561 und 717274

Einladung des Hartmannbundes zu einem **EBM- und GOÄ-Abrechnungseminar/HVM** für Allgemeinärzte und hausärztlich tätige Allgemeinärzte am 15. Februar 1997, in München.

Anmeldung bei der **Geschäftsstelle des Hartmannbundes, Arabellastraße 29, 81925 München**, Tel. 0 89/91 97 06, Fax 0 89/ 91 97 54

Ärztlicher Arbeitskreis für Progressive Relaxation
Relaxationstherapie nach Jacobson

München 17.01. - 19.01.97	München 27.06. - 29.06.97 *
Erlangen 28.02. - 02.03.97	München 18.07. - 20.07.97
München 07.03. - 09.03.97 *	Würzburg 26.09. - 28.09.97
München 30.05. - 01.06.97	München 17.10. - 19.10.97 *

* Weiterführung (Voraus. mindestens 1 Grundkurs)

Info/Anm.: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin LPM e.V., Barer Str. 50, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 2 80 09 94

Allgemeinarztpraxis in **Nürnberg** sucht ab 1.2.1997 **Weiterbildungsassistent/-in** (Teilzeit). WB-Befugnis für 18 Mon. vorhanden, bei Teilzeit 36 Mon.
Tel. 09 11/4 96 69 oder 4 96 80

Neurologische Praxis in Nordbayern bietet **Assistenzarztstelle** zur Weiterbildung für Neurologie ab 01.04.97. Neurologisch/psychiatrische Grundkenntnisse erwünscht, keine Bedingung. – Chiffre BÄ 307

WB-Assistent Allgemeinmedizin für Landarztpraxis in der Oberpfalz gesucht. – Chiffre BÄ 308

Ärztliche Notfalldienstgruppe
Bobingen sucht
qualifizierte(n) Arzt/Ärztin
für Wochenend- und Feiertagsvertretungen evtl. auch Urlaubsvertretung.
Diese Position wird großzügig honoriert (auf freier Mitarbeiterbasis) und sollte längerfristig besetzt werden.
Angebote unter Chiffre BÄ 313

FORTBILDUNG

BALINT-Wochenenden in Nürnberg
(Bahnhofsnähe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

– **QUALITÄTSZIRKEL – Psychotherapie**

Info: **Ulrich Starke**, Facharzt f. psychotherap. Medizin,
Wespennest 9, 90403 Nürnberg, Fax 09 11/2255 73

Anfragen bitte nur schriftlich!

SUPERVISION / SELBSTERFAHRUNG / SEMINAR

mit einem erfahrenen Praktiker (Dipl. Psych., VT, Supervisor, Lehrtherap., LÄK-amerk.)
Lernziele: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können

14./15.06. od. 26./27.07. od. 11./12.10.97: Blocksupervisionswochenende
27./28.09. und 17.-19.10.97 und drei weitere Termine 98: Selbsterfahrung
02.-05.10.97: Seminar zum gleichnamigen Buch „Das wäre doch gelacht“

Psychotherapeutische Praxis Hans-Ulrich Schachtner,
Occamstr. 2, 80802 München, Fax 080 26/87 47

Balintgruppe in Erlangen

fortlaufend; für alle Ärztgruppen; anerk. durch ÄK.

Info: **Nora Maasberg**, FA für Psychotherapeutische Medizin, Dipl. Psych.
Tel. 0 91 31/50 38 23

Psychiatrische Fallseminare BZK Gabersee

Zusatzbez. Psychotherapie-Verhaltenstherapie-Psychoanalyse

8.2. - 15.6.97 (4 x jew. Fr. - So.) ges. 48 Dstd.

Anm.: LPM e.V., Barer Str. 50, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 2 80 09 94

Ultraschall-Seminar-Abdomen

20. bis 23. Februar 1997 in München, Abdominelle Ultraschalldiagnostik – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV
 Veranstalter: Kreiskrankenhaus München-Perlach, Medizinische Abteilung, Leitung: Dr. M. Bergholtz
 Ort: Kreiskrankenhaus München-Perlach, Schmidtbauerstraße 44, 81737 München, Teilnahmegebühr: DM 350,- / DM 250,-
 Anmeldung: Dr. M. Bergholtz, Anschrift s. o., Tel. 0 89/6 78 02-2 44, Fax 0 89/6 70 97 41

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

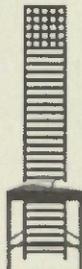
VERSCHIEDENES

praxis ... wohnen ... exclusiv

PRAXISPLANUNG – UND MÖBEL
 ZU GÜNSTIGEN
 PREISEN

plan-med & design

82275 EMMERING
 AUMÜHLE 3
 TEL.: 0172 5439903
 FAX: 0531-2409903



ARZTPRAXEN · APOTHEKEN · GESTALTEN
 LABORS · BÜROS · HOTELS · PLANEN
 BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN · HERSTELLEN

Raum schaffen

protze
 WEITERE INFOS:
 FRANKENSTRASSE 4
 91088 8UBENREUTH
 TELEFON (01 30) 13 47 96
 TELEFAX (0 91 31) 20 76 31



Warum ein neues Sono-Gerät?

Sorgfältig geprüfte preiswerte **Ultraschall-Gebrechtdgeräte**, technisch und optisch einwandfrei, mit **KV-Zulassung** und Videoprinter, erfüllen die gleichen diagnostischen Anforderungen.

Ultraschalldiagnostik SONIMED
 Henning L. Spölgel, beret. Ing. für Ultraschalldiagnostik
 Kehlweg 14, 83026 Rosenheim
 Tel. (0 80 31) 6 75 82, Telefax (0 80 31) 6 75 83

Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
 Gratis-Preisliste anfordern.
 Charlottenstraße 32
 88212 Ravensburg
 Telefon 0751/24114
 Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Billardische Info von:
 BILLARD
 Henzgen
 Postf. 62
 98264 Vogt · ☎ 0 75 29/15 12 · Fax 34 92

Gynäkologin sucht weitere Einsender für die zytologische Diagnostik.
 Tel. 0 81 71/6 24 94,
 Fax 0 81 71/9 64 99

Übernahme Schreibarbeiten (Befund-, Entlassungsberichte, Gutachten etc.) im Raum München. – Tel. 0 89/9 04 52 87 oder 12 61-12 26

Antike Standuhren

von privat aus Sammlung zu verk.
 Teilweise über 250 Jahre alt. Aus Kirschbaum, Elche, Nußbaum etc., sowie einige Wand- u. Karminuhren.
Bitte Liste anfordern.
 Tel. 0 26 43/69 21, Fax 51 72

Promotion

zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr. Lege Artis
Tel. 0 17 13 - 32 88 48

SCHAZ
 Audi Erlangen-Oechsendorf Audi
Audi-Werksdienstwagencenter
 ca. 100 Fahrzeuge ständig lieferbar
 Tel.: 09135/710440/41 Fax: 710442

Honorarkürzung / Budget
Was tun ? Wir helfen !
 Information über Tel. 09 41/3 52 88

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen senden Sie bitte an:

**Verlagsvertretung
 Edeltraud Eisenau
 Postfach 1323**

65303 Bad Schwalbach

92. ZÄN-Kongreß ärztlicher Naturheilverfahren

6.-12. März 1997

Kongreßzentrum Freudenstadt/Schwarzwald

Naturheilverfahren im Schnee

Fortbildungsseminare

Therapieseminare

- aus der Praxis für die Praxis

Fortbildungsseminare für Tierärzte

Zusatzbezeichnungen

- Naturheilverfahren
- Homöopathie
- Psychotherapie
- Sportmedizin

39. Kongreß der internationalen medizinischen
Gesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke
- Regulationstherapie - e.V.

Obertonkonzert

Abrechnungseminar

•••

Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren (Kurs I, III und IV)

Seminar Heilfasten - Weiterbildungswoche II

(26.2. - 5.3.1997 Überlingen)

Seminar Heilfasten - Weiterbildungswoche I (12. - 20.3.1997)

Zusatzbezeichnung Homöopathie (Kurs A bis F)

Zusatzbezeichnung Psychotherapie

Zusatzbezeichnung Sportmedizin

ZÄN

Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren

Bitte Programm anfordern beim:

Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren e.V.

Alfredstraße 21 · 72250 Freudenstadt

Tel. 0 74 41 / 21 51 (9-13 Uhr)

ab 1.1.1997: 21 21

Fax 0 74 41 / 8 78 30

